Nr. 233 — 15. Jahrg. Beuthen OS., Freitag, den 25. August 1933 Einzelpreis 15 Pfg.
In Polen 30 Groschen

Ostdeutsche Morgenpost

Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche (Montag und nach gesetzlichen Feiertagen als Mittagblatt) mit fünf Beilagen, ferner Sonntags mit der Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Bezugspreis (im voraus zahlbar): Durch unsere Boten frei ins Haus 2,60 RM. monatlich (einschließlich 45 Rpf. Beförderungsgebühr); durch die Post 2,50 RM. monatlich (einschließlich 56 Rpf. Postgebühr), dazu 42 Rpf. Postzustellgeld. Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung
Verlag: Beuthen OS., Industriestr. 2, Stadtgeschäftsstelle Bahnhofstr. 1, Tel. Sammel-Nr. 2851. Zweiggeschäftsstellen in: Gleiwitz, Wilhelmstr. 61, Tel. 2200; Hindenburg, Kronprinzenstr. 282, Tel. 4117; Oppeln, Ring 18, Tel. 2970; Ratibor, Adolf-Hitler-Str. 20, Tel. 301; Kattowitz (Poln.-Oberschl.), ul. Marjacka 1, Tel. 483; Breslau, Herrenstr. 30, Tel. 59637.
Chefredaktion: Hans Schadewaldt, Beuthen OS.

Anzeigenpreise: Die 10-gespaltene Millimeterzeile 15 Rpf.; amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 20 Rpf. — Die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 80 Rpf. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß 18 Uhr. — Postscheckkonto: Breslau 26808. Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS. Gerichtsstand: Beuthen OS.

Arbeitsbeschaffung bei JG. Farben

Für 32 Millionen Mark

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Die JG. Farbenindustrie hat im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogramms auf ihren mitteldeutschen Werken seit Herbst vorigen Jahres die Belegschaft um 1 750 Arbeitskräfte erhöht. Durch zusätzliche Arbeiten wie Verbesserungen an Bauten, Straßen, Einfriedungen usw. sind weitere Einstellungen in Höhe von 450 bis 500 Mann vorgesehen. In den Leuna-Werken konnten ab 1. September 1932 2 900 Arbeiter neu eingestellt werden. Die Durchhaltung dieser Arbeitskräfte nach Beendigung der Düngemittelsaison war nur möglich durch Inangriffnahme eines Arbeitsbeschaffungsprogramms, für für das im ersten Halbjahr 1933 fast fünf Millionen aufgewandt wurden und im zweiten Halbjahr eine gleiche Summe bereitgestellt ist. Die Möglichkeit weiterer Einstellungen im Ausmaße von 100 bis 150 Mann wird im Augenblick geprüft. Sollte sich eine Erhöhung der Benzinerzeugung ermöglichen lassen — eine Frage, die ebenfalls seit längerer Zeit in Bearbeitung ist — so würden weitere Neueinstellungen in Frage kommen. In den Grubenbetrieben der JG. in Mitteldeutschland beträgt die Vermehrung der Belegschaft bis jetzt 1 100 Mann. Eine großzügige Arbeitsbeschaffung sieht für die gesamten Gruben der JG. einen Kostenaufwand von 22 Millionen Mark vor. Von dieser Summe entfällt bei weitem der größte Teil auf Mitteldeutschland, allein auf die Riebeckschen Gruben 12 Millionen. Diese 22 Millionen Reichsmark ermöglichen es, 5 000 Arbeitskräfte zwei Jahre zusätzlich zu beschäftigen, wovon wiederum rund 3 500 auf das mitteldeutsche Industriegebiet entfallen.

1000 Neueinstellungen

40-Stunden-Woche in der Eisen- und Stahlindustrie Dortmund

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 24. August. Der Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgebung (Eisen- und Stahlindustrie) hat seine Mitglieder aufgefordert, die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes auf 40 Stunden für die Arbeiter und Angestellten festzusetzen. Durch diese Maßnahme werden rund 1000 Neueinstellungen erfolgen.

*

Berlin, 24. August. Wie die Siemens-Werke mitteilen, hat sich im Monat Juli d. J. die Belegschaftszahl in den in Deutschland gelegenen Betrieben der Firma um weitere 1615 Personen erhöht, so daß sich unter Hinzurechnen der vom 1. März d. J. an Eingestellten ein Anwachsen der Belegschaften um 3715 ergibt.

Einführung eines Arbeitspasses

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Auf einer großen Kundgebung der Belegschaftsführung der BVG. machte Staatskommissar Engels Mitteilung von einer neuen Maßnahme gegen die Schwarzarbeit. Es soll ein Arbeitspaß für bestimmte Branchen eingeführt werden, und zwar zunächst für die Bauindustrie, dann für das Transportgewerbe einschließlich der Großgaragen, die Heimindustrie in der Konfektion und vornehmlich auch für das Gastwirtsgewerbe. Jeder, der in einem solchen Betriebe arbeitet, muß einen Arbeitspaß haben und immer bei sich führen, und der Arbeitgeber, der jemand ohne solchen Paß beschäftigt, wird unter Druck genommen.

Die zweite Reichsautostraße in Bayern

(Telegraphische Meldung)

München, 24. August. Die zweite der im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalen Regierung von der Deutschen Reichsbahn zu erbauenden Reichsautobahnen wird in Bayern gebaut werden. Auf Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler wird sofort an die Errichtung der Reichsautobahn München—Landesgrenze bei Salzburg gegangen. Unter Führung des Reichsinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, wurde die Linienführung einer ersten Vorbesichtigung unterzogen.

Der Papst in Lebensgefahr

Flugzeug stürzt hinter ihm auf die Straße

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus Rom gemeldet wird, wäre der Papst am Donnerstag um ein Haar von einem Unglück betroffen worden. Als er im Auto von einer Besichtigung der Neubauten in seinem Sommersitz Castel Gandolfo zurückkehrte, stürzte bei dem Dorf Ciampino ein Militärflugzeug, das sich in den Telegraphendrähten verfangen hatte, wenige Sekunden, nachdem der päpstliche Wagen die Stelle passiert hatte, auf die Straße nieder. Der Offizier, der in dem Flugzeug saß, ist mit geringen Verletzungen davongekommen.

Wenn der Papst auch dem Unfall glücklich entronnen ist, so ist das Vorkommnis doch nicht ohne Tragik, denn dieser Ausflug war erst der zweite, den der Papst aus dem Vatikan unternommen hat. Seine Vorgänger haben den Vatikan seit 1870 bekanntlich überhaupt nicht verlassen. Durch den Lateran-Vertrag von 1929 ist auch die Schranke der Selbstklausur gefallen, doch hat der Papst bis jetzt erst ein einziges Mal, und zwar vor einigen Wochen, von seiner Freizügigkeit Gebrauch gemacht. Auch damals war er nach dem Castel Gandolfo gefahren, dem alten päpstlichen Besitz, der jetzt wieder neu hergerichtet wird.

„Alle Wege führen nach Rom"

Nach Dollfuß fährt Benesch zu Mussolini

Vier-Mächte-Konferenz in Rom in Vorbereitung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 24. August. Unmittelbar nach der immerhin geheimnisvollen Reise des österreichischen Bundeskanzlers zu Mussolini wird in Rom schon wieder einmal neuer Besuch angekündigt. Diesmal ist es der Außenminister der Tschechoslowakei, Benesch, der sich mit dem italienischen Regierungschef aussprechen will. Ob er ganz aus eigenem Antrieb fährt oder ob er von Mussolini eingeladen worden ist, geht aus den vorliegenden Meldungen nicht klar hervor. Doch ist das letztere anzunehmen. Denn es würde durchaus den Bestrebungen der italienischen Regierung entsprechen, im Donauraum eine neue Ordnung zu schaffen, und zwar eine Ordnung, die den französischen Einfluß nach Möglichkeit ausschaltet. Nachdem der gefährliche Tardieu-Plan, der eine enge Bindung Oesterreichs und Ungarns an die von Frankreich beherrschte Kleine Entente bezweckte, gescheitert ist, liegt es Mussolini am Herzen, eine politische und wirtschaftliche Annäherung der Donaustaaten untereinander herbeizuführen, bei der die italienischen und auch die deutschen Interessen zu ihrem Recht kommen.

Es bleibt abzuwarten, ob Benesch, der bisher ein ebenso eifriger Parteigänger Frankreichs wie Widersacher Deutschlands war, sich den italienischen Bestrebungen zugänglich erweisen wird. Das wird wohl davon abhängen, ob Paris noch glaubt, trotz der Mißerfolge seine bisherige Kleine-Entente-Politik fortsetzen zu können oder ob es bereit ist, sich mit einer Verringerung seines Einflusses abzufinden. Angeblich soll auch ein

Besuch des rumänischen Außenministers im Rom

bevorstehen.

Während diese Zusammenkünfte ausschließlich der allerdings sehr bedeutungsvollen Donauraumfrage gelten, wird Rom im Oktober vermutlich auch die Stätte einer Konferenz werden, in der alle europäischen Fragen behandelt werden sollen. „Matin" meldet, daß die

Außenminister der im Viererpakt vereinigten Mächte in Rom zusammentreffen

6,6 Millionen Kredit für den Mittellandkanal

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. In der letzten Kreditausschußsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. wurden aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehnsanträge im Betrage von rund 25 Millionen RM. bewilligt.

Davon entfallen 4 Millionen RM. auf den Weiterbau des Mittellandkanals und weitere 2,2 Millionen RM. auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saale-Kanal (Südflügel des Mittellandkanals).

Der Stadt Hamburg wurden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 RM. bewilligt, der Stadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Millionen RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Millionen RM., für die Brücke bei Krefeld-Uerdingen rund 1,8 Millionen RM., für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Millionen RM. und für Thüringen rund 600 000 RM. bewilligt.

21. 9. Beginn des Reichstags-Prozesses

Durchführung in Leipzig und Berlin — 110 Zeugen und Sachverständige

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 24. August. Der Präsident des Vierten Strafsenats hat Termin zur Hauptverhandlung in der Reichstagsbrandsache auf Donnerstag, den 21. September 1933, vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme jedoch mit Rücksicht auf die notwendigen Augenscheinnahmen und darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Am 21. September wird nun im Hauptsitzungssaal des Gerichtshofes in Leipzig der Riesenprozeß seinen Anfang nehmen, bei dem es gilt, den verbrecherischen Anschlag auf das Reichstagsgebäude zu sühnen. Die fünf Angeklagten, ihrer Nationalität nach bunt zusammengewürfelt, werden sich gegenüber den ihnen zur Last gelegten schweren Anschuldigungen zu verantworten und zu verteidigen haben. Dem 40jährigen früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Ernst Torgler wird dabei als Wahlverteidiger Rechtsanwalt Dr. Sack, Berlin, zur Seite stehen; der 24jährige Maurer Marwine van der Lubbe wird durch den ihm vom Reichsgericht als Pflichtverteidiger beigeordneten Rechtsanwalt Seuffert, Leipzig, und die drei weiteren Angeklagten, der 51jährige Schriftsteller George Dimitroff, der 31jährige Student Blagoi Popoff und der 36 Jahre alte Schuhmacher Wassil Taneff werden durch Rechtsanwalt Dr. Teichert, Leipzig, vertreten.

Der Richter harrt eine schwere Aufgabe. In mühseliger Kleinarbeit werden sie sich durch das

überaus umfangreiche Prozeßmaterial

durcharbeiten müssen, das in nicht weniger als **35 dickleibigen Aktenbänden vorliegt.** Ihre besondere Aufgabe ist es, das Ergebnis der Voruntersuchung an Hand der mündlichen Aussagen in der Hauptverhandlung nachzuprüfen, wobei ihnen als Wegweiser die Anklageschrift des Oberreichsanwalts dient.

Zur Stützung ihrer Anklage hat die Reichsanwaltschaft insgesamt

110 Zeugen und Sachverständige

geladen, doch besteht die Möglichkeit, daß sich diese Zahl noch erheblich erhöht. Einmal kann auch das Gericht von Amts wegen Zeugen laden, soweit ihm das für das Ergebnis der Beweisaufnahme wesentlich erscheint, und nicht zuletzt haben die Angeklagten selbst das Recht der weiteren Zeugenbenennung.

Die Vernehmung der Angeklagten zur Person und zur Sache wird zunächst in Leipzig stattfinden. Dann wird der Senat nach Berlin übersiedeln, um hier an Ort und Stelle einen eigenen Eindruck über die räumlichen Zusammenhänge zu gewinnen. Weiter lassen sich dadurch die Kosten der Prozeßführung erheblich herabsetzen.

*

Die Antwort des Oberreichsanwalts Werner auf das zweite Schreiben des schwedischen Sozialdemokraten Branting macht dem alten Ruhmestitel der deutschen Staatsanwaltschaft, die objektivste Behörde der Welt zu sein, alle Ehre. Es hätte nahegelegen, die — gelinde gesagt — dreiste Einmischung in die inneren Verhältnisse Deutschlands und die geradezu unerhörte Unterstellung der „menschenunwürdigen Behandlung“ des Angeklagten nach der guten Regel

„Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil“ mit vollem Recht zurückzuweisen. Man wird dem Oberreichsanwalt aber doch gern recht geben, wenn er statt dessen eine Form gewählt hat, die den Anstand und die Würde der deutschen Justizhoheit und die gehässige Unsachlichkeit des internationalen Ausschusses, der sich hier unbefugt als Nebengericht aufspielt, vor aller Welt klar erkennen läßt. Mit fast verbindlichen aber sehr ernsten Worten geht der Oberreichsanwalt auf die einzelnen Punkte des Brantingschen Schreibens ein. Umso wirksamer ist die Zurückweisung der Verdächtigung, daß das Oberste Gericht irgendwie für den Angeklagten sprechende Umstände nicht berücksichtigen wolle, daß es die Freiheit der Verteidigung, soweit sie den selbstverständlichen Geboten der Rechtshoheit entspricht, einschränken wolle, daß sogar das Leben der Verteidiger bedroht sein könne. Umso wirksamer ist auch die nochmalige Versicherung, daß das Gericht jedes Material, das der Rechtsprechung nützlich sein kann, begrüße, von welcher Seite es auch kommen möge.

Man muß abwarten, wie sich der Ausschuß nun verhalten wird. Die Juristen werden sich, wenn sie die gleiche Objektivität wie der Oberreichsanwalt aufbringen, der Verpflichtung dieser Versicherung nicht entziehen können. Aber ganz offensichtlich überwiegt in diesem Gremium die politische Befangenheit, der es gar nicht um Recht und Wahrheit, sondern nur darum zu tun ist, Deutschland zu verdächtigen und herabzusetzen. Die Antwort des Oberreichsanwalts hat dem Ausschuß einen Strich durch die Rechnung gemacht. An ihm ist es jetzt, mit seinem angeblichen Material herauszukommen. Wenn er sich weigert, spricht er sich selbst das Urteil.

Die Ilse-Bergbau AG. hat der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einen Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Leni Riefenstahl filmt den Reichsparteitag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Vom Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg wird auf Weisung der Reichsleitung von der Reichspropagandaleitung, Abteilung Film, ein Film hergestellt, dessen künstlerische Leitung auf besonderen Wunsch des Führers Fräulein Leni Riefenstahl übernimmt. Der Film wird durch die Reichspropagandaleitung bezw. die Landesfilmstellen der NSDAP. verliehen.

Der Preußische Innenminister weist darauf hin, daß die Richtlinien für den Nachweis der arischen Abstammung bei Einberufung in das Beamtenverhältnis auch für die Gemeinden gelten.

Beurlaubungen für den Reichsparteitag

In allen Schulen am 2. 9. Wandertag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. August. Der Kultusminister hat an die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem er die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ermächtigt, Lehrer und Lehrerinnen an Volks-, mittleren und höheren Schulen auf Antrag von Sonnabend, den 2. September an bis einschl. Montag, den 4. September Urlaub zu gewähren, falls sie am Reichsparteitag der NSDAP. teilzunehmen wünschen. Den Amtswalter der Partei, vom Ortsgruppenleiter, in der SA. und SS. vom Sturmführer und im Stahlhelm vom Kompagnieführer aufwärts, kann Urlaub schon vom 30. August ab gewährt werden. Voraussetzung in allen Fällen ist jedoch, daß durch Regelung der Vertretung ein geordneter Schulbetrieb gewährleistet bleibt. Gleichzeitig gilt der 2. September für alle Schulen als Wandertag.

Verkehrsflugzeug aus der Ostsee geborgen

Passagiere und Besatzung gerettet

(Telegraphische Meldung)

Göteborg, 24. August. Der Dampfer „Halmstad“ der Bismarcklinie in Hamburg traf gegen 8,30 Uhr mit dreieinhalbstündiger Verspätung mit dem Flugzeug B 1647 der Deutschen Lufthansa im Schlepptau in Falkenberg an der schwedischen Westküste ein. Auf der Reise von Helsingborg nach Falkenberg hatte der Dampfer etwa sechs Seemeilen vom Lande entfernt das Flugboot treibend auf hoher See angetroffen. Das Flugboot hatte Notsignale gehißt und kämpfte schwer gegen die Wellen. Alle Versuche, Passagiere und Besatzung an Bord der „Halmstad“ zu nehmen, mißlangen, bis ein Bergungsdampfer eintraf und mit Hilfe des Rettungsseiles die Passagiere, 2 englische Damen, 1 Deutschen und 2 Norweger, an Bord der „Halmstad“ bringen konnte. Drei Mann der Besatzung blieben an Bord des Flugbootes. Das Flugzeug mußte wegen Motorschadens zu Wasser gehen. Passagiere und Besatzung sind wohlauf, aber das Flugboot ist stark beschädigt.

Studium in Oesterreich möglich

1000-Mark-Sperre für Studenten aufgehoben — Anmeldung bis zum 1. September

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, erläßt die Bundesführung des NSDStB. einen Aufruf, in dem es heißt:

„Das Oesterreichische Unterrichtsministerium hat den Anmeldeschluß der Ausländer, die im kommenden Wintersemester 1933/34 auf österreichischen Hochschulen studieren wollen, auf den 1. September 1933 (auf der Universität Wien 15. September 1933) festgesetzt, um die Ueberfremdung der Hochschulen zu verhindern.

Diese Verordnung ist wahrscheinlich auf die kürzlich überreichte Denkschrift der Deutschen Studentenschaft zurückzuführen, die sich gegen die dauernd wachsende jüdische Invasion auf den österreichischen Hochschulen wendet.

Die Deutsche Regierung hat entgegenkommenderweise die 1000-Reichsmark-Sperre für Studierende aufgehoben, um eine wissenschaftliche und geistige Zusammenarbeit der deutschen Stämme zu gewährleisten.“

Die Ankündigung des Sicherheitsministers Fey, daß er **an den Hochschulen Polizeiwachen einrichten werde,** wird zu Beginn des Wintersemesters durchgeführt werden. An sämtlichen Universitäten und Hochschulen Oesterreichs wird eine eigene Universitätswache eingerichtet und in den Räumen der betreffenden Gebäude untergebracht werden.

Land zur Ostpreußen-Siedlung

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 24. August. Der ostpreußische Großgrundbesitz trat in Königsberg zu einer Sitzung zusammen, in der folgender hochbedeutsamer Beschluß gefaßt wurde:

„Die heute versammelten Vertreter des alteingesessenen Großgrundbesitzes der Provinz, insonderheit die der Fideikommisse, die in alter Tradition und Pflichterfüllung ihren Königen mit Gut und Blut dienten, stehen voll überzeugt hinter dem Rettungswerk unseres Reichskanzlers Adolf Hitler. Nachdem die Neubildung des Bauerntums von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Herzens hieran mitarbeiten und, falls es an Land fehlt, dieses, soweit es an uns liegt, zur Verfügung halten. In Fortführung alter Ueberlieferung wissen wir, daß Besitz verpflichtet und nur der mit dem Boden verwachsene Landstand, nach dem Wort unseres Kanzlers, das Fundament des nationalsozialistischen Staates nach innen und außen sein wird. Für die Erweiterung des Bauernstandes kommen in erster Linie neben den nachgeborenen ostpreußischen Bauernsöhnen unsere alteingesessenen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden, in Frage. Unser Landesbauernführer Otto-Rosenau wird gebeten, diesen unseren Willen dem Führer Adolf Hitler, dem Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsbauernführer Walther Darré, dem Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung Meinberg, dem Reichssiedlungskommissar Granzow und allen anderen zuständigen Stellen kundzutun.“

Der Beschluß des ostpreußischen Grundbesitzes — in welcher organisatorischen Form die Landabgabe erfolgen soll, geht aus der Meldung nicht hervor — wird sicherlich in weitesten Kreisen begrüßt werden. Namentlich in denen, die in den letzten Jahren mit Bedauern beobachtet hatten, daß dieselben, die jetzt ein so gutes Beispiel sozialen Gemeinschaftsgefühles geben, nicht immer das volle Verständnis für die Notwendigkeit der Volksverbundenheit gezeigt haben, und daß dabei im Volke das Augenmaß für die große Wirtschaftsbelebung und Leistung des Großgrundbesitzes verloren ging. Man darf allerdings nicht vergessen, daß frühere Regierungen im Reiche und namentlich in Preußen, denen der konservative Agrarier ein politisches Greuel war, auch ihrerseits sehr viel zu den politischen Spannungen beigetragen haben und dabei von den Linksparteien und ihrer Presse in der gehässigsten Weise — man braucht nur an die Osthilfe-Beschuldigungen zu erinnern — unterstützt wurde.

---

wollen. Das Blatt schreibt zwar, daß eine amtliche Bestätigung noch nicht vorliegt, und auch in Berlin weiß man amtlich noch nichts von einem solchen Unternehmen. Aber hier wie dort hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß Mussolini, nachdem der Pakt schon vor längeren Wochen, wenn auch noch nicht überall ratifiziert, so doch so abgeschlossen ist, die verantwortlichen Staatsmänner zu einer Aussprache einladen möchte. **Der Unterschied zwischen Berlin und Paris ist der, daß man dort gern dazu bereit ist, in Paris aber, entsprechend der Einstellung zum Viererpakt überhaupt, die Bereitwilligkeit weniger groß ist.**

Der Bergbau in der Arbeitsfront

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. meldet, liegt nun auch die Neugliederung des Deutschen Arbeiterverbandes im Bergbau vor. Alle alten Bezirks- und Geschäftsstellen des früheren Bergarbeiterverbandes und des früheren Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter sind vom 31. August 1933 aufgelöst. Vom 1. September d. J. bestehen lediglich die neuen Verbands-, Bezirks- und Kreisleitungen. An der Spitze des Verbandes steht der Verbandsleiter, dem ein Stellvertreter zur Seite steht. Die Zentrale, mit der Spitze in Bochum hat fünf große Abteilungen, die in Fachschaftsausschüsse untergliedert sind für die besonderen Aufgaben der einzelnen Bergbaugruppen. Der Verband hat zehn Verbandsbezirke, die sich räumlich mit dem Bereich eines Landesarbeitsamtes decken. Die einzelnen Verbandsbezirke sind untergeteilt in Verbandskreise und diese wiederum in Verbandsortsgruppen.

Kirchenkampf in Memel

Vom litauischen Gouverneur vom Zaun gebrochen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 24. August. Während in Kowno die deutsch-litauischen Verhandlungen geführt werden, die eine wirtschaftliche und politische Annäherung herbeiführen sollen, hält der litauische Gouverneur des Memelgebietes es für angebracht, einen neuen Konflikt heraufzubeschwören, indem er den Vertrag, der die kirchliche Selbständigkeit des Memellandes und seine Verbindung mit der deutschen Mutterkirche sicherte, willkürlich für nichtig erklärt hat. Für diesen Schritt bietet sich nicht die mindeste Rechtshandhabe. Er ist der Ausfluß einer Gewaltpolitik, die von jeher mit immer neuen Methoden das kulturelle Eigenleben im Memelgebiet bedrohte.

Schon einmal hat das Landesdirektorium die kirchlichen Beziehungen zum Reich gewaltsam abzubrechen versucht. Die Kirchengemeinde im Memelgebiet mußte einen schweren Kampf führen, bis endlich im Jahre 1925 zwischen dem Berliner Oberkirchenrat einerseits und der Litauischen Regierung und dem Direktorium des Memellandes andererseits eine Verständigung zustande kam, durch die der Kirche ihre Autonomie zugebilligt wurde, nach der sie ihre Angelegenheiten selbständig ordnen kann und als Kirchengrundgesetz die Verfassungsurkunde der altpreußischen Union erhielt. Es wurde darin festgesetzt, daß sowohl Litauisch als auch Deutsch amtliche Kirchensprachen sein sollten, und daß die Kirche bis zum Jahre 1932 das Recht hatte, deutsche Geistliche in die Pfarrstellen zu bestellen, und daß der wechselseitige Verkehr mit der Mutterkirche keinen besonderen Beschränkungen unterliege. Jetzt erklärt die Litauische Regierung, daß der frühere Vertragspartner nicht mehr bestehe, weil durch die neue deutsche Kirchenverfassung sich die Rechtsverhältnisse in der Altpreußischen Union grundsätzlich geändert hätten. Diese Begründung ist natürlich völlig unhaltbar. Der Neuaufbau der Deutschen Evangelischen Kirche hat den Bestand der Altpreußischen Union überhaupt nicht berührt. Von den weiteren Maßnahmen der Litauischen Regierung wird es abhängen, in welcher Form der deutsche Protestantismus sein Recht vertreten wird. Daß es in vollem Umfange erhalten bleiben und den Weiterbestand der deutschen Memelkirche sichern wird, ist selbstverständlich.

Unterhaltungsbeilage

Tim Shea, der König der Gauner und Galgenstricke

Im Verlag Otto Janke, Leipzig, erschien soeben unter dem Titel „Der Galgenstrick" der neueste Roman von Joseph Delmont. Aus diesen Grotesken bringen wir nachstehend ein stark gekürztes Kapitel als Lese- und Kostprobe. Das Buch kostet karton. RM. 2.—, Ganzlein. RM. 3.—.

Tim Shea saß bereits seit sieben Stunden ununterbrochen den siebzehn Detektiven und dem Polizeichef gegenüber und leugnete hartnäckig.

Die Kriminalisten zeigten eine unermüdliche Geduld. Oh! Sie wollten den Burschen schon kirre machen! Sie kannten die zermürbende Art des „Dritten Grad".

Stunden-, ja tagelang, unaufhörlich, Tag und Nacht, prasseln die Fragen auf den Verbrecher nieder. Die Detektive wechseln ab, ruhen einige Stunden, während man dem zu Verhörenden keine Minute Schlaf gönnt, ihm weder zu essen noch zu trinken gibt und ihm, war er Raucher, den Rauch feinster Havannazigarren, Zigaretten und der mit bestem Shag gestopften Stummelpfeifen ins Gesicht bläst.

Man stellte wohlduftende Steaks mit vielen gerösteten Zwiebeln in der Nähe des Delinquenten auf. Whiski, Bier, Wein stand auf dem Tisch.

Dem armen Sünder lief das Wasser im Munde zusammen, und sehr häufig ließ er seinen Trotz fahren und gestand. Gestand auch oft Verbrechen, deren er in keiner Weise schuldig war. Nur um weiteren Qualen zu entgehen.

Tim lehnte in seinem Sessel. Er blinzelte aus dem einen Auge über die Schar der Detektive hin und wartete der kommenden Dinge.

„Ich sehe, Tim," sagte der Chefdetektiv Charlie Murphie, „ich sehe, Tim, es fällt dir schwer, ein Geständnis zu machen. Ich weiß, du stirbst nahezu vor Sehnsucht nach einem feinen Priem, und du sollst sehen, daß ich ein gutes Herz habe, Tim. Hier, schau her! Eine ganz neue Sorte. Fünfzig Prozent Maplesyrup dazwischen. Sag die drei Worte: ‚I am guilty. Ich bin schuldig', und ich stopfe dir das ganze Viertelpfund in den Mund."

Als Antwort spie Tim einen drei Fuß langen Strahl Prim neben einen großgeblümten Spucknapf auf den neunzehnfarbigen Teppich, in einem weißen Feld ein schönes braunes Strahlenmuster hinterlassend.

Die Detektive waren starr.

Dieser Gauner hielt sie zum Narren.

„Tim Shea!" sagte mit verhaltenem Grimm der Police-Commissioner, „Tim Shea! Fünf, nein, zehn Tage und Nächte wirst du hier wachend sitzen müssen, nichts zu essen, noch weniger zu trinken und keine Minute Schlaf sollst du haben, bis du den Mord eingestehst!"

„Oh Mr. Commissioner, das ist gegen das Gesetz. Laut Paragraph neunhundertundzweiunddreißig des Gesetzbuches der USA., Seite vierhundertachtunddreißig, Absatz neun, ist am vierzehnten August neunzehnhundertelf durch die USA. ein Gesetz geschaffen worden, welches den Dritten Grad ein für alle Mal verbietet. — Zu der Verletzung des Paragraphen neunhun ..."

Das starke Klingeln des Telephons unterbrach Tims Rede.

„Mr. Commissioner. Sie werden dringend gewünscht. Das Büro des Herrn Gouverneurs von Louisiana."

Mr. Jennings Pillbury knöpfte schnell seinen Rock zu und lief an den Fernsprecher.

„Allright, ich bin in einigen Minuten dort, Mr. Johnson. Yes, jes, ich nehme das Auto!"

Die siebzehn Detektive lauschten achtungsvoll dem Gespräch. Der Chef trat vor sie hin:

„Ich muß in der Sache dieses Gentleman," damit wies er ironisch auf Tim Shea, der teilnahmslos zuhörte, „zum Gouverneur. Der Sekretär sagte mir soeben, daß Mr. Tim Shea noch einige kleine Dinge geschoben hat, die sich gegen die Autorität des Staates richten."

Die Detektive sahen auf Tim, der unbefangen seine Daumen drehte.

„Setzen Sie die angenehme Unterhaltung mit Mr. Shea fort, meine Herren, bis ich wiederkomme. Der ehrenwerte Mr. Shea wird Ihnen wohl schon in der nächsten Viertelstunde einige kleine Geheimnisse anvertrauen, wenn Sie Ihre Fragen richtig zu stellen wissen."

Die Detektive grüßten nachlässig und nahmen wieder ihre Plätze ein, als ihr hoher Chef den Raum verlassen hatte. Dann stärkten sie sich mit Whisky, prosteten Tim dabei gemütlich zu und ließen darauf ein Schnellfeuer von Fragen auf den armen Sünder niederprasseln.

Tim blinzelte, griff in seine rechte Rocktasche, führte mit einem Ruck eine flache silberne Flasche an den Mund und schluckte im Akkord, bis sich der ihm am nächsten sitzende Detektiv aus der Erstarrung zurückfand und ihm die Flasche entriß.

„Well! Ich will verdammt sein, wenn das nicht die Flasche von unserem Chef ist!"

„So ein Gauner!" schrie ein zweiter, „beklaut den Police-Commissioner während des Verhörs."

Die Detektive brachen in Lachen aus, während Tim Shea todernst blieb ..

Das Telephon meldete sich.

„Yes, yes, yes, yes, Sir. Allright!"

Alle, mit Ausnahme Tims, horchten interessiert.

Der Chefdetektiv hängte den Hörer ein. Er nahm aus seiner Tasche ein Paar Handschellen und trat damit vor Tim:

„Es tut mir unendlich leid, Mr. Shea, aber Befehl von oben. Hallo Jimmy!" Mit diesen Worten wandte sich der Chefdetektiv an einen jungen Kollegen, „spring hinunter ins Wachzimmer und hole Fußketten herauf."

„Der Chef hat angerufen. Mr. Shea wird im Büro des Gouverneurs verlangt! Wir müssen hier warten, er kommt mit dem Gefangenen hierher zurück, um das Verhör mit ihm fortzusetzen. Was hat denn der unschuldige Engel noch alles verbrochen?"

Mit den letzten Worten hatte sich der Frager an Tim Shea gewendet.

Jimmy erschien mit der Fußkette, die alsbald das rechte Bein Tims mit seinem rechten Handgelenk verband

Ein uniformierter Policeman ließ zwei Herren eintreten:

„Mr. Burbank und Mr. Haniel von der Staatspolizei."

Der eine der beiden Gents legte einen Befehl des Police-Commissioners auf Auslieferung des Tim Shea vor.

Tim verlangte das Schriftstück zu sehen.

„Keine Mätzchen hier!" fuhr ihn einer der Staatsdetektive an. „Marsch! Aufstehen!"

„Ich gehe nicht, bevor ich nicht den Befehl gesehen habe," rief Tim starrköpfig.

„Zeigen Sie ihm doch das Papier", sagte der Chefdetektiv. Er nahm den Zettel und hielt ihn Tim vor Augen.

„Da fehlt der Stempel!" wandte Tim ein. „Das ist ein Schwindel! Ich gehe nicht mit!"

„Los! Mit dir werden wir nicht viel Geschichten machen."

Mit diesen Worten riß der Staatsdetektiv Tim hoch und stieß ihn vor sich her.

Tim fiel zu Boden, krümmte sich zusammen und brüllte, als wenn man ihn zur Hinrichtung führen würde.

„Nein! Ich gehe nicht mit! Man will mich lynchen!"

Brutal wurde der schreiende Tim von mehreren Detektiven emporgehoben und mit den Fäusten zur Türe hinausgestoßen. Die Beamten halfen den Staatsdetektiven, Tim ins Auto zu werfen.

Mit lauten Hupensignalen sauste die Maschine des Polizeichefs durch die hellerleuchteten Straßen von Neu-Orleans.

*

An der großen Automobilstraße von Neu-Orleans nach Mobile, Alabama, liegt das klein Grenzstädtchen Scranton.

In das Niggerviertel von Scranton fuhr um zwei Uhr nachts das unbeleuchtete Auto des Polizeichefs von Neu-Orleans ein und schob sich ohne viel Geräusch in den Hof des Sam Harris.

Der edle Schwarze kam barfuß zum Auto und half den drei Gentlemen aussteigen.

Zuerst verließ Tim Shea den Wagen, ihm folgten die beiden Staatsdetektive. Diese mußten in ihren Gefangenen sehr viel Vertrauen setzen, denn Tim war ungefesselt, streckte seine Glieder und gähnte. Er schlug Sam Harris kräftig auf den Rücken und rief:

„Sam, du Schurke, ich verhungere! Wo ist der gedeckte Tisch, von dem mir Joe und Charlie den ganzen Weg Wunderdinge erzählten?"

„Allright, Mr. Man. Alles bereit. Aber zuerst müssen meine Leute den Wagen herrichten. — Geht nur ins Haus. — Hallo you lazy brutes, ihr faulen Bestien, geht an die Arbeit!"

Sechs Nigger schoben das Auto in eine Scheune und begannen daran eifrig zu arbeiten.

Drinnen im großen Zimmer saßen die zwei Detektive mit Tim an einer reich gedeckten Tafel.

„Na, Joe!" rief Tim Shea lustig und klopfte dem von ihm ermordeten Joe Finsh auf die Schulter: „Na, Joe, war der Trick mit deiner Ermordung nicht gut? Alter Junge, du hast Angst gehabt, er würde nicht glücken. Du mußt noch viel lernen!"

„Wenn es aber schief gegangen wäre?" — Charlie Jackson warf die Frage ein.

„Was hätte denn schief gehen können? Nichts! Joe hätte einfach wieder zum Vorschein kommen müssen. Aber lassen wir die Geschichten. Wie habt ihr gearbeitet?"

„Ich denke, ganz gut," lachte Joe, „bei elf von den Detektiven, die dich verhörten, haben wir, was an Wertgegenständen vorhanden war, aus den Wohnungen herausgeholt."

„Zwei Lastautos mit Ware haben wir an Sam verschärft. Auch die Schmucksachen," setzte Charlie hinzu.

„Und wieviel macht der ganze Krempel?"

„Alles in allem haben wir etwas über sechsundzwanzigtausend Dollar und einige Kleinigkeiten in Gold und Steinen."

„Das geht," sagte Tim, „dann teilen wir die vierzigtausend Dollar gleich hier!"

„Du bist wohl krank?" schrie Joe Finsh. „Nicht einen Cent waren es über zweiunddreißigtausendachthundertundfünfundsechzig Dollar!"

„Mein lieber Joe, du bist kein Ehrenmann. Her mit fünfzehntausend Dollar! Den Rest für euch!" Drohenden Tones kamen die Worte von Tims Lippen.

„Allright, Tim. Reg dich nicht auf. Ist ja alles nur Spaß. Hier hast du deinen Teil. Hab' ihn schon abgezählt bereit für dich."

Tim überzählte die Scheine und versorgte sie gut auf seiner bloßen Brust in einem Beutel.

„Lachen haben wir müssen," fing Charlie an, „wie der Commissioner in die Falle ging! Wir saßen in seinem Auto, ganz genau wie du es gewünscht hast, als er herunterkam. Joe zeigte ihm den Haftbefehl, worauf er leichenblaß wurde. Er ließ sich ruhig fesseln und stieg in das Auto. Bei Gillert erfuhr er, daß er uns aufgesessen. Er wollte nicht telephonieren. Unsere zwei Revolver löSten ihm die Zunge, er rief das Hauptquartier an und gab den Befehl, daß du an uns ausgeliefert werden mußt."

Zwei Stunden später traten die drei Gentlemen, das heißt, es waren zwei Herren und eine alte Dame mit einer blauen Brille, die sich etwas schwerfällig an einem Krückstock bewegte, in den Hof. Tim hatte sich in eine alte Lady verwandelt.

*

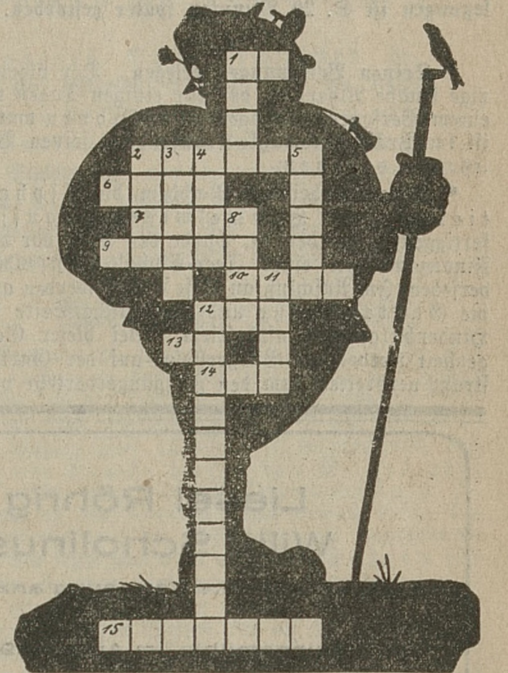
Die Detektive warteten bis neun Uhr vormittags. Sie fluchten und wünschten ihren Chef zum Teufel, daß er sie die ganze Nacht herumsitzen ließ. Seit dem Tag vorher, zeitig früh, über vierundzwanzig Stunden, saßen sie schon in der Bude.

Mittags platzte die Bombe. Die Einbrüche in den Detektivheimen, die Haussuchungen der Staatsdetektive in allen Wohnungen, in denen keine der Frauen Verdacht schöpfte — alle wußten zu genau, daß ihre Ehegatten Butter auf dem Kopfe hatten —, wurden bekannt.

Als man von dem Verschwinden des Commissioners Kenntnis erhielt, fielen sämtliche Blätter der Stadt Neu-Orleans und des Staates Lousiana über den betrügerischen Polizeichef her, der mit Banditen gemeinsame Sache gemacht hätte und nun mit seiner Frau geflüchtet wäre.

Der Gouverneur leitete eine Untersuchung ein. Erst nach weiteren vierundzwanzig Stunden entdeckte man den halbverhungerten, in starken Fesseln liegenden Polizeichef in der früheren Wohnung Tim Sheas und Joe Finsh. An der Türe waren noch die Siegel der Mordkommission zu sehen.

Der Bergsteiger



Waagerecht. 1. Präposition, 2. Handwerkszeug, 6. Hafendamm, 7. Mädchenname, 9. Insel im Stillen Ozean, 10. Bündel, 12. englische Insel, 13. Präposition, 14. Männername, 15. Durchgang.

Senkrecht: 1. Schlingpflanze, 2. Aschensalz, 3. Narr, 4. Göttin, 5. Fluß in Tirol, 8. Oper von Verdi, 11. Nagelstein, 12. alter Mann. ck = ein Buchstabe.

Grönland von heute / Von Dipl.-Ing. E. Maaß

Im Zeitalter des Radios und des Flugzeuges gibt es keine Entfernungen mehr. Länder, an den äußersten Enden der Welt gelegen, sind uns plötzlich nahegerückt. Um sich ein Bild von der vollständigen Umwälzung zu machen, die zum Beispiel das Radio in dieser Beziehung hervorgerufen hat, braucht man bloß hier oben in Grönland zu sitzen und die jetzige Zeit mit der vor dem Kriege zu vergleichen. Damals trafen Nachrichten aus Europa mit einer kaum vorstellbaren Verspätung ein. So hörte man zum Beispiel von dem Ausbruch des Weltkrieges erst ein volles Jahr nach der Marneschlacht! Heute vernehmen die Eskimos unter lebhafter und begreiflicher Anteilnahme, vor ihrem Radioapparat sitzend, alle Etappen des Wortkrieges, der zwischen Dänemark und Norwegen ihretwegen im Haag ausgefochten wird.

Grönland ist eines der sehr wenigen Länder, denen dieses Näherrücken europäischer Zivilisation gut bekommt. Während Indianer, Azteken, Inder usw. ihre Bekanntschaft mit europäischer Kultur sehr teuer bezahlen mußten, hat Grönland in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die bis dahin rückläufigen Bevölkerungszahlen beginnen eine ansteigende Kurve zu zeigen. Handel und Wandel blühen. Die natürlichen Bodenschätze des hieran reichen Landes werden der Zivilisation dienstbar gemacht, ohne daß die Grönländer darunter zu leiden hätten. „Ihr Eskimos scheint eine glückliche Gabe zu besitzen, Euch wirklich nur das Gute der europäischen Kultur anzueignen und das Ungesunde von Euch fern zu halten," sagte ich einmal zu einem Grönländer der alten Generation.

„Oho," meinte er, „und die Bubiköpfe?" Ja, die Bubiköpfe, das ist allerdings eine Angelegenheit für sich, und eine wichtige, eine sehr wichtige sogar! Sind sie doch geeignet, eine vollständige Revolution in einer tausendjährigen Tradition hervorzurufen, einer Tradition, auf der das gesamte Zusammenleben der Eskimos unerschütterlich fest zu beruhen schien! Denn der auf eine eigentümliche Art um den Kopf gewickelte Zopf unterrichtete sogleich über die „gesellschaftliche Stellung" und einige sehr persönliche Angelegenheiten der Frau. Und das ging so zu: Nach unabänderlichem Gesetz trugen früher alle jungen Mädchen eine rote Schleife im Zopf, verheiratete Frauen eine blaue, Witwen eine schwarze und uneheliche Mütter eine grüne. Jetzt aber kamen junge Grönländerinnen aus Kopenhagen von der Universität mit einem Pagenkopf zurück, und wo soll man da eine Schleife hereinflechten? Und, was das Schlimmste ist, diese aus Kopenhagen eingeführte Sitte hat sich mit einer verblüffenden Schnelligkeit im Lande ausgebreitet und den alten ehrwürdigen, ach so wundervoll indiskreten Zopf fast ganz verdrängt.

Ueber das Zusammenleben der Geschlechter herrschen in Grönland ganz merkwürdige Begriffe. So wird die uneheliche Mutter in Grönland nicht nur geduldet, sondern sogar besonders geehrt. Der Tausch von Frauen ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Freunde tauschen manchmal ihre Frauen im Kreise zwei — dreimal! Mit einer uns Europäer seltsam anmutenden aber doch nicht unsympathischen Unbefangenheit werden dort die Wintermonate die „Produktionsmonate" genannt. Die meisten Geburten entfallen in Grönland auf die Monate September und Oktober. Die unendliche Polarnacht breitet ihren geheimnisvollen schwarzen Mantel über Grönland aus.

Vielleicht ist die Natürlichkeit, mit der die Grönländer all diese Fragen betrachten, auch die Ursache für ihre Ablehnung des europäischen Frauenideals. Die „schlanke Linie" wird von den Grönländern als etwas Kärgliches empfunden. Eine rechte Grönländerin muß schön, dick und rund sein, und sogar bei dem Manne gilt eine breite Taille und ein rundes Bäuchlein als Vorzug. Wenn man einer Grönländerin sagt, sie sei schlank geworden, so bedeutet das soviel wie sie habe ihre Reize eingebüßt, und man wird dann über das unschuldig gutmütige Gesicht bald Tränen rollen sehen.

Als vor wenigen Tagen ein Pastor aus Kopenhagen mit seiner jungen sehr schlanken Frau nach Grönland kam, wurde er von seiner Gemeinde mit Beileidsbezeugungen überschüttet: „Oh, wie mager ist Ihre Frau. Besaßen Sie denn nicht genug Mittel, um sich etwas Besseres zu leisten?"

Auch in einem anderen Punkte ist der europäischen Zivilisation bis jetzt das Eindringen verwehrt geblieben. Wenn der Europäer in den letzten Krisenjahren nichts gelernt hat, so wurde ihm doch eines beigebracht: das Rechnen! Nicht so dem Grönländer. Die Eskimos können auch heute noch nicht die einfachste Rechenaufgabe lösen. Daß sie trotzdem an vielen Errungenschaften europäischer Kultur teilnehmen können, ist nur dadurch möglich, daß in diesem Lande Monopolwirtschaft herrscht. Alles, was die Eskimos erbeuten, wird in den Läden des Grönlandmonopols gegen Bedarfsartikel eingetauscht. Schon bei kleineren Einkäufen aber, die nicht auf der Grundlage des Tausches abgewickelt werden, türmen sich für die Eskimofrau fast unüberwindliche Schwierigkeiten auf, und verzweifelt rauft sie ihren Pagenkopf, um die einfachste Rechnung zu lösen.

Schon in der Zahlenbezeichnung der grönländischen Sprache spiegelt sich diese merkwürdige Unfähigkeit zum Rechnen wider. Die Zahl 6 beispielsweise heißt in genauer Uebersetzung „Ein Finger auf der anderen Hand", die Zahl 11 „der erste Zeh auf dem Fuß" und für die Zahl 20 hat die grönländische Sprache das schöne Wort „ein ganzer Mensch".

Wie die meisten Menschen, die eine Abneigung gegen Zahlen und Rechnen haben, ist auch der Eskimo begeisterter Musikliebhaber. Tag und Nacht sind in den Eskimohäusern die Radioapparate angestellt. Wenn der Kopenhagener Sender sein Programm beendet hat, werden die Wellenlängen der amerikanischen Stationen aufgesucht. Ueberhaupt wird in Grönland das Radio wie in keinem anderen Lande ausgenutzt. So wird zum Beispiel im Eskimoland eine Zeitung ausschließlich auf dem Radiowege übermittelt. Der Text der für die Zeitung bestimmten Radiomeldungen wird dann abgedruckt und an Wänden angeschlagen.

Groß Strehlitz

In ein Auto gelaufen

Als der Kraftwagenführer L. die Oppelner Straße in Richtung Oppeln entlang fuhr und ihm aus der entgegengesetzten Richtung ein Fuhrwerk begegnete, lief plötzlich hinter dem Fuhrwerk der 10 Jahre alte Knabe Georg Sk. in die Fahrbahn des Autos hinein. Trotzdem L. sofort bremste, konnte er nicht verhindern, daß der Knabe überfahren wurde. Dabei zog sich das Kind mehrere Rippenbrüche, eine Gehirnerschütterung und Lungenzerreißungen zu. An den Folgen der Verletzungen ist S. 20 Minuten später gestorben.

*

* **Seinen Verletzungen erlegen.** Der vierjährige Knabe Albert L., der vor einigen Tagen von einem Personenkraftwagen überfahren wurde, ist im Prälat-Glowatzki-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

* **Straßenarbeiten.** Nachdem die Asphaltierung der Himmelwitzer Chaussee fertiggestellt worden ist, wurde der Platz vor dem Finanzamt mit einer Teer-Asphalt-Einstreudecke versehen. Im Anschluß an diese Arbeit werden auch die Gartenstraße und die östliche Seite des Hindenburgplatzes asphaltiert. Bei dieser Gelegenheit werden die Bürgersteige auf der Gartenstraße verbreitert, um den Fußgängerverkehr vom und zum Bahnhof zu erleichtern. Zur Belebung des Straßenbildes werden späterhin auf der Gartenstraße Bäume geplanzt.

* **Landgemeinde Hohenkirch.** Durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums ist der Name der Landgemeinde Wyssoka in Hohenkirch umgeändert worden.

Cosel

* **Der Coseler Ortskrankenkassen-Geschäftsführer beurlaubt.** Von der Ortskrankenkasse für Stadt und Kreis Cosel wird uns mitgeteilt, daß der Geschäftsführer Joseph Wycisk aus dienstlichen Gründen bis auf weiteres beurlaubt worden ist. Die Geschäftsführung für die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Cosel wird vorläufig von dem Geschäftsführer der Landkrankenkasse wahrgenommen. Die Geschäftsführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Cosel behält noch bis zum 31. Dezember 1933 der Rechnungsführer Alois Wycisk. Den Angestellten Maria und Martha Wycisk ist die Entlassung ausgesprochen worden. Die Maßnahmen wurden auf Veranlassung der Kassenvorstände durch den Landesverband Oberschlesien durchgeführt.

* **Kreiskampfbund.** Im Alten Schloß fand eine Tagung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes für den Kreis Cosel statt. Kreiskampfbundleiter Weißmann wies zunächst darauf hin, daß es sich bei der Regierungsmaßnahme nicht um eine Auflösung des Kampfbundes handelt, sondern um die Eingliederung in die Arbeitsfront, nur ein anderer Name wird an die Stelle des Kampfbundes treten, und zwar wird die neue Bezeichnung „NSHADC." heißen. Der Kampfbund ist keinesfalls zur Erreichung wirtschaftlicher Vorteile da, sondern dazu, um die Wirtschaft in gesundem nationalsozialistischen Geiste aufzubauen. Es wurde weiter auf die Braune Messe, die im Oktober in Hindenburg abgehalten wird, hingewiesen.

* **Doktorexamen.** Franziskanerpater Solanus (Georg Rieger), ein Sohn des Schneidermeisters Carl Rieger, hat an der Universität in Breslau das philosophische Doktorexamen bestanden. Das Thema der Dissertation war „Die Bildersprache des Sophokles".

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag abend findet im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen 16 Punkte.

Wieviel Millionenstädte gibt es?

Die Liste der Wohnplätze von mehr als 500 000 Bewohnern enthält nicht weniger als 83 Namen, und Millionenstädte gibt es rund dreieinhalb Dutzend. Ihre auf Grund der letzten Zählungen aufgestellte Rangfolge bietet manche Ueberraschungen:

1. New York	11 000 000
2. London (England)	8 200 000
3. Tokio (Japan)	5 837 319
4. Paris (Frankreich)	4 880 000
5. Chicago (Vereinigte Staaten)	4 500 000
6. Berlin	4 202 050
7. Osaka (Japan)	3 540 000
8. Schanghai (China)	2 726 000
9. Moskau (Rußland)	2 285 000
10. Buenos Aires (Argentinien)	2 043 000
11. Rio de Janeiro (Brasilien)	2 004 000
12. Philadelphia (Vereinigte Staaten)	2 000 000
13. Wien (Oesterreich)	1 868 000
14. Leningrad (Rußland)	1 615 000
15. Detroit (Vereinigte Staaten)	1 570 000
16. Hankau (China)	1 500 000
17. Hamburg	1 410 600
18. Kalkutta (Indien)	1 328 000
19. Budapest (Ungarn)	1 300 000

usw.

Alexander Subkoff bei einem Fallschirmabsprung verletzt

Paris. Alexander Subkoff, der vor einigen Jahren durch seine Heirat mit der über 60 Jahre alten Prinzessin Viktoria von Preußen viel von sich reden machte, betätigt sich neuerdings als Fallschirmkünstler. Subkoff ist kürzlich bei einem Kirchweihfest in Lothringen aus 800 Meter Höhe abgesprungen. Als er am Boden landete, wurde sein Fallschirm von einer Bö erfaßt und mehrere hundert Meter am Erdboden entlang geschleift. Subkoff erlitt dabei Verletzungen an Armen und Beinen.

Liesel Röhrig
Willy Scholinus
beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Kruppamühle, im August 1933

Am Mittwoch, dem 23. August, nachm. 3 Uhr, verschied nach längerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser geliebter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Markenkontrolleur i. R.

Franz Gatzka

im ehrenvollen Alter von fast 80 Jahren.

Beuthen OS., Lubowitz, Sakrau, Scharley Poln.-OS., Berlin, Sosnitza, den 24. August 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Swoboda u. Frau, geb. Gatzka.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 26. August, vormittag 9 Uhr, vom Trauerhause Kasernenstraße 12 aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach einem arbeitsreichen, gottgesegneten Leben verschied am 23. August, 3/4 21 Uhr, wohlversehen für die Ewigkeit, im Alter von 87 Jahren mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Rechtsanwalt und Notar

Justizrat **Max Geisler**

Oberleutnant der Landwehr a. D., Mitkämpfer von 1870/71, Inhaber zahlreicher Kriegsauszeichnungen und des Roten Adlerordens 4. Klasse.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Gleiwitz und Leipzig, den 24. August 1933.

Klara Geisler, geb. Neugebauer
Else Geisler
Dr. Georg Geisler, Oberbürgermeister
Gertrud Czolbe, geb. Geisler
Margarete Klingsporn, geb. Geisler
Elisabeth Geisler, geb. Thienel
Dr. Felix Czolbe, Reichsgerichtsrat i. R.
Alfred Klingsporn, Reichgerichtsrat
5 Enkelkinder und **1 Urenkelkind.**

Requiem und Beerdigung am Sonnabend, dem 26. August, vorm. 1/2 10 Uhr, von der Schrotholzkirche auf dem Hauptfriedhof.

Heute nacht 3/4 3 Uhr verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser inniggeliebter, guter Sohn und Bruder

Georg Frei

im blühenden Alter von 25 Jahren und 10 Monaten.

Beuthen OS., den 24. August 1933.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Karl Frei und Frau, Emma, geb. Zupper, als Eltern
Else, Willi, Erich als Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. August cr., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Scharleyer Str. 135 (Kleinbahn-Depot), aus statt.

Verein ehem. Moltkefüsiliere 38er Beuthen OS.

Unser Kamerad Herr

Franz Gatzka

ist gestorben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Beerdigung am Sonnabend, dem 26. August, um 9 Uhr, vom Hause Kasernenstr. 12 aus. Antreten der übrigen Kameraden zur Erweisung der letzten Ehre um 8[45] Uhr vor der Fahne Gust.-Freytag-Str. 6. **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung. Sonnabend, d. 26. 8., 11 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle in Gleiwitz, öffentl., meistbietend geg. Barzahlung zwangsweise einen **Sandversatzwagen** versteigern. Biet.-Versammlung 10.50 Uhr Straßenbahnhaltestelle Uebergabebahnhof.
Bräuer, Obergerichtsvollzieher, Gleiwitz — Tel. 3088.

Handelsregister

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2205 die offene Handelsgesellschaft in Firma „Werksbedarf, Ingenieurbüro und techn. Lieferungsgeschäft Obering. H. Schneider & Co." mit dem Sitz in Beuthen OS. eingetragen. Die Gesellschafter sind der Oberingenieur Hans Schneider und der Zivilingenieur Georg Knejski, beide in Beuthen OS. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1933 begonnen. Amtsgericht Beuthen OS., 22. August 1933.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Eine Jugendherberge wird gebaut

60000 Besucher im Strandbad Wildgrund

Neustadt, 24. August. Als in der Sitzung des Oberschlesischen Verkehrsvereins vor Eröffnung des Strandbades Wildgrund mit 18 000 Besuchern für das laufende Jahr gerechnet wurde, gab es viele Zweifler. Wie glücklich aber der Gedanke der Schaffung des Strandbades gewesen ist, beweist die Tatsache, daß bisher 58 500 Personen, also in den nächsten Tagen rund 60 000 Besucher, im Bad Erholung gefunden haben. Von diesen 58 500 Personen waren rund 41 000 Erwachsene und der Rest Jugendliche. Um auch die Jugendlichen mehr zu gewinnen, soll eine Jugendherberge beim Strandbad errichtet werden. Weiter soll eine Art Strandhotel erbaut werden, in dessen einem Flügel die Jugendherberge untergebracht würde. Schließlich sollen mehr Umkleideräume geschaffen und der Strand mit feinem Oderkies versehen werden. Auch im Winter wird die Eisfläche des Strandbades für den Wintersport zur Verfügung stehen.

Besichtigung der neuen Räumlichkeiten

Polizeipräsident Ramshorn im Arbeitslager Bobrek

(Eigener Bericht)

Bobrek-Karf, 24. August.

Zu Beginn des Sommers hat die Gemeinde Bobrek-Karf die für ein geschlossenes Arbeitslager erforderlichen Räumlichkeiten geschaffen. Auf dem in der Nähe der ostoberschlesischen Grenze nach Rudahammer hinausgelegenen Sportplatz stand ein Gebäude, das als Umkleideraum für die sporttreibenden Vereine verwendet wurde. Dieses Gebäude wurde vollständig umgebaut. **Seit dem 26. Juni d. J. ist dieses Arbeitslager mit 52 Arbeitsdienstfreiwilligen belegt, und zwar sind es durchweg SA.-Angehörige, die mit den Wasserregulierungsarbeiten im Bobreker Volkspark beschäftigt werden.**

Am Donnerstag hatte das Arbeitslager Bobrek hohen Besuch aufzuweisen. Dies kam schon dadurch rein äußerlich zum Ausdruck, daß von den Fahnenmasten am Arbeitslager die Reichsflaggen lustig im Winde flatterten.

Am frühen Nachmittag erschien Polizeipräsident, Brigadeführer Ramshorn. In seiner Begleitung befanden sich Polizeihauptmann Kaliczynski und Sturmbannführer Morys.

Als Vertreter der Gemeinde begrüßte Amts- und Gemeindevorsteher, Oberregierungsrat a. D. Dr. Wichmann, die Gäste und führte sie darauf durch das Arbeitslager. Polizeipräsident, Brigadeführer Ramshorn, hielt eine Ansprache an die angetretenen Arbeitsdienstfreiwilligen über den Sinn und Zweck des Arbeitslagers und des Arbeitsdienstes. Er wies vor allem darauf hin, daß das Kameradschaftsgefühl und der Gemeinschaftsgeist in einem Arbeitslager besonders zu pflegen seien. Nach seiner Ansprache unterhielt sich der Polizeipräsident mit einem jeden Lagerinsassen und ließ sich seinen Lebensgang usw. erzählen.

Polizeipräsident Brigadeführer Ramshorn äußerte sich nach der Besichtigung sehr anerkennend über das Arbeitslager.

Der Rundfunk dem Volke

Breslau, 23. August.

Die Landesstelle Schlesien des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete im Gauhause einen Werbeabend für den schlesischen Rundfunk. Einleitend gab der Leiter der Landesstelle, Gunzer, einen Rückblick auf die Entwicklung des deutschen Rundfunkwesens und kam dann auf den neuen Volksempfänger zu sprechen, mit dem man innerhalb eines Jahres erreichen will, daß sich die Funkhörerzahl verdoppelt. Anschließend nahm Intendant Kriegler von der Schlesischen Funkstunde das Wort, der sich mit den Auswirkungen des neuen Volksempfängers auf den Rundfunk beschäftigte. Die Schlesische Funkstunde werde sich mit ihren Sendungen nicht nur auf den Sendesaal des Funkhauses beschränken, sondern in Zukunft unter das Volk gehen, d. h. ins Breslauer Konzerthaus oder in die Provinzstädte, und sich mit ihren Künstlern und Schauspielern in weitestem Maße der Oeffentlichkeit vorstellen.

Die Oder wird kürzer

Heute Oderdurchstich bei Klautsch

Glogau, 24. August. Die Oeffnung des oberen Oderdurchstiches bei Klautsch ist nunmehr auf Freitag vormittag 9 Uhr festgesetzt worden. Mit der Vollendung dieses Durchstiches ist ein wichtiger Abschnitt des Oderausbaues vollendet worden. Während bisher eine große Anzahl sehr starker Krümmungen die Oderschiffahrt stark behinderte, und das Passieren der Schleppzüge nur bei hohem Wasserstand zuließ, ist jetzt mit der 16 Kilometer langen Strecke zwischen Glogau und Reinberg ein neuer Großschiffahrtsweg geschaffen worden. Auf dieser Strecke waren vier starke Krümmungen vorhanden, mit deren Beseitigung 1928 begonnen wurde.

Mit dem Klautscher Durchstich ist die vierte und letzte Begradigung in diesem Gebiet durchgeführt. Die Stromstrecke hat sich dadurch erheblich verkürzt, allerdings ist die Strömung von 28 auf 32 cm gewachsen. Dieses Anwachsen der Strömung durch die Begradigung bereitete zunächst einiges Kopfzerbrechen, doch wurden auch nach dieser Richtung hin alle Schwierigkeiten beseitigt. Am Klautscher Durchstich waren mehrere hundert Arbeiter rund fünf Monate lang beschäftigt. Dem Wasserbauamt Glogau wurden für weitere Notstandsarbeiten jetzt erneut 350 000 Mark von der Regierung überwiesen.

Welssterben in der Oder

Breslau, 24. August. Seit etwa vierzehn Tagen treiben in der Oder tote Welse mit gelben Flecken auf der Haut. Da nur eine einzelne Fischart von dem Sterben betroffen ist und das Sterben längere Zeit andauert, ist anzunehmen, daß hier eine Seuche unter den Welsen wütet und nicht etwa eine Wasserverunreinigung die Schuld an dem Sterben dieser Fischart trägt. Die Welsseuche tritt in Abständen von Jahrzehnten auf. Die letzte war vor etwa 30 Jahren. Bei diesem Sterben wird man dann gewahr, wieviele und wie große Welse in unseren Gewässern leben. Unter den toten Welsen, die an den Wehren antreiben, befinden sich Exemplare bis zu 80 Pfund; in Berliner Gewässern wurden sogar Welse von zwei Zentnern Gewicht gefangen.

Eine Abordnung des Linienschiffs „Schlesien" in Oppeln

Oppeln, 24. August.

Am Donnerstag traf eine Abordnung des Linienschiffes „Schlesien", bestehend aus neun Mann unter Führung des Leutnants zur See Schler zu einem Besuch der Oppelner Garnison ein. Diese besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und unternahmen am Nachmittag eine Reise nach dem St. Annaberg.

Der Urteilsspruch im Schmuggelprozeß erneut vertagt

Beuthen, 24. August.

Wie berichtet, sollte am Donnerstag vormittag das Urteil in dem Getreideschmuggelprozeß, der am vergangenen Dienstag 12 Angeklagten aus Hanussek bzw. Tworog gemacht wurde, verkündet werden. Zur festgesetzten Stunde um 10 Uhr waren auch die Angeklagten sowie eine große Anzahl von Zuhörern im Schwurgerichtssaal erschienen. Ueberraschender Weise kam es aber infolge plötzlicher Erkrankung des Vorsitzenden der Ferienstrafkammer heute noch nicht zum Spruch. Landgerichtsrat Dr. Wünsch gab dieses mit dem Bemerken bekannt, daß die Urteilsverkündung wegen Erkrankung des Landgerichtsdirektors Himml erst am 1. September, vormittags 8.30 Uhr, erfolgen wird, weil das erkennende Gericht nun nicht vorschriftsmäßig besetzt ist. Diese weitere Hinausschiebung ist auf Grund neuerer Bestimmungen möglich, die eine Unterbrechung der Verhandlung bis zu 10 Tagen gestatten. Wird diese Frist überschritten, dann muß der Prozeß von neuem begonnen und wieder in vollem Umfange durchgeführt werden. Früher war eine Unterbrechung nur von drei Tagen möglich.

—k.

Gausängerfest des Industriegaues in Cosel

Cosel, 24. August.

Am 10. September findet in Cosel das Gausängerfest des Industriegaues Oberschlesien statt. Hunderte von Sängern werden aus den Städten Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und unserer näheren Umgebung nach Cosel kommen und durch Vortrag von Massenchören und Gruppenchören der Coseler Bürgerschaft einen seltenen musikalischen Genuß bereiten. Die musikalische Leitung des Gausängerfestes liegt in den Händen von Musikdirektor Schweichert, Beuthen, der auch die Massenchöre dirigieren wird.

Spenden zur nationalen Arbeit

25 000 Mark wurden als freiwillige Spende für die Förderung der nationalen Arbeit von der Gesamtbelegschaft und der Direktion der Chlorodont-Fabrik Leo-Werke GmbH. gezeichnet. Außerdem haben sich die Leo-Werke zur Zahlung von 12 500 Mark für die Adolf-Hitler-Spende der Deutschen Wirtschaft verpflichtet.

Die Angestellten und Gehilfen der Fa. Gebr. Janus Nachf., Inh. Albert Przelosny, Beuthen, geben vom 1. Juli ab einen Gehaltsbetrag freiwillig zur Spende der nationalen Arbeit. Als 1. Rate wurden 28,10 Mk. an das Finanzamt abgeführt.

Kunst und Wissenschaft

War Grünewald ein Schüler Dürers?

Noch sind sich die Gelehrten über Grünewald, den Meister des Isenheimer Altars, nicht einig. Daß Grünewald einer der größten Maler aller Zeiten war, wird allgemein bejaht, aber in der Frage seiner Herkunft, seines Namens, der künstlerischen Ausbildung und der ihm zugeschriebenen Werke steht heute noch Meinung scharf gegen Meinung. Es gibt eine Fülle anregender Monographien über Grünewald, aber eine nur einigermaßen schlüssige Deutung der Wesensart des Malers wird nirgends gegeben.

Der Lindenhardter Altar, die Münchener Verspottung, die Baseler Kreuzigung, der Isenheimer Altar, der Tauberbischofsheimer Altar und die Suppacher Madonna sind die Werke, die bisher einwandfrei Grünewald zugeschrieben werden konnten. Kürzlich wurde ein neues Altargemälde aufgefunden, das ebenfalls von Grünewald stammen soll. Es handelt sich um zwei Flügel eines Altars, deren jeder 60 Zentimeter breit und etwa 1,70 Meter hoch ist. Sie zeigen das Martyrium des heiligen Kilian, der der Stadtheilige Würzburgs ist. Sofort nach Auftauchen der Tafeln im Berliner Kunsthandel befaßte sich der Würzburger Kunsthistoriker Professor Fritz Knapp mit dem Fund. Er bestimmte nach sorgfältigen Prüfungen und Stilvergleichen die Tafeln als eine Jugendarbeit Grünewalds und begründete in einer kleinen Schrift, die er „Der neue Grünewald" (erschienen im Verlag Stürtz AG., Würzburg) nennt, die Zugehörigkeit der wieder aufgefundenen Altargemälde zu Grünewald. Nach einer Kilians-Festschrift aus dem Jahre 1889 gehörten die beiden Flügel zu einem Altar, dessen Holzplastik aus der Schule Riemenschneiders stammt. Der in einer kleinen fränkischen Kirche in der Nähe von Pommersfelden aufgestellte Altar wurde vor etwa 30 Jahren für 1250 Mark nach Köln verkauft und dort auseinandergenommen, da er offenbar nicht mehr vollständig war. Die Figuren selbst sind nicht mehr aufzufinden. **Die beiden Flügel sind inzwischen von Knapp für das Museum seiner Universität gerettet worden.**

Ob die Beweisführung Knapps jedem kritischen Einwand standhalten wird, bleibt abzuwarten. Gewisse formale Uebereinstimmungen zu späteren Werken Grünewalds sind auf den Reproduktionen ohne weiteres erkennbar, wenn auch die zeichnerische Formgebung noch zart und schüchtern erscheint. Stärkere Beziehungen weisen von dieser Arbeit zu Dürers „Beweinung" um 1500 in der Alten Pinakothek zu München. Aus der Tatsache, daß der eine der Altarflügel die Jahreszahl 1521 trägt, könnte man eher an einen Schüler Dürers denken. Nach Knapp ist die Jahreszahl erst später hinzugefügt worden. Er folgert nun weiter, daß Würzburg die Heimat Grünewalds sei. Mit seinem richtigen Namen heiße er Mathis Gothart Neidhardt und sei etwa um 1475 in Würzburg geboren. Albrecht Dürer und Riemenschneider seien seine Lehrer gewesen. Den Beweis für die Hypothese bleibt Knapp schuldig, wenngleich es ohne weiteres einleuchtet, daß eine Darstellung des Würzburger Stadtheiligen außerhalb der Stadt kaum als möglich anzusehen ist. Knapp führt im Bilde eine andere Kilians-Darstellung aus Würzburg an, die eine gewisse Aehnlichkeit des Vorwurfs zeigt. Die Folgerungen, die Knapp daraus zieht, scheinen doch etwas zu weit zu gehen. Aber es bleibt sein Verdienst, mit seiner Veröffentlichung das Grünewald-Problem wieder einmal in den Vordergrund geschoben zu haben.

Hg.

Der größte nationale Künstler Schwedens †. Der schwedische Maler und Direktor der schwedischen Kunsthochschule, Frhr. v. Cederström, ist am Sonntag am Alter von 88 Jahren in Stockholm gestorben. Berühmt ist Cederströms Riesengemälde im Stockholmer Nationalmuseum „Die Leiche Karls XII. wird von Soldaten über die norwegischen Hochgebirge getragen." Cederström war der größte nationale Künstler Schwedens. Seine künstlerischen Studien begann er in Düsseldorf.

Hochschulnachrichten

Der Frankfurter Anatom Bluntschli nach Bern berufen. Als Nachfolger von Prof. Zimmermann ist der Ordinarius für Anatomie an der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Hans Bluntschli an die Universität Bern berufen worden. — Der Privatdozent an der Universität Marburg, Dr. Hans Georg Gadamer, hat einen Lehrauftrag zur Vertretung der Ethik und Aesthetik erhalten. — In der philosophischen Fakultät der Universität Bonn wurde dem Privatdozenten Dr. Kreßler ein Lehrauftrag für Japanologie erteilt.

Kroatischer Bauhistoriker †. Im Alter von 69 Jahren ist in Agram der Ordinarius für Architektur des Mittelalters an der Technischen Hochschule Agram, Prof. Dr. Ciril Ivekovitsch, gestorben.

*

Goethe-Preis an Hermann Stehr. Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M., der bisher an Stefan George, Albert Schweitzer, Leopold Ziegler, Sigmund Freud, Ricarda Huch und Gerhart Hauptmann verliehen wurde, wird in diesem Jahre, am 28. August, an Hermann Stehr verliehen werden. Der schlesische Dichter erhielt 1929 den Rathenau-Preis für sein dichterisches Werk. Stehr wird im nächsten Jahr siebzig Jahre alt.

Neuer Baseler Schauspieldirektor. Zum Schauspieldirektor des Baseler Stadttheaters wurde Dr. Alwin Kronacher gewählt. Dr. Kronacher war als Schauspieldirektor am Alten Theater in Leipzig und als Intendant am Städtischen Schauspielhaus in Frankfurt a. M. tätig.

Verdi-Freilichtfestspiele in Augsburg. Auf der Augsburger Freilichtbühne am Roten Tor werden zur Zeit Verdi-Festspiele abgehalten. Zur Aufführung gelangt die Oper „Aida", deren breiten Massenszenen das Naturszenarium eine pompöse Umrahmung schenkt. Die musikalische Leitung der Spiele liegt in den Händen von Generalmusikdirektor **Paul Schmitz, Leipzig.**

45 deutsche Privatschulen in Nordschleswig

In Norderseiersleff im Kreis Tondern wird am 1. September eine neue deutsche Privatschule eröffnet werden, für die bereits eine große Anzahl von Schülern gemeldet worden ist. Mit dieser Schule bestehen 45 deutsche Privatschulen im abgetretenen Gebiet von Nordschleswig.

Eislebener Lutherfestspiele

Zu Beginn der Eislebener Lutherfestwoche kam auf dem von altertümlichen Gebäuden umrahmten Markt der Geburtsstadt vor einem ausverkauften Zuschauerplatz das Lutherspiel „Der Bergmann Gottes" von Franz Kern zur Uraufführung. Das Stück zeigt 6 Episoden aus dem Leben des Reformators. Das für Laienspieler geschriebene Werk erhebt keinen Anspruch auf eine Bewertung als dichterisches Drama, es will ein breites Publikum in volkstümlicher Form mit Luthers Leben und Wirken, seiner Familie und seinen Beziehungen zu Eisleben bekanntmachen. Die politischen Begebenheiten der letzten Monate wurden vom Verfasser geschickt in Beziehung zur Lutherzeit gebracht. Erwähnenswert, daß von den Mitkämpfern und Gegnern Luthers keiner auf der Szene steht.

Die von dem Berliner Schauspieler Hanns Pauli inszenierte Aufführung ließ eine fleißige Vorbereitungsarbeit erkennen. Die Hingabe aller Beteiligten an die ihnen gestellten Aufgaben wurde von einem ehrlichen Erfolg belohnt. Die Aufführung wird an jedem Tag der Festwoche wiederholt.

h. w.

Deutscher Orthopäden-Kongreß 1933. Der Deutsche Orthopäden-Kongreß wird vom 11. bis 13. September in Leipzig abgehalten. Die Vorträge behandeln „Das Rheumaproblem", „Die konservative Behandlung der Fußsenkung" und „Die Entwicklung des Kunstbeinbaus seit dem Kriege".

Beuthener Stadtanzeiger

Massenbesuch beim „Fest der deutschen Schule“

Bereits über 10 000 auswärtige Schüler gemeldet

Für das „Fest der deutschen Schule“, das am 3. September in der Hindenburg-Kampfbahn in Beuthen als ein „Tag des deutschen Volkstums“ gefeiert wird, besteht in ganz Oberschlesien das lebhafteste Interesse. Bereits jetzt sind über 10 000 auswärtige Schüler mit ihren Lehrkräften angemeldet worden. Es kommen aus Gleiwitz und Hindenburg je 4 000, aus Neiße 100, aus Groß Strehlitz 240 Schüler. Die Meldungen aus den übrigen Städten Oberschlesiens liegen noch nicht vor, dürften sich aber im selben Verhältnis halten. Vor allem in den Landkreisen ist die Begeisterung für das Fest sehr groß. Aus den Landkreisen Beuthen und Gleiwitz werden ebenfalls Tausende von Schülern teilnehmen. Da die Sonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung auch für Personen freigegeben worden sind, die die Stadionkundgebung nicht besuchen wollen, kann am Festsonntag in Beuthen mit einem ungeheuren Zuzug auswärtiger Gäste gerechnet werden. Da im Stadion mit einem Massenbesuch gerechnet wird, ist es ratsam, sich schon jetzt Eintrittskarten zu besorgen, die von Schülern allerorts angeboten werden.

Oberstudiendirektor Dr. Wolko geht nach Neustadt?

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, dürfte Oberstudiendirektor Dr. Wolko von der Adolf-Hitler-Oberrealschule nach über zehnjähriger Tätigkeit auf eigenen Wunsch die Direktorstelle am Staatlichen Gymnasium in Neustadt übertragen werden. Damit würde das Provinzialschulkollegium und die NSDAP. eine Ehrenschuld an dem verdienten Anstaltsleiter abtragen, der unseres Wissens der dienstälteste Pg. unter den oberschlesischen Studiendirektoren ist.

Autobus-Sonderfahrten nach Cosel und zum St. Annaberg

Am Sonntag, dem 27. August, findet eine Ausflugsfahrt mit dem städtischen Autobus nach Cosel statt, wo Gelegenheit ist, das schöne Freibad zu benutzen, die Hafenanlage zu besichtigen und evtl. eine Motorbootfahrt nach der Januschkowitzer Schleuse zu unternehmen. An diesem Tage findet auch ein großes nationalsozialistisches Volksfest mit der Fahnenweihe der Ortsgruppen des Kreises Cosel statt. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 3 RM. Abfahrt 6,30 Uhr vom Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Am Dienstag, dem 5. September d. J., verkehrt ein städtischer Autobus zur großen Wallfahrt nach St. Annaberg, von wo aus er erst am Freitag, dem 8. September, abends, zurückkehrt. Der Fahrpreis für diese viertägige Fahrt beträgt 3,50 RM. für die Hin- und Rückfahrt. Die Abfahrt erfolgt am Dienstag, dem 5. September, 6,30 Uhr, vom Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Am Abschlußtage der Wallfahrt, am Freitga, dem 8. September d. J., verkehrt ein städtischer Autobus für einen Tag nach St. Annaberg, um denjenigen Wallfahrern, die einige Tage nicht wegbleiben können, Gelegenheit zu geben, wenigstens den letzten und Haupttag in Annaberg mitzumachen. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 3 RM. Die Abfahrt erfolgt am Freitag, dem 8. September, früh 5 Uhr, vom Kaiser-Franz-Jos.-Platz. Die Fahrkarten für die Fahrten sind vorher im Kraftwagenhof, Bergstraße 26, Tel. 3301, zu bestellen.

Ein Telegramm-Schmuckblatt aus Anlaß des Nürnberger Parteitages

Die Deutsche Reichspost wird allen Teilnehmern an der Reichstagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg Gelegenheit bieten, ihren daheim gebliebenen Angehörigen, Parteigenossen usw. aus Nürnberg einen telegraphischen Gruß zu senden, sowie von diesen in Nürnberg begrüßt zu werden oder eine Nachricht zu erhalten. Zu diesem Zweck führt die Deutsche Reichspost für die Zeit vom 30. 8. bis einschl. 6. 9. ein besonders verbilligtes Telegramm ein. Das Telegramm kann in dieser Zeit von jedermann bei allen Telegraphenanstalten aufgegeben und an einen beliebigen Empfänger in einem innerhalb des Reichs gelegenen Ort gerichtet werden.

Das Telegramm wird auf einem besonderen, eigens für diesen Zweck entworfenen Schmuckblatt ausgefertigt. Das neue Schmuckblatt zeigt auf der Vorderseite über einem Wald von Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen die kraftvolle Gestalt eines großen fliegenden Adlers, überstrahlt von der Sonne des Hakenkreuzes, die düsteres Gewölk sieghaft durchdringt.

Die Gebühr für das Telegramm (10 Gebührenwörter) beträgt 1,50 RM; jedes weitere Wort kostet 5 Rpf. Von der Gebühr fließen 25 Rpf. in die vom Reichskanzler ins Leben gerufene „Stiftung für die Opfer der Arbeit“. Nach dem 6. 9. wird das neue Schmuckblatt (LX 9) auch weiterhin zur Ausfertigung von Telegrammen wie jedes andere Schmuckblatt benutzt werden.

Der deutsche Gruß im Gerichtssaal

Seit gestern ist auch im Beuthener Strafgericht der Deutsche Gruß überall eingeführt worden. Beim Eintritt des Gerichts in den Verhandlungssaal müssen die Anwesenden, auch die im Zuhörerraum, von ihren Plätzen aufstehen und dem Gericht den Gruß mit erhobener Hand entbieten. Das Gericht dankt auf gleiche Weise, worauf erst in die Verhandlung eingetreten wird.

Große Erfolge der Beuthener Jungflieger

In den letzten 14 Tagen herrschte im Fliegerlager am Hange des Steinbergs ein recht lebhafter Verkehr, an dem auch die Fliegergruppe Beuthen des DLV. rege beteiligt war. Die systematische Segelfliegerschulung der Beuthener Jungflieger durch den Fluglehrer Fritz Weghuber auf dem flachen Gelände bei Karf zeitigte erfreuliche Ergebnisse. Von den am Sonnabend, dem 19. und Sonntag, dem 20. August 1933, nach dem Annaberg entsandten Jungfliegern erhielten 12 das Gleitfliegerabzeichen „A“, zwei den Gleitfliegerausweis „B“. In den Reihen des Fliegersturms Beuthen erhielten bisher insgesamt 31 Jungflieger das Gleitfliegerabzeichen A, 10 Jungflieger den Gleitfliegerausweis B, 9 Jungflieger den Segelfliegerausweis C, ein ganz hervorragendes Zeichen für den sportlichen Geist, der in der Sturmabteilung herrscht. Mit Stolz tragen die Mitglieder die blaue Plakette mit dem Segelflugzeug, wobei die Zahl der erreichten Klasse aus der Zahl der Segelflugzeuge auf der Plakette hervorgeht.

Für Interessenten sind nachstehend die Bedingungen angegeben, die zur Erreichung einer bestimmten Klasse erfüllt werden müssen. Gleitfliegerabzeichen A: Ein Flug von 30 Sekunden Dauer, bruchfreie Landung. Gleitfliegerausweis B: Fünf Flüge von je 60 Sekunden Dauer mit S-Kurven, bruchfreie Landung. Segelfliegerausweis C: Ein Flug von 5 Minuten Dauer, bei ständiger Ueberhöhung der Startstelle, bruchfreie Landung, theoretische Prüfung.

Die guten Fortschritte lassen hoffen, daß auch bald das Leistungsabzeichen D in dem Flieger-Sturm erreicht wird, dazu ist aber ein Fünfstundenflug, ein 50-Kilometer-Ueberlandflug, ein Flug mit 1 000 Meter Startüberhöhung erforderlich. Hierfür den Jungfliegern ein „Flug Heil!“

100 000 neue Mitglieder seit Mitte Juli

Der VWA. in der Arbeitsfront

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. August.

Die Ortsgruppe des Verbandes der weiblichen Angestellten erhielt am Mittwoch den Besuch der Bezirksleiterin von Schlesien, Else Weisheit, Breslau. Der damit verbundene Werbe- und Vortragsabend im festlich geschmückten Saale des Deutschen Hauses erzielte einen Massenbesuch. Fräulein Ratay, die Ortsgruppenleiterin, konnte außer der Bezirksleiterin den Kreis-Betriebszellenleiter der NSBO., Wanderka, und den Leiter der Fachgruppe „Handel“ der NSBO., Kohlschmidt, begrüßen. Die Jugendgruppe eröffnete den Abend mit dem Vortrag des Liedes „Wann wir schreiten Seit an Seit“. Fräulein Lotte Muschallik brachte in einem „Jugendbekenntnis“ die Treue zur Berufsgemeinschaft, zu Volk und Vaterland zum Ausdruck.

Bezirksleiterin Else Weisheit

sprach zu den Angestellten über „Der VWA. in der Arbeitsfront“. Der Aufklärungsvortrag ging von den Grundgedanken aus: **„Der Beruf eint, das Schicksal Deutschlands verpflichtet uns!“** Alle weiblichen Angestellten umschlinge das Band der Berufsgemeinschaft im VWA., der eine Schicksalsgemeinschaft sei. Diese Berufsgemeinschaft sei ein Teil der Deutschen Arbeitsfront, in der die Gesamtverbände der Arbeiter, Angestellten und Arbeitgeber gleichberechtigt nebeneinander stehen. Ein einziger nationaler Gestaltungswille unter der obersten Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler soll Geltung haben, damit das Wirtschafts- und Staatsleben wieder vorwärts und aufwärts gebracht werde. Die große Aufgabe des VWA. sei die Erziehung zum Gemeinschaftsgedanken. Die Deutsche Arbeitsfront stehe vor neuen Aufgaben. Der Adel der Arbeit soll der Grundsatz des Schaffens sein. Alle 3 Gruppen, Arbeiter, Angestellte, Arbeitnehmer, müssen sich als Weggenossen zusammenfinden. Die weiblichen Angestellten machen sich diesen Grundsatz zu eigen und wünschen, daß er zur Hebung der Wirtschaft dienen möge. Die Mitarbeit soll auch der neuen Sozialversicherung dienen. Noch manches sei verbesserungsbedürftig. Es sei zu begrüßen, daß die Arbeitsfront Wandel schaffe.

Der Verband der weiblichen Angestellten, der für alle weiblichen Angestellten ohne Rücksicht auf den Beruf zuständig sei, hatte Mitte Juli 294 000 Mitglieder, heute seien es über 400 000.

Er diene den gemeinsamen Belangen aller Frauen und werde sich auch der Erziehung zur deutschen Hausfrau und Mutter widmen. Berufene Führerinnen werden die Trägerinnen der Organisation sein. Die Hauptarbeiten des VWA. seien zusammenzufassen in: Bildungsarbeit, berufliche Ertüchtigung und staatsbürgerliche Erziehung zur deutschen Frau. Es sei zu begrüßen, daß sich die Frauenschaften der NSDAP. zur Mitarbeit bei der Erziehung zur Hausfrau und Mutter bereit gefunden haben. Für die hauswirtschaftliche Betätigung sei Gelegenheit geboten.

Die deutsche Frau sei auch mit verantwortlich für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Diesem Zwecke diene auch die Förderung des Gebrauchs nur deutscher Waren.

Die weiblichen Angestellten müssen sich aber auch darauf einstellen, daß ihnen der Angestelltenberuf Lebensaufgabe sein kann.

Dann gab Rednerin ein Bild von den Selbsthilfeeinrichtungen des Verbandes, die sich jede Angestellte zur Sicherung des Berufslebens zunutze machen sollte. Dann gelte es, die Berufsrechte, Frauenart, Frauenpflicht und Frauenwürde zu pflegen. Die Vortragende endete mit einem dreifachen „Sieg Heil“, das im Horst-Wessel-Liede ausklang.

Anschließend hielt der Kreisbetriebszellenleiter der NSBO., Wanderka, eine zündende Ansprache, in der er das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der NSBO. und dem VWA. betonte.

Führung durch den technischen Betrieb der „Ostdeutschen Morgenpost“

Die für den heutigen Freitag, 21.45 Uhr, angesetzte Führung kann aus betriebstechnischen Gründen nicht stattfinden. Wir bitten die Interessenten, die für heute eingeladen worden waren, am Dienstag, dem 29. August, 21.45 Uhr, zu uns zu kommen.

*

* **Die nächste Handlungsgehilfenprüfung** findet am 22. September d. J. statt. Meldungen sind bis zum 31. August im Geschäftszimmer der Kaufmännischen Schulen, Zimmer 29, Gräupnerstraße 6 abzugeben. Die Meldungen sind durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses an die Industrie- und Handelskammer in Oppeln zu richten. Der Meldung sind beizufügen: 1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf, 2. der Lehrvertrag, 3. eine Bescheinigung des Lehrherrn über die Art und Dauer der Lehrzeit (die Bescheinigung muß auch ein Urteil des Lehrherrn über die Leistungen in der Praxis enthalten), 4. das Abschlußzeugnis der kaufmännischen Berufsschule, 5. eine Quittung über die eingezahlten Gebühren.

* **Klubabend des Deutschen Luftsportvereins.** Am Sonnabend um 20 Uhr findet im Festsaal des Konzerthauses Beuthen der erste Klubabend der Ortsgruppe Beuthen des Deutschen Luftsportvereins (Landesgruppe Schlesien) statt. Es wird ein Abend echter Kameradschaft, beseelt von dem Geist der Volksgemeinschaft im Sinne des Tages von Potsdam sein. Die Führer der nationalsozialistischen Verbände sowie die Leiter der Behörden haben ihr Erscheinen zugesagt. Den musikalischen Teil des Abends hat das Orchester der Standarte 156 übernommen. Jeder, der ein Interesse für die Förderung des deutschen Flugsportes hat, ist als Gast gern gesehen. Einladungen sind zu erhalten in der Geschäftsstelle des Deutschen Luftsport-Vereins, Landesgruppe XV, Ortsgruppe Beuthen, Reichspräsidentenplatz 9. (Telefon 5065.)

* **Gleichschaltung bei SV. 1922 Schomberg.** Am Mittwoch fand in Anwesenheit des Kreisführers Schluckwerder die Gleichschaltung des Vereins statt. Nach Amtsniederlegung sämtlicher Vorstandsmitglieder wurde der komm. Gemeindevorsteher als ältester unter den Anwesenden sowie als langjähriges Mitglied der NSDAP. mit der Leitung der Gleichschaltung betreut. Als Vereinsführer wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Fahrsteiger Gerhard Spaniol, einstimmig wiedergewählt, der seine bisherigen Vorstandsmitglieder restlos wiederbestimmte. Für besondere Aufopferung im Vereinsinteresse wurde Gemeindevorsteher Serwinski zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

* **Bund Königin Luise.** Der Gaupressewart teilt uns mit: „Der Bund Königin Luise gehört seit dem 4. August 1933 der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände an, die dem Reichsinnenminister untersteht. Durch den Eintritt in diese sind für den Bund Königin Luise alle anderen Bindungen gelöst worden.“

* **Von der Kletterstange gefallen.** Der Schüler Georg S. von hier fiel beim Turnen in der Turnhalle der Schule V von der Kletterstange und brach sich den rechten Oberarm. Ein Arzt leistete sofort die erste Hilfe. **h.**

Massenversammlung der Gaststättenangestellten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. August.

In der Nacht zu Donnnerstag veranstaltete die hiesige Fachschaft der Gaststätten-Angestellten im Saale des Deutschen Hauses eine Massenversammlung. Der Hauptredner des Abends, Bruno Gensch, Berlin, wurde mit Sieg-Heil-Rufen begrüßt.

Der NSBO.-Beauftragte, Bezirksleiter Fischer, Gleiwitz, eröffnete die Versammlung und betonte, daß es notwendig sei, sich dem Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes, zu dem die Fachschaften der Gaststättenangestellten gehören, anzuschließen. Verbandsbezirksleiter Langner, Breslau, wies auf verschiedene Mißstände im Gaststättengewerbe hin, z. B. auf das Kost- und Logiswesen, das Automatenwesen, das Eindringen fremder, ungelernter Kräfte.

Von den gelernten Fachkellnern werde die Berufskarte gefordert, die in verschiedenen Bezirken bereits versuchsweise durchgeführt sei und sich bewährt habe.

Auch die Aushilfskellner sollen zu ihrem Rechte kommen. In allen Betrieben würden in kurzer Zeit Kontrollen eingesetzt werden. Dann sprach

der Reichsredner, Pg. Bruno Gensch,

der auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen als Koch der Mitropa recht interessant zu schildern verstand. Er hob hervor, daß **der Begriff der beiden Fronten „Schwarz“ und „Weiß“ verschwinden müsse. Alle Angestellten gehören zusammen, seien sie Kellner oder Köche, Hausdiener oder Portiers, Küchenmädchen oder Aufräumefrau.** Jeder sei die Seele des Geschäfts. Er machte seinen Zuhörern begreiflich, was Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Sinne sei. Es gebe keinen Sonderbund mehr, aber auch keinen „Internationalen Verband der Köche“. Er ist aufgelöst. Dafür seien die Reichsfachschaften gebildet worden. Von der Deutschen Arbeitsfront sollen alle schaffenden Menschen erfaßt werden. Man bekämpfte nicht die Gewerkschaften, sondern die marxistischen Hasardeure. Es werde im Beruf keiner geduldet, der nicht das Staatsbürgerrecht besitzt. Daher müsse man in die Arbeitsfront hinein. Die Säuberungsaktion im Berufe sei notwendig. Dann komme die Kleinarbeit dran.

Das Prozentesystem der Kellner müsse abgeschafft werden.

Wir brauchen selbstbewußte Menschen, Qualitätsköche und Qualitätskellner. Alle sollen eines Blutes sein, alle nur Arbeiter. Arbeitgeber sei das Volk! Die Frau soll heraus aus den Betrieben und in die Ehe hinein. Jeder soll Achtung vor der deutschen Frau bekommen. Wir haben zu feilen und zu formen, um Seelen zu kämpften, um Volk und Heimat nach dem Willen des Führers.

Kreisleiter Manderla dankte im Namen der Kreisleitung der NSBO. den Herren Gensch, Fischer und Langner für die rege Werbetätigkeit und Aufklärungsarbeit. NSBO. und Arbeitsfront seien zwei Begriffe. Sie haben jedoch nur das eine gemeinsame Ziel, dem deutschen Volke das zu bringen, was man ihm geraubt, die Gleichheit. Die NSBO. habe das eine Hauptziel, den deutschen schaffenden Menschen zu schulen und zu politisieren. Die Beuthener NSBO. hat für den kommenden Monat ein großzügiges Schulungsprogramm aufgestellt, das 31 Schulungsabende auf kulturpolitischem, wirtschaftspolitischem und finanzpolitischem Gebiete vorsieht. Aufgabe der Arbeitsfront sei wiederum, die wirtschaftlichen Belange des deutschen Arbeiters zu werten.

Nach einem Schlußwort des Reichsredners Gensch wurde diesem von Kreisbetriebszellenleiter Wanderka ein Kohlenrelief überreicht. Die Versammlung wurde mit dem Horst-Wessel-Liede beendet.

Wie wird das Wetter?

Vom Westen ist eine Störung rasch über die Sudetenländer ostwärts abgezogen und hat sich in Verbindung mit der von den Karpathenländern nordwärts vorgedrungenen Störung zu einem kräftigen Zyklonensystem vereinigt, dessen Zentrum über Litauen liegt. In der Nacht ist es hauptsächlich in den westlichen Sudeten zu stärkeren Niederschlägen gekommen. Die Lage erfährt langsam wieder eine leichte Beruhigung. Bei allmählich abflauendem nordwestlichen Winde tritt zeitweise wieder Aufheiterung ein; die Temperaturen bleiben jedoch zunächst noch ziemlich niedrig.

Aussichten für Oberschlesien:

Frischer Nordwest, wechselnd bewölkt, noch einzelne Schauer, kühl.

Eine Kücheneinrichtung für 10 Pfennig!

Tombola des Mittelstandkampfbundes Beuthen

Der Kampfbund für den gewerbetreibenden Mittelstand beabsichtigt aus Anlaß seines einjährigen Bestehens am 9. und 10. September eine Festlichkeit zu begehen. Da wird gleichzeitig mit der Fahnenweihe der Fleischer Beuthens allerlei zu sehen und zu erleben sein: Kirchgang, Denkmälerehrung, Fest im Schützenhaus und Deutscher Abend unter Mitwirkung des „Oberschlesischen Funkquartetts", der „Beuthener Sängerknaben" und eine Theateraufführung „Handel und Handwerk einst und jetzt", ein Spiel, das von alten Kräften unseres Landestheaters aufgeführt wird.

Um diese Veranstaltungen geldlich zu unterstützen, ist seit gestern eine Tombola aufgezogen worden, die alle Gelegenheiten bietet, etwas durchaus Geschmackvolles zu gewinnen. Die Preise, zum größten Teil gestiftet von den dem Kampfbund angehörenden Beuthener Geschäftsleuten, sind in der Piekarer Straße 15 ausgestellt, wo auch Lose, das Stück zu 10 Pfennig zu haben sind. Da sieht man als Haupt- und Schaustück eine Kücheneinrichtung, nett und stilvoll, sechsteilig, in Weiß gehalten und auch für Küchen in Kleinstwohnungen passend. Wenn dem glücklichen Gewinner dazu noch die Ehestandsbeihilfe in den Schoß fällt, dann hat er einfach die moralische Verpflichtung, zu heiraten! Man kann auch einen Klubsessel gewinnen, einen transportablen Ofen, einen Spieltisch, Nähtisch, Notenständer, Photoapparat, Stoffe, Bekleidungsstücke, Uhren, Bestecks, — alles gediegene, hochwertige Gegenstände. Aber diese festen, unvergänglichen, sozusagen toten Gegenstände sind nicht die Hauptsache. Es gibt eine Unmenge von Konserven, Flaschenweinen, Likören, es gibt auch eine Unzahl von Gutscheinen für verderbliche Lebensmittel, für Dauerwellen, Schuhbesohlungen, Hosenplätten . . .

Mein Herz, was willst Du noch mehr? Für zehn Pfennig? Noch etwas: auch Sparkassenbücher mit Einlagen von 3 bis 5 Mark sind für einen Groschen zu haben. Und in unseren besten Lebensmittelgeschäften warten 150 Rebhühner auf ihre Genießer. Mehr kann der Mensch kaum verlangen. Wer Glück hat, kann sich mit ein paar Groschen für unabsehbare Zeiten möblieren, ausstatten, bekleiden und beköstigen.

Die Ausgabe der Gewinne findet zwischen 11. und 13. September statt.

Verschärfter Strafvollzug in Beuthen

Mit dem verschärften Strafvollzug ist auch im hiesigen Gerichtsgefängnis der Anfang und der Humanitätsduselei ein Ende gemacht worden. So wurde den Strafgefangenen die Raucherlaubnis entzogen. Weiter sind die Radioapparate abgebaut worden. In den letzten Tagen sind wieder mehrere Personen in polizeiliche Schutzhaft genommen worden. Nach dem Abtransport der polizeilichen Schutzhäftlinge aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis nach dem Konzentrationslager bei Osnabrück beherbergt das hiesige Gerichtsgefängnis weiter keine Schutzhäftlinge mehr.

*

* **Schwerer Unfall.** Ein mit Ausbesserungsarbeiten an einem Seitengebäude des Hauses Kasernenstraße 18 beschäftigter Maurer rutschte mitsamt der ungesicherten Leiter so unglücklich ab, daß er aus der Höhe des Anbaues auf das Pflaster stürzte und sich dabei schwere, innere Verletzungen zuzog. Der städtische Krankenwagen schaffte den Verunglückten ins Krankenhaus. **h.**

* **Beuthener Ortsgruppe des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten gegründet.** In der Gründungsversammlung des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten, die in der Polizeiunterkunft stattfand, sprach Gauleiter, Polizei-Obermeister Kupierz, über den Aufbau des Kameradschaftsbundes, der dazu beitragen soll, die Kameradschaft zu pflegen und die Maßnahmen der neuen Staatsführung zu unterstützen. Zum hiesigen Ortsgruppenleiter wurde Polizeimeister Ogorek bestimmt, der in der Versammlung seine Mitarbeiter ernannte. Der Kameradschaftsbund zergliedert sich in Fachkameradschaften, deren einzelne Leiter sind: Schutzpolizei: Kopka; Verwaltungspolizei: Grzenda; Kriminalpolizei: Gröger; ausgeschiedene Schupo: Pol.-Wachtmeister i. R. Heyduk; Kommunalpolizei: Miguletz; Pressewart: Kommissar Preißner.

Verein der Offiziere des ehem. schles. Pionierbatl. 6. So. (19.30) in der Aula des Realgymnasiums Vortrag über die „Pionierwaffe".

* **Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** So. (19,30) Aula des Realgymnasiums, Ostlandstraße, Pionier-Film-Vortrag.

Zinnowitz ruft! Der zweite Schlesiersonderzug nach dem deutschen Ostseebad Zinnowitz fährt am Sonnabend, dem 26., 21.11 Uhr, von Breslau ab.

Noch einige Ausnahmen zugelassen

Die neue Verordnung über das Zugabeverbot

Organisations- und Handelsfragen im Beuthener Kaufmännischen Verein

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. August.

Der Kaufmännische Verein tagte am Donnerstag im Konzerthaussaale. Der Vorsitzende, Biergroßkaufmann Pollatzek, gab zunächst **die Besetzung der Fachausschüsse** und der Kommission zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bekannt. Den Fachgruppen des Einzelhandels gehören an: Lebens- und Genußmittel: Vorsitzender Zawischa; Beisitzer Pawletta, Krichler, Pollock, Klein. Bekleidungsgegenstände und Textilwaren: Vorsitzender Max Skrzipczyk; Beisitzer Kukofka, Naglo, Ellguth, Nowak. Hausbedarf: Vorsitzender Gottfried Kaller; Beisitzer Kunde, Tatzel, Lapczinski. Bücher, Kunstgegenstände, Musikalien: Vorsitzender Rudolph; Beisitzer Exner, Kühn, Blochel, Feinbier. Kraftwagen und Büromaschinen: Vorsitzender Anders; Beisitzer Schlicht, Model, Cieplik. Körper- und Gesundheitspflege: Vorsitzender Goriwoda; Beisitzer Fischer, Wermund, Adolf Bassett. Sonstiger Einzelhandel: Vorsitzender Tiller; Beisitzer Wenglarczik, Hensel und Joseph Skopp. Der Kommission zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes gehören an: Dr. Johannes Krahl, Kindler, Skrzypczyk, Klink und Kowalski.

Kaufmann Max Skrzypczyk berichtete über

Ausverkaufsfragen.

Es seien darüber Klagen eingelaufen, daß die Ankündigung der Saisonschlußverkäufe in einigen Fällen einige Tage vor Beginn der Schlußverkäufe erfolgten. Dies sei unzulässig und bedeute eine Schädigung der kleinen Firmen. Die Notverordnung vom 9. März 1932 bestehe noch zu Recht. In einigen Fällen der Uebertretung wurden Strafverfahren eingeleitet, auch bei dem Versuch der Verschleierung von Ausverkäufen werde eingeschritten. Die Unsitte des Anreißens sei in Beuthen immer noch nicht beseitigt. Dies sei durch die Polizeiverordnung vom 9. März 1905 unter Strafe gestellt. In Fragen des Ausverkaufes möge man sich, wenn die Bestimmungen nicht bekannt sein sollten, an den Vorstand oder an den Syndikus wenden.

Geschäftsführer Dr. Banke berichtete über gesetzliche Maßnahmen zum Schutze des Einzelhandels, besonders über

das Zugabeverbot

und das Sperrgesetz. Am 1. September tritt die Verordnung über das Zugabeverbot in Kraft, die eine Verschärfung in sich schließt. Es sei nicht der Fall, daß alle Zugaben verboten seien. Die Verordnung vom 9. März 1932 verbot bereits die Zugaben, gestattete aber einige Ausnahmen, die den Weg zur Umgehung offen ließen, und zwar hinsichtlich der Barablösung des Zugabewertes. Das Gesetz über das Zugabewesen vom 12. Mai d. J. verbietet diese Ausnahme. Immerhin seien einige Ausnahmen unberührt gelassen worden, und zwar: lediglich Reklamegegenstände von geringem Werte, daneben auch geringwertige Kleinigkeiten. Diese dürfen zugegeben werden. Gestattet sei auch ein Barrabatt, ebenso ein Warenrabatt. Die Zugaben gelten nicht als solche, wenn sie aus handelsüblichem Zubehör oder aus handelsüblichen Nebenleistungen bestehen.

Zum Sperrgesetz bemerkte Redner, daß mit verschärften Vorschriften in Form der

Einführung der Handelskarte

gerechnet werden dürfe. Der Hausierhandel habe durch das Sperrgesetz noch keine Einschränkung erfahren. Bei den Sperrvorschriften gebe es eine Reihe von Ausnahmen, die nur Platz greifen sollen, wenn besondere Umstände ein Bedürfnis rechtfertigen. Die Erlaubnis zur Errichtung eines neuen Geschäfts sei z. B. im Gebiet neuer Wohnsiedlungen zulässig.

Großdestillateur Kindler berichtete über die Polizeiverordnung betreffs Alkoholverbots an bestimmten Tagen und ersuchte, das Verbot zu beachten. Der Verein zeichnete zur Förderung der Arbeitsbeschaffung 1000 Mark. **K.**

Justizrat Max Geisler †

Gleiwitz, 24. August.

Im Alter von 87 Jahren verstarb am Mittwoch Justizrat Max Geisler, einer der ältesten und angesehensten Bürger der Stadt Gleiwitz. Er war bis in die letzte Zeit beruflich tätig, wenn er auch zuletzt infolge eines Unfalls gesundheitlich nicht mehr auf der vollen Höhe war. Justizrat Geisler stammt aus Lewin bei Glatz und wurde am 29. April 1846 geboren. Er nahm als Seconde-Leutnant am deutsch-französischen Kriege teil und erlebte den Einzug in Paris. Nach seiner Rückkehr war er Kreisrichter in Pleß, später Rechtsanwalt und Notar in Tarnowitz. Im Jahre 1898 kam er nach Gleiwitz und war demnach hier 35 Jahre lang tätig. Er erfreute sich großen Ansehens sowohl im Stande der Juristen als auch bei der Bevölkerung. In seinem außerberuflichen Wirken widmete er sich besonders dem Oberschlesischen Museum und der Stadtbücherei. Ferner war er im Kriegerverein tätig und Ehrenvorsitzender des Kriegervereins sowie Ehrenmitglied des Kreiskriegerverbandes. Bei seiner Teilnahme am Feldzuge 1870/71 wurde er mit der Gedenkmünze und der Erinnerungsmedaille ausgezeichnet, und für seine Tätigkeit während des Weltkrieges erhielt er das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Bereits im Jahre 1908 wurde ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. In der Abstimmungszeit erwarb er den Schlesischen Adler 2. Klasse, und auch der Preußische Landeskriegerverband verlieh ihm seine Ehrenkreuze 2. und 1. Klasse. Die Bestattung findet am Sonnabend um 9,30 Uhr von der Schrotholzkirche des Hauptfriedhofes aus statt. Mit Justizrat Geisler ist eine angesehene Persönlichkeit der Stadt Gleiwitz und zugleich einer der ältesten deutschen Juristen dahingegangen.

Ein interessanter Prozeß in Beuthen

Vor dem Ende der Glücksspiel-Automaten

Drops und Wertmarken, aber nur in den seltensten Fällen Geld!

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. August.

Das Beuthener Schöffengericht verhandelte unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Buchczyk in einem äußerst interessanten Prozeß gegen einen Beuthener Automatenverleiher, den Händler Karl W., der beschuldigt wurde, verbotene Glücksspielautomaten an Gastwirtschaften verliehen zu haben. Der Angeklagte hatte zwei der sog. Rotary-Glückspiel-Automaten in einer Rokittnitzer Gastwirtschaft und in der Kreisschänke aufgestellt. Es handelt sich um Apparate, die nach Einwurf von 10 Pfg. drei Rollen in Bewegung setzen, auf denen Aepfel, Pflaumen, Glocken usw. verzeichnet sind. Der Spieler soll nun mit Hilfe von Hebeln versuchen, diese Rollen so abzustoppen, daß immer drei der gleichen Bilder auf einer Linie stehen. Ist dies der Fall, dann gibt der Apparat Blechmarken oder Zehnpfennigstücke bis zu 2 M. heraus.

Naturgemäß ist es sehr schwierig, wenn nicht ganz unmöglich, diesen Zustand herbeizuführen, da die Rollen nur 5 Sekunden in großer Schnelligkeit routieren. Es wurden dann auch Unsummen an diesen Apparaten verloren, und mancher Kumpel ließ hier seine ganze Löhnung.

Der Angeklagte bekundet, daß die Apparate vom Polizeipräsidium genehmigt worden seien. Es seien auch keine Glücksspiel-Automaten, sondern reine „Waren-Automaten", die auf Einwurf von 10 Pfg. Dropsstangen im Werte von 5 bis 6 Pfg. abgaben. Zu derselben Zeit, als seine Apparate aufgestellt waren (1932), befanden sich in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg mindestens 100 der gleichen Apparate in Tätigkeit.

In der Verhandlung wurde der Sachverständige von der Landespolizei vernommen. Es sind Fälle vorgekommen, daß Leute an diesen Apparaten bis zu 150 Mark verloren haben. Das Verwerfliche an diesen Apparaten ist vor allem, daß man sie durch Wiedereinsetzung zu einem vorgetäuschten Waren-Apparat machen kann

Der Pächter der Kreisschänke, Gastwirt Brandel, sagt aus, daß in dem bei ihm aufgestellten Apparat nie Drops waren. Der Apparat wurde als Glücks- und Geschicklichkeits-Automat benutzt. Man konnte manchmal drei Mark und mehr hineinwerfen, ehe Geld oder Wertmarken herauskamen. Der zweite Gastwirt, Hartmann aus Rokittnitz, hat in seinem Apparat immer Drops geführt. Allerdings wurde den Leuten für die Wertmarken Bier und Zigaretten verabfolgt.

Der Sachverständige stellt noch einmal fest, daß die Spielmarken überall in den Gastwirtschaften voll in Zahlung genommen wurden. Gegen die Glücksspiel-Automaten werde jetzt auf das schärfste vorgegangen werden.

Die noch in den Gastwirtschaften in Oberschlesien stehenden Glücksspielautomaten ähnlicher Art, die ebenfalls mit routierenden Scheiben arbeiten, werden in den nächsten Tagen verboten werden. Sie sind von dem Regierungspräsidenten nur auf Widerruf genehmigt worden. Jetzt hat man festgestellt, daß es sich um reine Glücksspielautomaten handelt, die den Leuten Dutzende von Mark aus den Taschen ziehen.

Nachdem der Sachverständige dem Gericht einen der beschlagnahmten Apparate vorgeführt hatte und dabei festgestellt worden war, daß es sich dabei um einen reinen Glücksspiel-Automaten handelt, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten einen Monat Gefängnis. Diese Apparate hätten volkswirtschaftlich geradezu verheerend gewirkt

Ihm sei ein Fall bekannt geworden, wo sich ein Arbeiter die Pulsader durchschnitt, nachdem er den ganzen Lohn verspielt hatte.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kirsch, plädierte auf Freispruch, da Walter die Apparate als Waren-Automaten aufgestellt hatte und nicht dafür verantwortlich zu machen sei, was mit ihnen später gemacht wurde.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Es sei zwar positiv festgestellt worden, daß es sich bei den beschlagnahmten Apparaten um Glücksspielautomaten gehandelt habe, aber der Angeklagte hat sie als Waren-Automaten zur Aufstellung gebracht. **Der Vorsitzende stellte dabei ausdrücklich fest, daß durch die Apparate großer Schaden entstanden sei. Der Angeklagte sei jedoch der Meinung gewesen, daß sie nicht verboten sind.** **e.**

Beuthener Lichtspielprogramme

* **Kammerlichtspiele.** Zusammen mit Berlin, Stuttgart, Frankfurt a. M. und einer Reihe von anderen deutschen Großstädten bringen unsere Beuthener Kammerlichtspiele den Großtonfilm „Johannisnacht" in Uraufführung heraus. Die Hauptrolle der Lisa Leers gestaltet Lil Dagover, eine der kultiviertesten Frauen beim deutschen Film, mit ihrem Partner Heinrich Radegast-Hans Stüwe, außerdem Joe Stoeckl, Lotte Lorring, Oskar Höcker, Margarete Kupfer, Hilde Gebühr.

* **Intimes Theater.** Das Intime Theater übernimmt aus den Kammerlichtspielen den mit Begeisterung aufgenommenen Großfilm „Saison in Kairo". Man hat also hier noch einmal Gelegenheit, sich an unseren Filmlieblingen Willy Fritsch und Renate Müller zu erfreuen.

* **Capitol bringt zwei Tonfilme im Programm.** 1. In Uraufführung Sylvia Sidney in ihrem deutschsprachigen Tonfilm „Straßen der Weltstadt". 2. Tonfilm: „Keinen Tag ohne Dich" mit Lee Parry, Paul Hörbiger, Oskar Karlweiß, Carla Carlsen und Julius Falkenstein. 3. Fox' tönende Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Ein Drei-Schlager-Programm: 1. Tonfilm „Sein Scheidungsgrund" mit Lien Deyers, Johannes Riemann, Paul Hörbiger und Julius Falkenstein. 2. Tonfilm „Autobanditen" mit Buck Jones. 3. Schlager „Sport und Liebe". 4. Ufa-Tonwoche.

* **Deli-Theater** bringt den schönsten Film des Jahres: „Marie" . . . aus moralischen Gründen entlassen, Annabella gibt die Marie als unvergeßliches Kunstwerk der ganzen Welt. Im Vorprogramm Szöke Szakall in seinem neuesten Tonfilm-Lustspiel „Streichquartett". Dazu die neueste Tonwoche.

* **Schauburg** bringt das Zwei-Schlager-Tonprogramm: 1. Anny Ondra in ihrem besten Tonfilm-Lustspiel „Kiki" mit Hermann Thimig. 2. Tom Mix in dem Tonfilm „Eine Minute vor zwölf". 3. Die neueste Tonwoche.

Deutsche Maß-Schuh- und Orthopädie-Schuh-Ausstellung

Vom 26.—28. August d. J. findet in Breslau-Scheitnig, Paelzig-Halle, eine Deutsche Maß-Schuh- und Orthopädie-Schuh-Ausstellung statt. Diese ist verbunden mit der Tagung des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks. Die Fachkollegen werden gebeten, sich an dieser Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

70 Interessenten für Eigenheime

Großzügiger Straßenausbau in Mikultschütz

(Eigener Bericht)

Mikultschütz, 24. August.

Die für Mittwoch nachmittag einberufene Sitzung der Gemeindevertretung beschäftigte sich ausschließlich mit Fragen der Arbeitsbeschaffung. Die Sitzung, die Gemeindevorsteher Regierungsrat Zur leitete, begann mit der Einführung neuer Gemeindevertreter. Von den der NSDAP. angehörigen Mitgliedern schied Vertreter Kirchhoff wegen Verzuges aus. Gemeindesekretär Groll und Polizeibeamter Broll mußten auf Grund der Vorschriften des Gesetzes als Gemeindebeamte, bezw. Gemeindeangestellte ihr Amt niederlegen. Aus der Zentrumsfraktion war der Vertreter Funke ausgeschieden. Es wurden daher als neue Mitglieder der Gemeindevertretung die Mitglieder der NSDAP. Bäckermeister Hoffmann, Aufseher Joh. Warzecha und Schuhmachermeister Dandek und als Mitglied der Zentrumsfraktion Gastwirt Leopold Kaizik in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet.

Der Vorsitzende führte hierauf aus, daß es das Bestreben der Gemeinde sei, sich bewußt in das Arbeitsbeschaffungsprogramm einzuschalten. Sie beabsichtige neben Ausführung von Siedlungsbauten eine Reihe dringender Arbeiten, wie den Bau einer Turnhalle, einer Badeanstalt, die Erweiterung des Wasserrohrnetzes und den Ausbau von Straßen baldigst in Angriff zu nehmen.

Ohne Zweifel würde die Gemeinde lieber ein großzügiges Siedlungsprogramm zur Durchführung bringen. Dieser Absicht stehen jedoch die klaren Vorschriften der Regierung entgegen, die mit der Förderung von Straßenbauten die Absicht verbindet, möglichst viele Erwerbslose in Arbeit zu setzen. Die für öffentliche Bauten hergegebenen Gelder sind daher auf keinen Fall für Hochbauten zu verwenden.

Dementsprechend werden daher in Mikultschütz zunächst einige Straßen ausgebaut und gepflastert werden. Außerdem besteht die Aussicht, daß in Kürze auch die geplante Erweiterung des Wasserrohrnetzes vorgenommen werden wird. Zur Ausführung dieser Arbeiten wird der komm. Landrat des Kreises Beuthen, Dr. Seger, der Gemeinde zu den Bedingungen, wie sie im Reinhardprogramm vorgesehen und festgelegt sind,

ein Darlehen von 65 000 Mark

zur Verfügung stellen, bezw. vermitteln, das mit einer Laufzeit von zwanzig Jahren übernommen und mit 5 Prozent verzinst werden soll. Mit Hilfe dieses Darlehens kommen zum Ausbau:

die Josef-Joachim-Adamczyk-Straße	Baukosten	18 000 RM.,
die Horst-Wessel-Straße	„	12 200 RM.,
die Neuhofstraße	„	16 000 RM.,

zusammen also 46 200 RM. Von dem Rest wird die Tarnowitzer Straße einen Teil beanspruchen. Hier werden die offenen Abflußgräben zum Verschwinden gebracht und neue Bürgersteige angelegt werden. Zu diesen Arbeiten beabsichtigt die Gemeindeverwaltung vom Landesarbeitsamt die anteilmäßige Grundförderung in Anspruch zu nehmen, die in diesem Falle 6 500 Mark betragen würde. Auf Antrag des Gemeindevorstandes beschloß die Gemeindevertretung daher, den Ausbau der genannten Straßen und die Aufnahme des 65 000-Mark-Darlehens beim Kreisausschuß. Der Gemeindevorstand wird ermächtigt, mit dem Kreise die Darlehensbedingungen festzulegen. Die Grundförderung ist in Anspruch zu nehmen. Es wird dabei als selbstverständlich hingestellt, daß zur Anfuhr von Baumaterial nur hiesige Fuhrwerksbesitzer herangezogen werden. Um ganze Arbeit zu leisten, sollen in die auszubauenden Straßen auch gleich die neuen Wasserleitungsrohre mitverlegt werden. Mit Rücksicht auf die Grubenbetriebe, die unter dem Siedlungsgelände an der Borsigstraße Kohlen abbauen, ist

ein neuer Siedlungsplan

festzulegen, in dem die Belange der Werke Berücksichtigung finden sollen. Das allgemeine Bild ergibt, daß rechts vom Schwalbenweg — der neuen Kirche zu — Häuser in beliebiger Höhe erstellt werden können. Dagegen wird das Gelände links des Schwalbenweges unterbaut. Hier sind Hochbauten auch nicht geplant. Der neue Plan will daher neue Vereinbarungen festlegen, um Konflikten aus dem Wege zu gehen. Der Vorsitzende gab weiter bekannt, daß man aus der Beuthener Ecke den Antrag an die Reichsregierung gestellt hat, das Siedlungsgesetz dahin zu ändern,

daß in Zukunft auch die Erlaubnis dazu gegeben wird, durch Hochbauten Baulücken auszufüllen,

deren es im Kreise in Unmenge gibt, selbverständlich im Rahmen des Siedlungsprogrammes. Für Eigenheime und Kameradschaftssiedlungen bleibt das Siedlungsgelände vorbehalten. Ob es ferner möglich sein werde, rechts des Schwalbenweges weitere Reichsbauten auszuführen, hängt von der Bewilligung von Mitteln ab.

In Abänderung des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 25. 7. 33 wurde beschlossen, das der NSSG. in Erbpacht übergebene Gelände dieser zu übereignen. Der Preis für eine Siedlerstelle in Größe von 750 Quadratmeter beträgt 750 Mark. Der Kaufpreis wird im Grundbuch an erster Stelle eingetragen und ist bei einem Verkauf sofort in bar fällig. Die Gemeindevertretung erteilte ihre Zustimmung zu der Errichtung von vorläufig zehn Siedlerstellen, die durch die NSSG. verwaltet werden.

Der von der Gemeindeverwaltung ausgeschriebene Bau von Eigenheimen hat 70 Interessenten gefunden. Geplant ist der Bau von Doppelhäusern, die an Anwärter vergeben werden sollen, die im Arbeitsprozeß stehen und die die verlangte Bausumme von 600 Mark erlegen können.

Die Gesamtkosten für ein Eigenheim sind mit 2 900 Mark errechnet. Davon werden 1500 Mark als erste Hypothek eingetragen, die mit 6½ Prozent verzinst und mit 2 Prozent getilgt wird. 800 Mark sind Reichsdarlehen und mit 4½ Prozent zu verzinsen. 600 Mark hat der Bauherr aufzubringen. Eigene Arbeit wie bei den Kameradschaftssiedlungen wird nicht gefordert. Der Ausbau einer Dachkammer kostet 400 Mark, der von zwei Dachkammern 600 Mark mehr. Die Gemeindeverwaltung wurde ermächtigt, das erforderliche Gelände zu den gleichen Bedingungen wie vorher zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahre sollen noch 30 Eigenheime und Kameradschaftssiedlungen zur Erstellung kommen. Um den Siedlern keine neuen Lasten aufzubürden, können die Straßen innerhalb des neuen Siedlungsgeländes nur auf einfachste Art ausgebaut werden.

Nach 60 Minuten Dauer schloß die Sitzung mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschlandlied.

Gebt dem Handwerk Arbeit!

Ein Aufruf des Preußischen Handwerkskammertages

Die Spitzenvertretung des preußischen Handwerks, der Preußische Handwerkskammertag, veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Bei dem begonnenen großen Neubau der gesamten deutschen Wirtschaft hat unser Volkskanzler Adolf Hitler durch seine bisherigen Gesetzesmaßnahmen in dankenswerter Weise den gewerblichen Mitttelstand und damit auch das Handwerk gefördert, um es wieder zu einer gesunden Säule der Wirtschaft und des Staates zu machen. Wenn sich nun infolge dieser Maßnahmen alle amtlichen Stellen schrittweise bemühen, dem Handwerk den früher entrissenen Wirtschaftsboden zurückzugeben, so ist es auch Pflicht und Aufgabe aller deutschen Volksgenossen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Handwerks tatkräftig zu unterstützen.

Die Regierungen des alten Systems haben durch ihre Preisverordnungspolitik immer von neuem einen Keil zwischen Handwerk und Kundschaft getrieben und das Handwerk als den Sünder hingestellt, der unberechtigter Weise hohe Preise fordert. Jetzt ist alles mit einem Schlage anders geworden. Ein Kampf in dieser Richtung ist nicht mehr notwendig, weil eben die jetzige Regierung durch die Tat bewiesen hat, daß sie auch den gewerblichen Mittelstand schützt.

Das Handwerk hat lange Zeit unter der Not der wirtschaftlichen Verhältnisse und der bisher falschen Wirtschaftspolitik gelitten. Es will im Vertrauen auf die Führung unseres Kanzlers Adolf Hitler jetzt mit allen Kräften mitarbeiten am Aufbau der deutschen Wirtschaft. Das Handwerk betrachtet es als seine Pflicht, die Arbeitslosigkeit beseitigen zu helfen und neue Arbeit zu schaffen. Jeder selbständige Handwerker wird darüber hinaus prüfen, ob er nicht zur Belebung des Arbeitsmarktes beisteuern kann, indem er neue Werkzeuge und Maschinen anschafft.

Der Preußische Handwerkskammertag richtet daher an die Kunden und Auftraggeber des Handwerks die dringende Bitte, all dieses dadurch zu fördern und zu unterstützen, indem baldigst Aufträge und Arbeit dem Handwerk gegeben werden. Alle Angehörigen des Handwerks, — Meister, Gesellen und Lehrlinge — bitten die Auftraggeber, die volks- und staatsschädigenden Schwarzarbeiter bei handwerklichen Arbeiten restlos auszuschalten.

Das Handwerk versichert, daß alle Arbeitsaufträge, die von amtlicher und privater Stelle dem Handwerk übertragen werden, mit der vom Handwerk gewohnten größten Sorgfalt und Ehrsamkeit durchgeführt werden.

Darum, deutsche Volksgenossen, gebt dem Handwerk Arbeit und ihr helft die Arbeitslosigkeit beseitigen!"

Ausklang zu den Hindenburger Festtagen

Fräulein Wessel besucht Hindenburger Baracken

Eindrücke fürs ganze Leben

Hindenburg, 24. August.

Die Kreisleiterin der NS. Frauenschaft, Frau Werner, schreibt uns:

Nun sind die Tage vorbei, da Frau Wessel und ihre Tochter Inge in unserer Mitte geweilt haben, mit uns gefühlt haben, wie Horst Wessel bei uns unvergessen ist, wie er in unseren Söhnen weiterlebt. Wir haben alles getan, um Frau Wessel und Tochter den Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten.

Wie schon aus den Zeitungen bekannt, wurde eine Ehrenabordnung extra nach Berlin geschickt, um Frau Wessel nach Oberschlesien zu geleiten. Die Beförderung dieser Ehrenabordnung nach Berlin und der gesamte Flug von Frau Wessel von Berlin nach Gleiwitz, von Gleiwitz nach Hirschberg und von Hirschberg zurück nach Berlin ist entgegenkommender Weise von der Lufthansa vollkommen kostenlos durchgeführt worden. Die Ehrenabordnung wurde in liebenswürdigster Weise in Berlin von Frau Wessel und Tochter empfangen.

Frau Wessel freute sich, daß Hindenburg in Oberschlesien so großen Wert darauf legte, daß das Horst-Wessel-Denkmal im Beisein von Mutter und Schwester unseres Helden Horst Wessel geweiht werden sollte.

Mit größtem Interesse erfuhr Frau Wessel, welche Mühe und Arbeit die Ortsgruppe mit der Aufstellung des Findlings-Steines — den zu bergen schon so viele vor uns versucht haben, denen es aber nie gelungen ist — gehabt hat. Hier haben Ortsgruppenleiter Pelka und dessen Vater wirklich Vorbildliches geleistet. Herr Pelka sen. überreichte Frau Wessel einen diesbezüglichen ausführlichen Bericht und schilderte, wie schwer die Arbeit gewesen ist. Aber es gilt ja immer wieder der eine Satz bei uns Nationalsozialisten: „Je schwerer der Kampf, umso schöner, umso größer der Sieg."

Alle diejenigen, die mit Frau Wessel und ihrer Tochter Inge in nähere Fühlung kamen, sind begeistert über die schlichte, liebenswürdige Art dieser wahrhaft deutschen Frau. Auch Fräulein Inge Wessel ist ein sehr wertvoller Mensch, der ein tiefes Verständnis für die Not unseres Volkes hat. Gauleiterin Dornick und Kreisleiterin Werner haben diese Gelegenheit wahrgenommen, ganz besonders auf die schwere Arbeit der NS.-Frauenschaft hier in Hindenburg hinzuweisen.

So haben z. B. die Gauleiterin und die Kreisleiterin sowie Kreisleiter Podolski einen Abend Fräulein Wessel in Baracken und Kellerwohnungen in Hindenburg geführt, um Fräulein Wessel zu zeigen, wie groß hier die Not ist,

damit sie in Berlin Gesehenes schildern kann. Fräulein Wessel war tief ergriffen von den Eindrücken und versprach alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um in Berlin unsere Nöte zu schildern und uns baldmöglichst Hilfe zu schaffen.

Allen, die dazu beigetragen haben, Frau Wessel und Tochter die Tage hier angenehm zu gestalten, danken wir aufs herzlichste. Vor allem möchten wir erwähnen, daß die Pächter des Admiralspalastes, Herr und Frau Würfel, alles getan haben, um die Aufnahme Frau Wessels froh und festlich zu gestalten. Es werden für uns alle unvergeßliche Tage sein, die wir mit Frau Wessel und Tochter verbringen durften. Es ist eine schöne Erinnerung für das ganze Leben".

Gleiwitz

* **Vorschullehrer Cyrus wieder im Amt.** Der kürzlich beurlaubte Vorschullehrer Josef Cyrus, Gleiwitz, hat seine Tätigkeit als Vorschullehrer wieder aufgenommen, nachdem durch Verfügung der Regierung vom 18. August die von Amts wegen erfolgte Beurlaubung ab sofort wieder aufgehoben wurde.

* **Ortsgruppe Gleiwitz-Mitte der NSDAP.** Am Freitag, 20 Uhr, findet in der Mittelschule, Helmuth-Brückner-Straße, ein Schulungskursus für sämtliche Stabs- und Amtswalter statt. Am Montag findet im Evangelischen Vereinshaus, Lohmeyerstraße, um 20 Uhr die Mitgliederversammlung statt.

* **NS. Frauenschaft Ortsgruppe West Gleiwitz.** Der Zellenabend der Zelle III findet Freitag, 20 Uhr, in den Reichshallen, Beuthener Straße, statt.

* **Luftschutzwerbung im Stadtteil Richtersdorf.** Am Sonnabend findet um 20 Uhr im Saale des Gasthauses Skatulla, Kieferstädtler Landstraße 5, eine Versammlung des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Gleiwitz, statt, die der Werbung für die Luftschutzorganisation im Stadtteil Richtersdorf gilt.

* **Einbrüche.** In der Nacht zum Mittwoch wurden in Zernik 3 Einbruchsdiebstähle verübt. Gestohlen wurden Geflügel und ein Fahrrad.

* **Fahrräder können abgeholt werden.** Unter den bei der letzten Fahrradkontrolle von der Kriminalpolizei sichergestellten Fahrrädern befinden sich zahlreiche Räder, die als abhanden gekommen gemeldet worden sind. Diese Fahrräder werden gegen Vorlegung einer Erwerbs- bezw. Kaufbescheinigung im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums im Laufe dieser Woche den Eigentümern während der Dienststunden von 9—12 und 15—18 Uhr ausgehändigt.

* **Die neuen Filme.** Die Schauburg bringt die Tonfilm-Oper „Madame Butterfly" mit Sylvia Sidney. In den UT.-Lichtspielen wird „Johannisfeuer" mit Lil Dagover und Hans Stüwe, im Capitol „Menschen im Hotel" mit Grete Garbo aufgeführt.

Hindenburg

* **Vom Verein ehem. Mittelschüler.** Der Vorstand des Vereins ehem. Mittelschüler und Schülerinnen weist seine Mitglieder auf die Arbeitsgemeinschaft in Deutsch hin, die unter Leitung von Mittelschullehrer Georg Schalasta jeden Dienstag, 20 Uhr, im Zimmer 35 der Mittelschule stattfindet. t.

Leobschütz

* **Die feierliche Vereidigung** der Gemeindevorsteher des Kreises fand im Beisein des Kreisleiters Rurainski durch Landrat Dr. Klausa statt.

* **Vom Kreisbauamt.** Die Verwaltung des Kreisbauamtes hat Kreisbaumeister Putze aus Frankenstein übernommen.

* **Vom Filke-Gau.** Dringende Vorhaben machten die Abhaltung der erst im Herbst fälligen Hauptversammlung während des Grenzlandsängerfestes in Katscher nötig. Gauvorsitzender, Oberlehrer Thill, Ratibor, begründete die Dringlichkeit, die einstimmig anerkannt wurde. Die neugewählte Gauleitung setzt sich wie folgt zusammen: Oberlehrer Thill, Ratibor, Gauvorsitzender, Dr. Kupke, Leobschütz, stellv. Gauvorsitzender, Landesinspektor Latta Gauschriftführer, Lehrer Bugla Gauchormeister und Redakteur Jüngst Hauptpressewart. Der verstorbenen Vorstandsmitglieder, Buchdruckereibesitzers Maiwald, Ratibor, und Lehrers Tschauder, Leobschütz, wurde gedacht. Die MGV. Piltsch und Bleischwitz wurden aufgenommen; die Zahl der Gauvereine ist damit auf 37 gestiegen.

Oppeln

Zusammenschluß im Gastwirtsgewerbe

Der Oppelner Gastwirtsverein hielt in Forms Saal eine Versammlung ab, die sich mit dem Zusammenschluß aller Gastwirte beschäftigte. Der 1. Vorsitzende, Hotelier Musch, konnte als Vertreter der Stadt Assessor Dr. Häusler sowie den Vorsitzenden Klemm des Gaues Schlesien im Reichseinheitsverbande des deutschen Gaststätten- und Verkehrsgewerbes begrüßen. In einem Vortrag zeichnete Gauleiter Klemm die Aufgaben des Reichseinheitsverbandes, um anschließend die Ueberleitung des Oppelner Vereins in den Reichsverband vorzunehmen. Als neuer Führer des Oppelner Vereins wurde Hotelier Gutsmann, als Stellvertreter Hotelier Musch und zu Leitern der Fachschaften Gastwirt Franz, Hotelbesitzer Moeschler und Gasthausbesitzer Kensche bestimmt. Anschließend entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die Schädigungen im Gastwirtsgewerbe, wobei besonders auch eine Konzessionierung des Flaschenbierverkaufs, der Wegfall bezw. die Herabsetzung der Vergnügungssteuer sowie der Getränkesteuer gefordert wurde. Hierbei kam zum Ausdruck, daß auch das Gastwirtsgewerbe nach besten Kräften an dem Wiederaufbau der Wirtschaft helfen will. Bei dem deutschen Gastwirtstag in Kiel werden die neuen Satzungen des Reichseinheitsverbandes festgelegt werden. Als Vertreter von Oppeln wird Hotelier Musch teilnehmen. Die Versammlung brachte 117 Anmeldungen aus Stadt- und Landkreis Oppeln.

*

* **Zum Regierungsdirektor ernannt.** Regierungsrat Müller-Spangenberg bei der Regierung in Oppeln wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

* **Anderweitige Unterbringung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Mit dem weiteren Ausbau der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz haben sich auch die Räume als unzulänglich erwiesen. Der Wunsch der Kolonne nach einem eigenen Heim wird demnächst in Erfüllung gehen, und zwar wird der ehemalige Reitschuppen an der Nikolaistraße 31 umgebaut. Auf dem versteckten Hintermarkt, waren die Sanitätsautos bisher vollständig unzulänglich untergebracht. Die An- und Abfahrt der Wagen bereitete gleichfalls oft nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Der Magistrat hat bereits die Arbeiten für den Umbau ausgeschrieben.

Keine Uebertreibungen bei der Rabattgabe

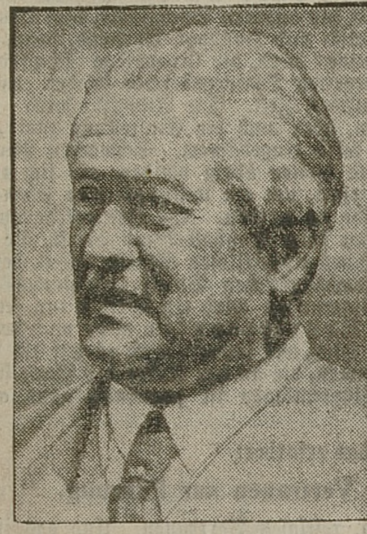
Ein gesetzliches Verbot der Rabattgabe besteht vorläufig nicht. Es ist jedoch Voraussetzung, daß sich die Rabattgabe von Uebertreibungen fernhält. Allerdings ist vom Deutschen Industrie- und Handelstag im Einvernehmen mit der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels dringend angeraten worden, vor und nach dem Saisonschlußverkauf vier Wochen von jeder Sonderveranstaltung abzusehen und zwar mit Rücksicht auf die Nachteile, die sich für den Einzelhandel aus der großen Zahl der Sonderveranstaltungen ergeben.

Hauptschriftleiter: Hans Schadewaldt.
Verantwortlich für Politik u. Unterhaltung: Dr. Joachim Strauß; für das Feuilleton: Hans Schadewaldt; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Gerhard Fließ; für Sport und Handel: Walter Rau; sämtlich in Beuthen OS.
Berliner Schriftleitung: Dr. E. Rauschenplat, Berlin W. 50, Geisberger Straße 29. T. Barbarossa 0855.
Verantwortlich für die Anzeigen: Geschäftsführer P. Fr. Scharke
Druck und Verlag:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., Beuthen OS.



Die neue Golfmeisterin von Deutschland

In Bad Ems wurden die für die gesamte Weltklasse offenen deutschen Golfmeisterschaften ausgetragen. Unser Bild zeigt Mrs. Garron, England, die den Meistertitel gewann.



Frankfurter Goethepreis für Hermann Stehr

Der Goethepreis der Stadt Frankfurt a. M. wird in diesem Jahr dem 69jährigen Dichter Hermann Stehr verliehen.

Der Pressechef der Lahusen verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Bremen, 24. August. Der Pressechef der Lahusen-Nordwolle AG., Redakteur Georg Birk, ist auf Antrag der Bremer Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Birk hatte im April d. J. an den Reichsjustizkommissar Dr. Frank II zur Rechtfertigung der Gebrüder G. Karl und Heinz Lahusen ein Schreiben gerichtet, das **schwerste Beleidigungen und Beschimpfungen bremischer Verwaltungsbeamter, Richter und Staatsanwälte enthielt.**

Die Druckerei auf dem Heuboden

(Telegraphische Meldung)

Bad Oeynhausen, 24. August. Die Staatspolizei unternahm in Verbindung mit der Landjägerei eine große Razzia gegen die Staatsfeinde, in deren Verlauf 19 Kommunisten festgenommen wurden. In der Gegend von Mennighüffen wurde auf **dem Heuboden eines Hauses eine Druckerei entdeckt**, mit der die Kommunisten eine Zeitung herstellten, die in der gemeinsten Form gegen die Regierung hetzte.

Da die Häufung derartiger Feststellungen in der letzten Zeit bewiesen hat, daß die Staatsfeinde noch immer versuchen, ihr verbrecherisches Treiben fortzusetzen und neu zu organisieren, wird sich demnächst eine Konferenz mit der Frage beschäftigen, mit welchen verschärften Maßnahmen diese Versuche unbedingt unterbunden werden können.

*

Berlin, 24. August. Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters gelang es den Beamten der Geheimen Staatspolizei, auf der Schloßbrücke einen **größeren Transport kommunistischen Schriftenmaterials abzufangen. Es handelt sich um 20 Kisten im Gewicht von etwa 40 Zentner, die nach dem Auslande transportiert werden sollten.** Der Inhalt ist eine größere Menge kommunistischen Schriftenmaterials und marxistischer Literatur. Es handelt sich dabei wohl um die **wertvollste und vollständigste marxistische Bibliothek, die in der letzten Zeit gefaßt werden konnte.** Der Besitzer dieser Kisten konnte noch nicht festgestellt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um einen geflüchteten Kommunisten handelt.

5 Maschinengewehre in einem unterirdischen Versteck gefunden

(Telegraphische Meldung.)

Putlitz i. Pomm. (West-Priegnitz), 24. August. Im Verlaufe der Untersuchung einer großen Waffendiebstahlsangelegenheit, die Beamte der Geheimen Staatspolizei in Putlitz durchführten, stieß man in einem benachbarten Dorf auf ein Waffenlager. Tief vergraben in dem Erdboden fand **man fünf Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und Handgranaten sowie dazugehörige Munition.**

Das unterirdische Waffenarsenal ist vor längerer Zeit von Marxisten angelegt worden. Die Waffen, die aus einem großen Diebstahl stammten, waren **zum Teil durch das Eindringen von Feuchtigkeit schon verrostet.**

*

Minden, 24. August. Das Großfeuer im Schuppen der Pionierkaserne hat einen weit größeren Schaden verursacht, als man bisher annahm. In dem Schuppen befand sich das **gesamte Ausrüstungsmaterial des Pionierbataillons VI, wie Brückenbaumaterial, wertvolle Ausrüstungsgegenstände, 20 moderne Pontonwagen, ein vollkommen neuer Nachrichtenwagen mit den modernsten Funkgeräten usw.** Das Feuer griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit der 100 Meter große Schuppen vollkommen eingeäschert wurde. Die Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Auch das war sehr schwierig, da Wassermangel herrschte. Die Hitze war so stark, daß die an der Bahnlinie stehenden **Telegraphenstangen zu brennen anfingen.**

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hält seine 59. Hauptversammlung am 24. September in Vaduz in Lichtenstein ab. Als Tagungsort war ursprünglich Bludenz im Vorarlberg geplant.

Kleine politische Nachrichten

Der Dampfer „Westfalen", der einige Monate lang im Südatlantik Dienst als „schwimmende Fluginsel" versehen hat, ist in Kiel eingelaufen. Das Schiff wird gründlich überholt, es werden Umbauten, Verbesserungen und Einbauten ausgeführt. Danach wird das Schiff endgültig auf seine Station gelegt werden.

*

Die jüdischen Blätter in Saloniki wurden darauf hingewiesen, daß sie sich jeder Veröffentlichung zu enthalten hätten, die in die **ausgezeichneten und herzlichen Beziehungen zwischen Griechenland und dem Deutschen Reiche eine Spannung** hineinbringen könnte.

*

Nach einer im „Kyffhäuser" bekannt gegebenen Führer-Anordnung haben alle Mitglieder des Kyffhäuserbundes **untereinander sowie im Verkehr mit Kameraden der Wehrmacht, SA., SS. und des Stahlhelms** den Deutschen Gruß anzuwenden.

*

Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und einer Treuhandgesellschaft über die Durchführung des **Transfers von Geldern reichsangehöriger Juden nach Palestina** sind noch nicht abgeschlossen. Eine Mitteilung über ihr Ergebnis wird zu gegebener Zeit erfolgen.

*

Das Reichsministerium des Innern weist darauf hin, daß das **unbefugte Tragen von Uniformen des alten Heeres oder der alten Marine strafbar** ist.

*

Der unterirdische Brand in dem angeblich von Engländern am Schluß des Krieges angelegten Munitionslager in Aire-sur-la-Lys ist, wie die Blätter melden, gelöscht worden.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden Beuthens:

12. Sonntag nach Pfingsten:

Pfarrkirche St. Maria: Stg., 6, Sm. für die Parochianen; 7.15 M. für lebd. Mitglieder der Rose Wieczorek; 8 Kindergottesdienst für verst. Engelbert Korkus; 9 d. H. m. Pr. für lebd. und verst. Mitgl. des kath. Arbeitervereins; 10.30: p. H. m. Pr., Int. der Rose Katharina Zug; 11.45 d. Sm. m. Pr. zur Muttergottes als Dank; 14.30 p. Vesperand.; 19 d. Vesperand. — An den Wochentagen um 6, 6.30, 7.15 und 8 M. — Do. 8 Müttervereinsandacht. — Freit. Herz-Jesu-Tag: um 6 p., um 8 d. Herz-Jesu-And. — Freit. 16 Beichtgelegenheit für die Kinder der Schule 1 und Hilfsschule. — So. 19.15 d. Vesperand. — Taufstunden: Stg. 15.30, Do. um 9. — Nachtkrankenbesuche sind zu melden beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, Telephon 2630.

Hl.-Geist-Kirche: Stg. 8 M. für Jahrkind Hanke.

Pfarrkirche St. Trinitatis: Stg. 5.30 M., p.; 6.30 M. m. d. Pr.; 8 Schulgottesdienst; 9 H. m. p. Pr.; 10 H. mit d. Pr. (B. Reichmann, missa brevis in hon. St. Nicolai f. Soli, gem. Chor u. Orgel); 11.30 stille M. mit d. Pr. — 14 Kinderand.; 14.30 Singen der Tagzeiten; 15 p. Vesperandacht; 19 d. Christenlehre, Litanei u. S. — In der Woche tägl. um 6, 7, 7.30 u. 8 M. — Do. nachm. und abd. Beichtgelegenheit; 19 Auss. des Allerheiligsten zum ewigen Gebet. — Freit. Herz-Jesu-Tag. — Freit. nachm. Beichte für die Mädchen der Schulen 4 u. 11; um 19 Einsetzung, Te Deum u. S. — So. 19.15 p. Vesperand. — Taufstunden: Stg. um 14.30; Di. u. Freit. um 9.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Stg. dtsch. Wallfahrt nach Piekar, veranstaltet vom Missionsverein St. Hyazinth. — Oberkirche: 5.15 d. Sm. in der Meinung der Wallfahrer nach Piekar m. Gelegenh. z. Empfange der hl. Komm.; 6.15 Aufstellen der Teilnehmer; 6.30 Abmarsch; 6 p. Sm.; 7.30 Kinder- u. Schulgottesdienst; M. f. verst. Josef und Oskar Schubert; 8.30 d. H. mit Pr.; M. f. verst. Mitgl. der Rose Franziska Schaffarczyk; 10.30: p. H.; 14.30 p. Vesperand.; 19 d. Vesperand. — Unterkirche: 11 d. Sm. m. Pr. f. d. Pfarrgemeinde. — In der Woche um 6, 6.30, 7.15 u. 8 M. — Di. 8 Danksagungsamt für die dtsch. Wallfahrer nach Piekar. — Do. 8 M. für verst. Wallfahrer; Do. 19.45 d. Oelbergsand.; Freit. Herz-Jesu-Tag. — Taufstunden: Stg. um 14; Di. u. Do. um 8. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Scharleyer Straße 66, zu melden.

Pfarrkirche St. Barbara: Stg. 6 [illegible] m. p. Gesang u. p. Pr.; 7.30 H. m. Pr. f. verst. Anna Vierter und Verwandtschaft; 9 H. m. Pr.; 11.15 H. m. Pr.; 15 Segensand. — An den Wochentagen um 6, 7 u. 8 M. — Di. u. Freit. 7.15 Schulgottesd. d. Schule 13. — So. 19.30 Segensand. — Taufstunden: Stg. nach der Nachmittagsand. um 15.30 u. Freit. um 8. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstraße 40, zu melden. Krankenbesuchstag ist Mi. — Do. um 8 Müttervereinsgottesd. Beichtgelegenheit für die Mitgl. des Müttervereins Mi. von 16.30 bis 18 und Do. von 6 ab. — Freit. Herz-Jesu-Tag. — Beichtgelegenheit Do. von 16 bis 18, von 19.30 bis 20.30 und Freit. von 6 ab. Herz-Jesu-Amt Freit. um 8.

Herz-Jesu-Kirche: Stg. Einkehrsonntag: 6.30 M. u. Pr.; 7.30 Kinderm. m. Pr.; 8.30 Amt m. Pr. u. Gemeinschaftskommunion der Jungmänner; 10 M. m. Pr.; 11 H. m. Pr. — Vom Hochamt an ist Auss. des Allerh. Die Ordnung der Anbetungsstunden ist folgende: 12—13 Armeseelenand.; 13—14 für Polnischspr., 14—15 Kinder, 15—16 Mütterverein, 16—17 Jungfr., 17—18 Frauen, 18—19 Männer u. Jungmänner. Um 19 feierl. Schlußandacht mit Te Deum u. Seg. — Mi. 19.30 Josefsand. — Do. 19.30 Sühneand. m. Pr. — Freit. ist Herz-Jesu-Tag. Um 8 Auss. des Allerheiligst. u. S. Um 19.30 Herz-Jesu-Andacht. — So. 19.30 Muttergottesand. — Nächster Stg. ist Männersonntag mit Gemeinschaftskommunion der Männer und der Männer-Kongregation mit Kongregationsmesse für die lebenden und verstorbenen Sodalen.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen:

Gottesdienste:

Sonntag, den 27. August, 8 Uhr vorm.: Frühgottesdienst, Vikar Kanus; 9½ Uhr vorm.: Gottesdienst für Gemeinde und Schutzpolizei, Sup. Schmula. — Kollekte für in Not befindliche Hinterbliebene schlesischer Geistlicher; 11 Uhr vorm. Taufen; 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, Ludendorffstraße 12, I.

Jeden Sonntag, abends 7,30, Bibel-Vortrag. Jeden Mittwoch, abends 7,30, Gemeinschafts-Bibelstunde.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthens:

Freitag: Abendgottesdienst 18.45 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8.30 Uhr; Barmizwoh-Feier in der großen Synagoge 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge 15.30 Uhr; Jugend-Gottesdienst 15.30 Uhr; Mincha und Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 18.40 Uhr; Sabbatausgang 19.23 Uhr. — Sonntag: Morgengottesdienst 7 Uhr; Abendgottesdienst 18.40 Uhr; in der Woche morgens 6.30 Uhr, abends 18.40 Uhr.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz

Sonntag, 27. August: 7,30 Frühgottesdienst, Pastor Schulz; 9,30 Hauptgottesdienst (mit Abkündigung der Verstorbenen) Pastor Kiehr. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. Kollekte für in Not befindliche Hinterbliebene schlesischer Geistlicher. 3 Uhr nachm. Gemeindefest im Evangel. Vereinshaus. Montag, 4 Uhr, Missionsverein. Dienstag: 8 Uhr Bibelstunde in Petersdorf, Pastor Albertz. Donnerstag: 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Schulz. Freitag: 7,30 Bibelstunde in Ellguth-Zabrze, Pastor Schulz.

Die Tochter

18 Roman von K. STRUPPE

Im Lärm anfahrender Feuerwehren wurde ihre Stimme kaum mehr gehört. Und jetzt wurde sie auch ganz energisch herabkommandiert. Sie folgte sofort; das wenige, was zu retten war, hatte sie bereits in Sicherheit gebracht.

Alix ging zu ihrer Mutter, von der sie im ersten Augenblick gar nicht erkannt wurde; denn sie trug eine durchnäßte Lederjacke und hatte ihre Automütze mit Riemen unter dem Kinn befestigt. Die nasse Kappe klebte wie ein Helm um das Gesicht. Neben der bewehrten Schwester sah Amsel in ihrem Seidenkleidchen wie ein Schmetterling aus, der sich an eine Stätte des Schreckens verirrt.

„Wo ist Papa?" schrie Charlotte.

„Papa? Vielleicht in der Kanzlei."

Im Erdgeschoß hatte sich der Sanitätsrat schon ein Geschäftszimmer mit Jalousieschränken und Karthotekanlagen eingerichtet gehabt. Seit gestern stand auch eine neue Schreibmaschine neben dem schwarzen Diplomatenschreibtisch.

Nun reichte Rosner aus einem rückwärtigen Fenster dem Hausmeister einzelne Bündel von Schriftstücken, die ihm besonders unersetzlich erschienen. Aber nun konnte er nicht mehr durch die Tür zurück. Die frischpolierten Büromöbel brannten wie Zunder. In dieser Wolke von Rauch und Qualm hätte er ohnedies nichts mehr gefunden. Er sprang durch das Fenster in den Garten hinaus.

Als im Osten der neue Tag aufzog, rückte die Feuerwehr allmählich ab. Nur die Brandwache blieb zurück. — — — —

Alix brachte der Mutter noch eine Tasse Baldriantee und legte ihr einen kühlen Umschlag auf.

„Dieser Uebergang war zu jäh," stöhnte Charlotte. „O, meine Zukunftspläne!"

Amsel lag schon zu Bett und schluchzte vor sich hin, bis sie vor Erschöpfung endlich einschlief.

Nun erst ging Alix zu ihrem Vater hinunter.

Draußen hatte Sturm eingesetzt, so daß man vom Park das Rauschen der Föhrenwimpel herüberhörte. Beizender Brandgeruch drang ins Zimmer, in dem eine Menge jener Dinge umherlag, die man von der Brandstätte herübergetragen hatte.

Alix schloß das Fenster. Ihr Vater sah sie schweigend an.

„Ich habe es Mama noch nicht gesagt, wie das Feuer ausgebrochen ist, obwohl sie mich danach fragte."

Rosner erwiderte ruhig: „Sie wird es ohnehin bald erfahren." Alix nickte und ihr Vater fuhr fort: „Wenn das Kalb ertrunken ist . . . Ich hätte mich eben früher um Rupert Ziechaus kümmern sollen."

„Du hast doch keine Schuld, Vater."

Rosner sann unwillkürlich diesen Worten nach. Ihm war, als habe er sie erst kürzlich aus einem anderen Munde gehört. Wo sind meine Kräfte, daß ich mich muß von meinen Kindern trösten lassen? Zwar Alix tröstete nicht, sie stellte nur die Tatsachen klar. Was würde Imogen in dieser Lage sprechen und tun?

Da stand es nun wie ein schwarzer, schwerer Block, der jede aufkeimende Hoffnung für immer erdrückte: Die Feuerversicherung für die Inneneinrichtung war noch nicht abgeschlossen, man hatte die Police nicht in Händen. Das war eine teuflische Kleinigkeit. Es handelte sich nur um zwei Tage.

Alix lamentierte nicht; sie rechnete schon wieder.

„Selbst wenn alles Mobiliar verbrannt wäre — was aber nicht der Fall ist — könnten wir den Verlust ersetzen."

„Womit?"

„Mit der neuen Hypothek, die dir Herr Mandl heute abend geben wird."

„Bist du dessen sicher, daß er sie mir jetzt noch geben wird?"

„Ja."

Der Sanitätsrat machte eine müde Bewegung. „Lassen wir das jetzt, Alix. Ruhe dich ein wenig aus!"

An der Wucht der Keulenschläge gemessen, mit der das Schicksal auf seine Pläne einhieb, erschienen ihm Alixens Hilfsaktionen klein und unzulänglich. War es denn nicht, als empöre sich der Boden, den Bau seiner Sehnsucht zu tragen? . .

Am frühen Vormittag kam Imogen und zeigte ihm ein kleines goldenes Ding, das sie drüben an der Brandstätte gefunden hatte.

„Es war halb in die Erde hineingetreten", sagte sie. „Zerbrochen scheint es auch zu sein. Ich kann nicht erkennen, was es eigentlich vorstellen soll."

Rosner betrachtete die stiftartige Hülse, aus der ein Bündel haardünner Drähte ragte. „Ich weiß auch nicht, was das vorstellen soll." Er maß dem Funde keinerlei Bedeutung bei.

Charlotte, der man die Mutmaßungen über die Brandstiftung durch Ziechaus nicht mehr länger verheimlichen konnte, hätte sich am liebsten in ihr Zimmer eingeschlossen. Aber man brauchte ihre Mitarbeit zu notwendig, um nur mit den allergrößten Aufräumungsarbeiten fertig zu werden.

Neue Lieferungen trafen ein. Alix hatte alle Hände voll zu tun, um einige von ihnen rückgängig zu machen. Soweit sich dies nicht telephonisch oder schriftlich erledigen ließ, besorgte es Hans Nowotny.

Amsel mußte nachmittags unbedingt zu Professor Glowacki, der mit ihr wichtige Besprechungen wegen der Gastspielreise hatte. Niemand kümmerte sich heute um die kleinen Berichte in den Zeitungen, die mehr oder weniger lobend Violanda Mallots Auftreten erwähnten. „Das Ganze war doch nur ein Schmetterlingstanz", sagte Alix zu Nowotny. „Mit solchen Unternehmungen baut man ein abgebranntes Haus nicht wieder auf."

„Das klingt ja fast, als ob du es aufbauen könntest, Alix?"

Aber Alix schwieg sich über ihre Pläne aus. Auf ihren Bräutigam machte sie den Eindruck einer rechnenden Maschine. — —

Der Sanitätsrat hatte mit Alix und Hans eine wichtige Unterredung. Das Ergebnis derselben war, daß Rosner erklärte: „Ich habe mich entschlossen, das Weiterbauen aufzugeben, und will versuchen, das Anwesen, so wie es sich jetzt darstellt, zu verkaufen. Der Erlös aus dem Park und dem beschädigten Hauptgebäude wird ausreichen, die größten Schuldposten zu begleichen.". Davon war er nicht mehr abzubringen, so sehr auch Alix dagegen protestierte. Er war ein müder, gebrochener Mann, der nicht mehr die Kraft fand, widrige Schläge mit neuen Waghalsigkeiten auszugleichen. An Nowotny wandte er sich noch und sagte: „Deine Erfindung, das Rosnerol, wird auch ohne mein Sanatorium seinen Weg machen."

25. Kapitel.

Im Hauptgeschäft in der Altstadt hatte Strumpf-Mandl sein Privatkontor. Im Vorzimmer arbeiteten zwei Buchhalter und ein Sekretär. Das Zimmer des Chefs zeigte eine sehr moderne Innendekoration im Stil der neuen Kinopaläste: die Wandgemälde stellten die Entwicklung und den Siegeszug der Strumpfmode dar.

Der Sekretär klopfte an und überreichte dem Chef eine Karte. Ein kaum merkbares Siegerlächeln glitt über Mandls Gesicht „Ich lasse bitten."

Alix Rosner konnte mit der respektvollen Begrüßung zufrieden sein.

„Ich wollte mich eben für einen Besuch bei Ihrem Herrn Vater anmelden. Konnte leider die telephonische Verbindung noch nicht erreichen. Erlauben Sie mir, mein gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen mein herzliches Bedauern ausspreche . . . Aber damit wird nichts besser. Großes Unglück gebiert große Pläne. Ich kann Sie versichern, daß mich die Katastrophe so aufgewühlt hat, als hätte sie mich persönlich betroffen . . ."

Ein bißchen hastig sprach Richard Mandl. Seine Blicke gingen unstet über Alix hin, suchten den kühl-fragenden Augen auszuweichen — und doch darin zu lesen . . .

Alix schwieg noch immer, und das schien den Mann sehr zu beunruhigen. Etwas verwirrt fuhr er fort: „Ich habe mich Tag und Nacht mit der Angelegenheit beschäftigt — ich erfuhr nämlich von dem entsetzlichen Unglück schon, als ich vergangene Nacht von meiner Geschäftsreise zurückkehrte."

„Sie waren verreist?" fragte jetzt Alix mit sonderbarem Lächeln. Oder schien es nur dem Mann sonderbar?

„Natürlich war ich verreist, wenn auch nur kurze Zeit. Sprach ich denn nicht schon vorher davon, wie leid es mir tat, den Konzertabend von Fräulein Selma nicht besuchen zu können? Soll ja übrigens glänzend verlaufen sein, wie mir mein Freund Glowacki bereits mitgeteilt hat und wie ich auch aus den Kritiken entnehmen konnte . . . Aber ich vergesse ja ganz, nach Ihren Wünschen zu fragen, die Ursache sind zu dieser — trotz allem — für mich freudigen Ueberraschung."

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Oberschlesien — Ostpreußen

Start zur Ostland-Treuefahrt

Huldigungsadressen an den Oberpräsidenten von Ostpreußen

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag versammelten sich die vier Sendbotenmannschaften, die aus Oberschlesien nach Ostpreußen entsandt werden, in der Hotelhalle des Hauses Oberschlesien in Gleiwitz, um nach einer kleinen Stärkung die Fahrt anzutreten. Professor Woltersdorf gab den Fahrtteilnehmern die besten Wünsche mit auf den Weg und sprach die Hoffnung aus, daß die oberschlesische Gruppe als geschlossene Einheit in Ostpreußen eintreffen werde. Der Führer der Sendbotenmannschaften, Modniewski, dankte Professor Woltersdorf und dem Gausportleiter des ADAC. für die ausgezeichnete Vororganisation, die es ermöglichte, die Fahrt durchzuführen.

Kurz nach 5 Uhr fuhren die Sendbotenmannschaften ab. Leichter Regen hatte inzwischen eingesetzt. Als Solofahrer nehmen u. a. Landgerichtspräsident Dr. Braun, Major a. D. Groetschel und vom Deutschen Motorradverband Lorenz an der Fahrt teil.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen überbringt jede der Mannschaften eine Huldigungsadresse. Die Industrie-Sendbotenmannschaft, die auf Motorrädern mit Seitenwagen fährt, übermittelt ein Huldigungsdiplom mit folgenden Worten:

„Der Provinz Ostpreußen, der es als erster gelungen ist, das Gespenst der Arbeitslosigkeit zu bannen, rufen anläßlich der Ostland-Treuefahrt 1933 Oberschlesiens Bergbau und Hüttenindustrie ein herzliches Glückauf zu! Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein

Der Vorstand: gez. Falkenhahn.“

Die Kraftwagen-Sendbotenmannschaft des ADAC., Gau Oberschlesien, überbringt einen etwa 40 Zentimeter hohen Kohleblock, in den Schlägel und Hammer eingemeißelt sind. Eine an dem Kohleblock angebrachte silberne Plakette trägt die Inschrift:

„Der Gau Oberschlesien des ADAC. überbringt Ostpreußen zur Ostland-Treuefahrt 1933 Kohle aus heimischer Teufe zum Zeichen der treuen Verbundenheit des deutschen Ostens“.

Durch die NSKK.-Sendbotenmannschaft (Kraftwagen) und die Motor-SA.-Sendbotenmannschaft der Staffel 22 (Motorräder) werden Plaketten überbracht, die in der Kunstgießerei der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. in Gleiwitz gegossen wurden.

Beim Reitturnier in Beuthen

Römisches Wagenrennen und Spring-Quadrille

Von den großen Schaunummern, die der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts auf seinem „Oberschlesien-Turnier“ in Beuthen am 8., 9. und 10. September d. J. in der Hindenburg-Kampfbahn vorführt, wird das „Römische Wagenrennen“ ganz besonders wirkungsvoll sein. Hierzu stellt das Reiter-Regiment 11 vier Quadrigen, die auf dem Grünen Rasen des Stadions in windender Fahrt verschiedene Bewegungen zeigen werden, die zum Schluß ihren Höhepunkt in einem Rennen finden werden. Diese Schaunummer ist einstudiert von Rittmeister Ebering. — Das Zeichen zum Beginn des Rennens wird durch eine Nachbildung der klassischen Startmaschine des Altertums gegeben werden, die mit Tierfiguren geschmückt ist.

Die berittene Bereitschaft der Schutzpolizei Gleiwitz hat es übernommen, bei dem „Oberschlesien-Turnier“ in Beuthen im Stadion eine „Spring-Quadrille“ vorzuführen. Diese neue Art einer Quadrille, die wegen der großen Anzahl der vorkommenden Hindernisse an die Geschicklichkeit und das Springvermögen der Pferde hohe Anforderungen stellt, ist zuerst bei einem Hallen-Turnier in Berlin gezeigt worden und hat dabei das Publikum begeistert. Polizeihauptmann Luczny übt diese schwierigen Figuren ein, die sicher sehr zu dem Gelingen der ganzen Veranstaltung beitragen werden.

Auf alle Plätze wird beim Vorverkauf in Beuthen:, Brauner Laden, Ostfront; Ostdeutsche Morgenpost; Musikhaus Th. Cieplik, Hindenburg und Gleiwitz Filialen des Musikhauses Th. Cieplik, bis 7. September, abends 7 Uhr eine 20prozentige Ermäßigung gewährt.

Fertig zum Start

Der deutsche Fußballsport nach der Neuformung

Die Umstellung des deutschen Fußballsportes ist bis auf einige weniger wichtige Fragen beendet. Bei der Einteilung in 16 Gaue mußten die bisherigen Landesverbände fallen. Einschneidende Aenderungen sind bei der gebietlichen Umgliederung eigentlich nur im ehemaligen VBB., dem jetzigen Gau III (Brandenburg), zu spüren. Pommern ist abgegeben worden, dagegen wurden die Niederlausitz und die Altmark zu Brandenburg geschlagen, wohin beide Gebiete nach ihrer geographischen Lage ja auch gehören.

Von viel weittragenderer Bedeutung ist die Verkleinerung der Spielklassen. Sie bringt zweifellos viele Härten mit sich. Auf der anderen Seite stehen aber unleugbar große Vorteile. Zwar erfordert in einzelnen Gauen die radikale Verkleinerung der Klassen erhebliche Opfer von den Vereinen und ist stärker fühlbar, als wenn man in einer Uebergangszeit einen allmählichen Abbau vorgenommen hätte, aber dafür kann man mit einer schnelleren Bereinigung der Verhältnisse rechnen und in der „Spielstärkepolitik“ eine Arbeit auf lange Sicht treiben.

Jede Verkleinerung der ersten Spielklasse fördert die Entwicklung der Spielstärke.

Aus rund 700 Ligavereinen (mit allen möglichen Bezeichnungen) ist jetzt eine einheitliche Gauliga von 178 Mannschaften (im nächsten Jahr sogar nur noch von 160 Mannschaften) in 16 Gauen geworden. Verbunden mit der dadurch erstrebten Hebung der Spielstärke ist das Ende der Terminnot. Dieses Gespenst gibt es künftig im deutschen Fußballsport nicht mehr. Im Höchstfalle sind für eine Gauliga-Mannschaft 26 Spiele gesetzt, also ist selbst für die Mannschaft kein Terminmangel zu befürchten, die es bis zum höchsten Titel, den eines Deutschen Meisters, bringt. Das Meisterschaftssystem des Deutschen Fußball-Bundes war längst reformbedürftig. Die neue Art der Gruppierung der 16 Gaumeister in vier Gruppen, die im Hin- und Rückspiel kämpfen, birgt noch einen anderen Wert in sich: **die Spielkultur wird auch in die schwächeren Gaue getragen,** ein Umstand, der befruchtend wirken dürfte. Daneben hat der DFB. jetzt die Möglichkeit einer weit besseren Terminbestimmung für die Repräsentativspiele der Gaue und für die Länderspiele. Es sei nur darauf verwiesen, daß der ewige Streit um die beste Nationalmannschaft damit ein Ende gefunden hat. Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Mannschaften kann es nun nicht mehr geben, wo der Bund auch für seine 16 Gaue als Kontrolleur der Großveranstaltungen auftritt.

Die Frage der

Hebung der Spielstärke

wird vornehmlich in den Mittelpunkt der Arbeit des Bundes gerückt werden. Eine ideale Lösung ist möglich, wenn man jedem Gau einen erfahrenen Sportlehrer gibt, der in diesem weitaus kleineren Kreise besser und erfolgreicher wirken kann als bisher in den Verbänden, die in ihrer Gebietsgliederung unpraktisch und unübersichtlich waren. Die Kassengebarung (der Bund ist Zentrale und bezuschußt die einzelnen Gaue gleichmäßig) schafft die **finanzielle Grundlage für eine großzügige Aufbauarbeit;** mit einem Schlage kann die finanzielle Frage gelöst werden. Der DFB. wird kaum noch in die Lage kommen, solche Reichtümer anzusammeln wie bisher. Er wird gezwungen sein, die Einnahmen seiner Großveranstaltungen für die Erhaltung seines Betriebes und der Förderung seiner Ziele sogleich wieder zu verausgaben.

Die Personal-Union in 14 von 16 Gauen mit der anderen Sportsäule, dem Deutschen Leichtathletik- und Handball-Verband, kann, wenn sie gut genutzt wird, die Grundlage schaffen für einen geregelten Trainigsbetrieb in der erweiterten fußballosen Zeit. Die Athletik wird davon profitieren, aber auch die Einstellung zum „Nur-Fußball“ wird eingedämmt. **Schwachen Vereinen wird nichts weiter übrig bleiben, als sich zusammenzuschließen, um ein leistungs- und lebensfähiges Gebilde zu werden.** Die Zentralisierung der Verwaltung beim Fußball-Bund direkt, die Einführung eines einheitlichen Spielerpasses, der Abbau der umfangreichen Spielberechtigungs- und Strafbestimmungen wird ein übriges tun, um den reinen Sportgedanken mehr nach vorn zu bringen. Hier, wie immer, wird es auf die Männer ankommen, die an der Spitze der Gaue stehen; die Arbeitsgrundlage ist jedenfalls ganz ausgezeichnet.

Alles das erfordert

Vertrauen zur Führung.

Vertrauen, restloses Vertrauen. Und das ist, soweit sich übersehen läßt, da, zumal die weitaus meisten „neuen“ Männer der „alten“ Organisation entstammen, also Jahrzehnte an der Spitze der Bewegung stehen und ihre Entwicklung aus kleinen Anfängen zum Volkssport mitgemacht haben. Gibt es Härten und hier und da auch Mißgriffe, so werden sie schnell überwunden sein, weil der restlose Wille, den deutschen Fußballsport auf eine stolze Höhe zu bringen, in jedem steckt, der zur Mitarbeit angetreten ist. Anfang September erfolgt in allen Gauen der Start zur neuen Fußballspielzeit. Wenn sie zu Ende geht, wird der deutsche Fußballsport hoffentlich einen großen Sprung vorwärts getan haben.

C. K.

Oberbürgermeister Schmieding weiht den 09-Platz ein

Am Sonntag wird der vollkommen umgebaute in eine schöne grüne Rasenfläche verwandelte 09-Platz an der Heinitzgrube anläßlich des Freundschaftsspieles zwischen Beuthen 09 und den Sportfreunden Breslau wieder seiner Bestimmung übergeben. Erfreulicherweise hat sich komm. Oberbürgermeister Schmieding bereit erklärt, die Weiherede zu halten und damit sein Interesse für den Sport bekundet.

23 Jahre Amatorski Königshütte

Jubiläumsspiel der Sparta-Prag-Besieger gegen Liga

Anläßlich seines dreiundzwanzigjährigen Stiftungsfestes veranstaltet der Sportklub Amatorski, früher VfR. Königshütte, am Sonntag ein interessantes Fußballspiel. Jene alte Mannschaft, die seiner Zeit die Sparta Prag mit 4:2 schlug, findet sich noch einmal zusammen und spielt gegen die augenblickliche Ligaelf. An diesem Spiel nehmen u. a. auch Urbainski, jetzt Beuthen 09, Janetzek, jetzt Beuthen, Meiser, jetzt Hindenburg, und Symalla, jetzt Gleiwitz, teil. Am Sonnabend steigt bereits ein Pokalturnier zwischen vier Königshütter Mannschaften. Die gesellschaftliche Feier findet im Saale auf dem Redenberge am Sonnabend abend statt.

Dresdner SC. — SV. Hoyerswerda 5:1

Am Mittwoch spielte SV. Hoyerswerda auf eigenem Platz gegen den Dresdner SC. Trotzdem das Spiel bei Regen stattfand, hatten sich 6000 Zuschauer eingefunden. Nach 10 Minuten Spieldauer erzielte Hoyerswerda das erste und einzige Tor gegen Dresden. Nach halbstündigem Spiel glich Schlosser für Dresden aus. Kurz vor Halbzeit brachte durch einen Elfmeter Sackenheim das zweite Tor an, um gleich nach der Pause nochmals das dritte Tor zu erzielen. Wiederum durch einen Elfmeter schoß Sackenheim das vierte Tor, während Schlösser das fünfte und letzte Tor erzielte. Beim Stande von 1:1 wurde Joppich verletzt. Als Mittelläufer spielte Wenk. Der Halblinke Bramborg, Hoyerswerda, wurde in der 1 Minute durch Armbruch verletzt.

Berliner gegen Hamburger „Alte Garde“

Dem 37. Städtefußballspiel Hamburg—Berlin am 3. September in der Reichshauptstadt geht ein Schlagereigener Art voraus, ein Treffen der früheren Kanonen Berlins und Hamburgs. Besonders die norddeutsche Elf sieht sehr stark aus: Pohl; Beier, Risse; Lang, Mahnke, Koch; Kolzen, Ziegenspeck, Jäger, Harder, Rave! Berlin spielt mit Philipp; Lux, Fritzsche; Harbarth, Tewes, Marohn; Montag, Wiese, Lehmann, Trotschinski, Schiffmann.

Schmeling gegen Sharkey

Im Februar Revanchekampf gegen Max Baer

Max Schmelings amerikanischer Interessenvertreter Joe Jacobs hat jetzt die Vorarbeiten für die nächsten Kämpfe seines Schützlings abgeschlossen. Joe Jacobs erklärte, daß Schmeling zu Beginn des nächsten Monats nach Amerika zurückkehre, um sich für den Kampf gegen Exweltmeister Sharkey vorzubereiten. Die Begegnung wird im Oktober im Madison Squarre Garden durchgeführt. Sharkey ist nach seiner entscheidenden Niederlage durch Carnera bemüht, sich wieder nach vorn zu arbeiten und will dies durch Kämpfe erreichen. Er hat deshalb für den 27. September nach Philadelphia einen 15-Runden-Kampf gegen Thommy Loughran abgeschlossen. Max Schmeling wird übrigens nach dem Treffen mit Sharkey in den Vereinigten Staaten bleiben, da er am 14. Februar im Olympischen Stadion zu Los Angeles gegen Max Baer den vereinbarten Rückkampf bestreiten wird.

Wocka boxt Ramek in Berlin

Der Kattowitzer Schwergewichtsboxer Wocka, der auch in Beuthen durch seine nicht gerade sehr schönen Kämpfe mit dem Polizisten Kosubek bekannt ist, hat für den 29. August eine Einladung nach der Reichshauptstadt erhalten. Der Ostoberschlesier trifft hier anläßlich des Entscheidungskampfes um die Berliner Mannschaftsmeisterschaft zwischen AEG. Berlin und dem BC. Oberspree im Eisstadion auf den Berliner Ueber-Schwergewichtler Ramek, gegen den er bereits einmal in den Ring steigen sollte. Hoffentlich enttäuscht Wocka die verwöhnten Berliner nicht allzusehr.

Tennisspieler sollen seilspringen!

Mit der Entwicklung des Tennissports zum Kampfsport ist auch die Bedeutung der körperlichen Kondition von immer größerem Einfluß auf die Leistungen geworden. Ein stundenlanger Fünfsatzkampf stellt schwere Anforderungen und ist nur mit einem gut trainierten Körper mit Erfolg zu bestehen. Das Tennisspielen allein genügt heute nicht mehr und muß durch ein besonderes Konditionstraining ergänzt werden. Als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, bezeichnet der Professionalmeister Plaa das Seilspringen. Nichts kann besser, so meint Plaa, als diese Uebung Atem und Widerstandskraft verleihen und die Fußarbeit verbessern. Das sollen sich alle angehenden Tennisgrößen merken. Mit dem Seilspringen allein werden Sie natürlich auch noch keine großen Leistungen schaffen, denn die technische Durchbildung ist nicht minder wichtig. Aber diese beiden zusammen genügen auch noch nicht, um den großen Erfolg zu schaffen, denn Weltmeister Plaa sagt in seinen Ratschlägen für die Tennisjugend sehr richtig:

„Ein Spiel wird mit dem Schläger gespielt, aber mit dem Kopf gewonnen.“

Kein Geringerer als Frankreichs Meisterspieler Cochet hat sich gerne von Plaa beraten lassen und nach dessen Anweisungen mit besonderer Bevorzugung das Seilspringen als Elastizitätsübung betrieben.

Nationale Tennismeisterschaften

Erfreulicherweise hat fast die gesamte deutsche Spitzenklasse zu den Nationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland gemeldet, die am Wochenende auf der idyllisch gelegenen Anlage im Bürgerpark zu Braunschweig entschieden werden. Im Herreneinzelspiel ist natürlich der internationale Deutsche Meister, G. v. Cramm, hoher Favorit, gegen den Nourney, Lund, Frenz, Jaenecke, Denker, Tüscher, Henkel usw. schwerlich werden aufkommen können. Ebenso stellt auch die Deutsche Meisterin Hilde Krahwinkel im Damen-Einzel eine Klasse für sich dar. Ihre Aufgabe ist umso leichter, als ihre voraussichtlich gefährlichste Gegnerin, Frau Stuck, Berlin, bei den Schweizer Meisterschaften in Genf weilt. Im Herrendoppel bietet sich unseren Davispokalspielern die beste Gelegenheit, sich für den Kampf mit Dänemark einzuspielen; v. Cramm bildet mit Denker ein Paar, während Frenz voraussichtlich mit Nourney zusammenspielen wird.

Keine polnischen Spitzenspieler beim Oberschlesischen Tennisturnier

Eine Einladung des Oberschlesischen Tennisverbandes an den Polnischen Tennis-Verband, zu dem oberschlesischen internationalen Turnier in Beuthen Ranglistenspieler zu entsenden, wurde abgelehnt. Die Ablehnung wurde mit Terminschwierigkeiten begründet.

Polen will Prenn nicht

Der ehemalige deutsche Spitzenspieler Prenn hatte beim Polnischen Tennis-Verbande seine Aufnahme beantragt. Der Vorstand des Verbandes hat nunmehr die Aufnahme Prenns abgelehnt.

Daviscupkampf Deutschland — Dänemark

Nach den geltenden Bestimmungen hat der Deutsche Tennis-Bund dem dänischen Verband offiziell seine Mannschaft namhaft machen müssen. Diese besteht aus Gottfried v. Cramm, E. Nourney, Frenz und Denker. Ebenso ist auch die offizielle dänische Meldung eingegangen. Es kommen unter Führung des Verbands-Vizepräsidenten Butenschön die Spieler Ulrich, Anker Jacobsen, Henriksen und Plougman. Der zur 3. Runde des Ausscheidungswettbewerb für den Davis-Pokal 1934 zählende Kampf Deutschland — Dänemark findet vom 1. bis 3. September auf der Anlage des Leipziger Sportklubs statt.

Auflösungssitzung des Schlesischen Tischtennis-Verbandes

In der letzten Hauptversammlung des Schlesischen Tischtennis-Verbandes wurde einstimmig die Auflösung des bisherigen Verbandes beschlossen. Die arischen Vereine werden im neuen Gau IV Schlesien Aufnahme finden. Die Neueinteilung des Gaues in die Bezirke Breslau, Liegnitz, Görlitz und Oppeln ist vorgesehen; die Ernennung der Bezirks- und Gauführer wird demnächst erfolgen. Der Führer des Deutschen Tischtennis-Bundes hat vorläufig als Führer des Gaues IV im Tischtennis den bisherigen Verbandsvorsitzenden Ceh, Breslau, bestimmt.

124 Deutschlandflieger gestartet

Seidemann der schnellste

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 24. August.

Durch das schlechte Wetter mußte der Start der 124 zugelassenen Teilnehmer auf dem Flughafen Tempelhof zur Ueberführung nach Staaken am Donnerstag früh etwas verschoben werden, sodaß die Flugzeuge erst nach 8 Uhr in Staaken eintrafen. Neben alten Udet- und Raab-Katzenstein-Doppeldeckern sah man den neuen Heinkel-Doppeldecker, die Massen der Fieseler-, Klemm- und Messerschmitt-Tiefdecker sowie einige Apparate von Albatros und Focke-Wulff. Viel Beachtung fand das fast zum Schluß eintreffende Windmühlenflugzeug, genannt „Autogiro", das in fast senkrechtem Fluge niederging und sich recht eigenartig unter seinen dahinbrausenden Kameraden ausnahm.

Infolge des schlechten Wetters und polizeilicher Maßnahmen der Luftpolizei zogen sich die ersten Prüfungen etwas in die Länge, sodaß die Zeitnehmer mit ihren Listen erst nach 16 Uhr nach Tempelhof zur Sportleitung zurückkehrten und die Ergebnisse erst am Abend errechnet waren. Beim Geschwindigkeitsflug, wo so viele Punkte zu gewinnen waren, daß diese bereits

entscheidend für den Ausgang des Rennens

sein können, wurde den Prüfungen von allen Teilnehmern die größte Bedeutung beigelegt. In Gruppen von sechs Flugzeugen wurden die schnellsten Maschinen zuerst abgelassen, unter diesen befand sich auch der schnellste Europaflieger, Oberleutnant Seidemann, mit seiner schnittigen Heinkel. Es war ein 50-Kilometer-Dreieckkurs zu befliegen, der von Staaken über Wustermark zur Wendemarke Neugarten, von dort in östlicher Richtung zur zweiten Wendemarke an der Spitze der Landzunge in Zernsee und dann in gerader Linie zum Ausgangspunkt zurückführte. Nach eigenen Messungen **dürfte Seidemann auch diesmal wieder der schnellste Mann sein.** Er hat ein Stundenmittel von 225 Kilometer erreicht, die kaum von einem anderen Konkurrenten geschafft werden könnten. Sein schärfster Gegner dürfte die „Akaflieg Darmstadt" sein, die von dem Studenten Euien gesteuert wird.

Ausklang in der Röhn

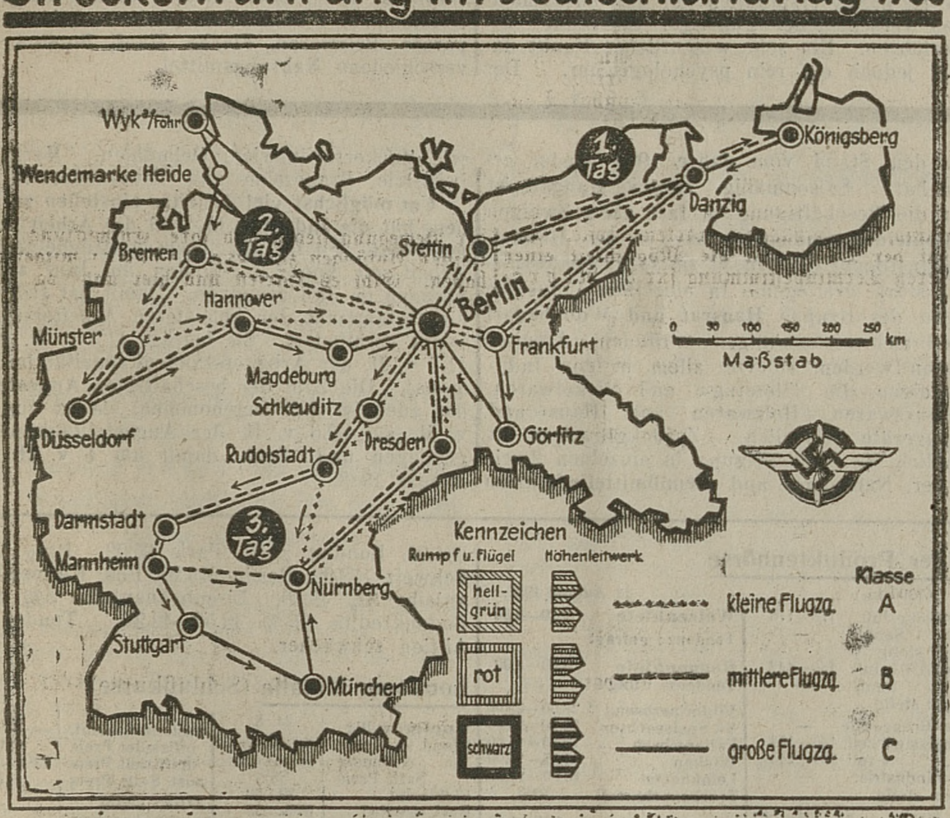
Preisverteilung auf der Wasserkuppe

Der 14. Rhön-Segelflug-Wettbewerb wurde mit der durch Professor Georgi vorgenommenen Preisverteilung beendet. Mit den erzielten Leistungen, überhaupt mit dem ganzen Verlauf des diesjährigen Rhön-Wettbewerbs zeigte sich Professor Georgi äußerst zufrieden. Der Gesamtabschluß läßt Peter Riedel auf „Fafnir" als weitaus erfolgreichsten Flieger klar erkennen.

Die Einzelverteilung der ausgesetzten Preise geschah wie folgt: Bei den Segelfliegern mit Leistungsabzeichen wurden die 3000 Mark des Fernsegelflug-Preises zwischen Wolf Hirth und Peter Riedel geteilt. Für seinen 176 Kilometer langen Fernflug erhielt Wolf Hirth auf „Moazagotl" 1552 Mark, während Peter Riedel für seinen mit dem Fafnir" absolvierten 164-Kilometer-Flug 1448 Mark zugesprochen wurden. Ebenfalls 3000 Mark waren für den Fernzielflug-Preis ausgesetzt. In den Preis teilten sich zur Hälfte Peter Riedel und Heini Dittmar auf „Condor", die die beiden ersten Flüge von der Wasserkuppe ausgeführt hatten. Nicht erfüllt wurden die Bedingungen für den Höhenpreis, der eine Mindesthöhe von 2000 Meter über dem Startplatz vorsah. Der Preis gelangte daher nicht zur Verteilung.

Großartig waren auch die Leistungen der Flieger ohne Leistungsabzeichen. Der Württemberger Hakenjos erhielt für seinen Dauerflug von 13½ Stunden den Dauerflug-Preis von 2000 Mark. An die Hamborner Fliegergruppe fiel der Höhenpreis von 1500 Mark für die erreichte Höhe von 1445 Meter. Für die größte Gesamtflugdauer wurden die Preise (1500 Mark) an die Stettiner Gruppe (41 Stunden 47 Min.), die Darmstädter Gruppe (21 Stunden 2 Min.) und an die Württemberger Gruppe 20 Stunden 40 Min.) verteilt. Die Preise für die größte Höhensumme wurden entsprechend der gewonnenen Höhen an die Württemberger (3877 Meter), Dessauer (3372 Meter) und Darmstädter (2286 Meter) verteilt. Schließlich erhielten die Gruppen Württemberg und Darmstadt den Preis für die größte Streckensumme. Mit Anerkennungs-, Bau- und Konstruktions-Prämien wurden überdies die Akademische Fliegergruppe Darmstadt, Heini Dittmar, Wolf Hirth, Ernst Philipp (Landsberg) und Günther Möller (Hamburg) ausgezeichnet.

Streckenführung im Deutschlandflug 1933



„Ohne Ansehen der Person"

Durchführung von Haft-Ermittelungen

Bekanntgabe des Geheimen Staatspolizeiamtes
Gegen Einmischungsversuche

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes hat an alle Reichs- und Preußischen Staatsministerien folgendes Schreiben gerichtet:

„In der letzten Zeit haben sich in auffallender Weise die Fälle gemehrt, in denen höhere Staatsbeamte ohne dienstlichen Auftrag Auskunft über den Aufenthaltsort und die Gründe der Festnahme politischer Häftlinge verlangten. Hierbei habe ich feststellen müssen, daß sich diese Anfragen oft ausschließlich nur auf Häftlinge beziehen, die nicht dem Arbeiterstande angehören. Ich vermag kein Verständnis dafür aufzubringen, aus welchen Gründen solche Häftlinge eine bevorzugte Behandlung erfahren sollen. Es sei darauf hingewiesen, daß Reichskanzler Adolf

Hitler wiederholt gegen dieses Unwesen

Stellung genommen hat.

Der Umstand, daß höhere Beamte sich bereit gefunden haben, auf Bitten der Angehörigen der Schutzhäftlinge sich für diese einzusetzen, ist nicht unbekannt geblieben. Er hat zur Folge, daß neuerdings um Auskunft bittende Personen oft dazu übergehen, mit Eingreifen vor Ministern, Staatssekretären und höheren nationalsozialistischen Führern zu drohen, weil sie offenbar glauben, daß diese Ankündigung die Entschließung meiner Sachberater zu beeinflussen geeignet sei.

Es ist dafür Sorge zu tragen, daß alle vom Geheimen Staatspolizeiamt zu untersuchenden Fälle, insbesondere selbstverständliche Haftsachen,

ohne Ansehen der Person

der Betroffenen mit tunlichster Beschleunigung geprüft werden. Es bedarf daher nicht mehr der Bitte um Schnellbearbeitung. Der baldige Abschluß der Ermittelungen in jedem Falle kann aber nur dann gewährleistet werden, wenn die Dienststellen ungestört arbeiten können. Es liegt daher, ganz abgesehen davon, daß es auch aus arbeitstechnischen Gründen völlig unmöglich ist, den fernmündlich und mündlich vorgetragenen Ersuchen nachzukommen, im Interesse der Häftlichen selbst, wenn ich die Anordnung getroffen habe, daß

während des Schwebens der Ermittelungen keinerlei Auskunft

erteilt werden darf. Ich bitte, meine Anordnung in geeigneter Weise allen Beamten mit dem Ersuchen um Beachtung bekanntzugeben.

Das Geheime Staatspolizeiamt weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es ebenfalls als unstatthaft angesehen wird, wenn sich Angehörige der NSDAP. für Schutzhäftlinge verwenden."

Andorra protestiert beim Völkerbund

(Telegraphische Meldung)

Paris, 24. August. Die Vertreter der Behörden von Andorra haben beim Völkerbund und bei den Präsidenten von Frankreich und Spanien gegen den Einmarsch der französischen Gendarmen, die die Neuwahlen überwachen sollen, Protest erhoben.

Im Zusammenhang mit dem großen amerikanischen Bankenkrach ist der frühere amerikanische Präsident Herbert Hoover als Zeuge zu einem Prozeß geladen worden.

Handelsnachrichten

Ausländische Versicherungen anmeldepflichtig

Nach dem Volksverratsgesetz gehören Versicherungen, die bei Gesellschaften mit Sitz oder Ort der Hauptniederlassung im Ausland abgeschlossen sind, zu den anzeigepflichtigen Vermögenswerten. Das Reichsfinanzministerium vertritt die Auffassung, daß **auch diejenigen ausländischen Versicherungen anzumelden sind, die bei Gesellschaften mit selbständiger Hauptniederlassung in Deutschland abgeschlossen wurden.** Der Deutsche Versicherungs-Schutzverband empfiehlt unter Hinweis auf die schweren Strafandrohungen auch bei in Deutschland zugelassenen ausländischen Gesellschaften abgeschlossene Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen dem zuständigen Finanzamt oder einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung anzumelden.

Breslauer Produktenbörse

Geringe Geschäftstätigkeit

Breslau, 24. August. Auch an der heutigen Börse war die Geschäftstätigkeit verhältnismäßig klein. Für Weizen und Roggen waren unveränderte Preise erzielbar, jedoch waren die Käufer etwas zurückhaltender. Am Gerstenmarkt ist die Tendenz ebenfalls unverändert. Auch in diesen Artikeln blieben die Umsätze ebenfalls klein. Die Tendenz für **Futtermittel ist unverändert und stetig.**

Berlin, 24. August. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 56,75.

Berlin, 24. August. Kupfer 48 B., 47¼ G., Blei 17 B., 16½ G., Zink 22¾ B., 22 G.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 24. August 1933

Diskontsätze

New York 2½% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3½% Paris 2½%
Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien	heute	vor.
AG.f. Verkehrsw.	39 1/8	41 1/8
Allg. Lok. u. Strb.	78	73
Dt.Reichsb.V.A.	99 3/8	99 3/8
Hapag	10 7/8	10 7/8
Hamb.Hochbahn	49 3/4	50
Hamb. Südamer.	26 3/4	25 3/4
Nordd. Lloyd	12	12
Bank-Aktien		
Adca	44 3/8	44 5/8
Bank f. Br. Ind.	76 1/2	78
Bank f. elekt.W.	58	61
Berl. Handelsges	85	85 1/2
Com. u. Priv. B.	48 1/2	48 1/2
Dt. Bank u. Disc.	52	52 1/2
Dt.Centralboden	54 1/2	54 1/2
Dt. Golddiskont.	100	100
Dt. Hypothek. B.	55 1/2	55 1/2
Dresdner Bank	44 3/8	44 3/8
Reichsbank	147 1/8	147 1/2
SächsischeBank	115 1/4	115 1/4
Brauerei-Aktien		
Berliner Kindl		
DortmunderAkt.		150
do. Union	191	191 1/2
do. Ritter		80
Engelhardt	90	93 1/4
Löwenbrauerei	78	80
Reichelbräu	129 3/4	128
Schulth.Patzenh.	102 1/2	103 1/2
Tucher	64	65 1/2
Industrie-Aktien		
Accum. Fabr.	167	168
A. E. G.	18	18 1/2
Alg. Kunstzijde	27 3/8	28 1/2
Ammend. Pap.	59	60 1/2
AnhalterKohlen	70	73
Aschaff. Zellst.		21
Basalt AG.	13 1/2	15 1/2
Bayr. Elektr. W.	96 1/2	98
do. Motoren W.	124 3/4	125 1/8
Bemberg	45	45
Berger J., Tiefb.	136 1/2	136 1/2

	heute	vor.
Bergmann		8 3/4
Berl.Guben.Hutf.	101	103
do. Karlsruh.Ind.	59 1/4	62 1/2
do. Kraft u.Licht	104 3/8	105 1/2
do. Neuroder K.		28 1/2
Berthold Messg.		28
Beton u. Mon.		79
Braunk. u. Brik.		160
Brem. Allg. G.		81
Brown Boveri		13 3/4
Buderus Eisen.	60	61 1/4
Charl. Wasser	59 1/2	60 1/2
Chem. v. Heyden	52 1/2	52 1/2
I.G.Chemie 50%	122 3/4	123
Compania Hisp.	152 1/4	153 3/4
Conti Gummi	139 1/2	139 1/2
Daimler Benz	21 1/2	23
Dt. Atlant. Teleg.	101	100
do. Baumwolle		71
do. Conti Gas Dess.	95 1/2	99 1/4
do. Erdöl	94 1/4	96 5/8
do. Kabel.	56 3/4	55 1/2
do. Linoleum	40 3/4	41 1/2
do. Steinzeug.		70
do. Telephon	48 1/2	49
do. Ton u. Stein	36 1/2	38
do. Eisenhandel	35	34 1/2
Doornkaat		47
Dynamit Nobel	58 3/4	59 3/4
Eintracht Braun.	151 1/2	150
Eisenb. Verkehr.	70	70 1/2
Elektra	90 1/2	95
Elektr.Lieferung	78	80
do. Wk. Liegnitz		121
do. do. Schlesien	70	70
do. Licht u. Kraft	93 3/4	95
Eschweiler Berg.		200 1/2
I. G. Farben	126	127
Feldmühle Pap.	55	55 3/4
Felten & Guill.	43 1/2	44 1/8
Ford Motor		50
Fraust. Zucker		90
Froebeln. Zucker	96 1/4	97 1/4
Gelsenkirchen	48	48
Germania Cem.	40	40

	heute	vor.
Gesfürel	73 7/8	76
Goldschmidt Th.	38 1/2	41 1/8
Görlitz. Waggon		18
Gruschwitz T.	75 1/4	76 1/2
Hackethal Draht		30 1/2
Hageda	52 1/2	53
Halle Maschinen	46	47
Hamb. Elekt. W.	100 1/2	100 3/4
Harb. Eisen	62 1/4	61 1/4
do. Gummi		20 3/4
Harpener Bergb.	85 1/4	85 3/4
Hemmor Cem.	102	104
Hoesch Eisen	52 7/8	53 1/8
HoffmannStärke		76 3/4
Hohenlohe	14 1/2	16
Holzmann Ph.	58 5/8	
Hotelbetr.-G.	36	37
Huta, Breslau	43	47 5/8
Hutschenr. Lor.	29 1/4	30
Ilse Bergbau	130	131
do. Genußschein.	100 1/4	100 1/2
Jungh. Gebr.	25 1/2	29 1/2
Kahla Porz.	9	9 1/8
Kali Aschersl.	113	116
Klöckner	50 3/8	55 3/4
Koksw.&Chem.F.	68	70 1/4
Köln Gas u. El.	58 3/4	59 3/4
KronprinzMetall		54
Lahmeyer & Co		113 3/4
Laurahütte	14 1/8	14 5/8
Leopoldgrube	34	33 1/2
Lindes Eism.	61 1/2	62 1/2
Lindström		
Lingel Schuhf.		43
Lingner Werke	72 1/4	73
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen		114 1/2
Mannesmann	51 3/4	52 1/4
Mansfeld. Bergb.	21 1/2	21 1/2
Maximilianhütte	117	119
Maschinenb.-Unt	35 1/2	36
do. Buckau	55	56
Merkurwolle		82 1/2
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	53	52 1/4
Meyer Kauffm.	47	46

	heute	vor.
Miag	50	51 1/2
Mimosa	188	190
Mitteldt. Stahlw.		64 1/2
Mix & Genest	22	22 1/2
Montecatini		28
Mühlh. Bergw.	70	69 1/2
Neckarwerke	69	71 5/8
Niederlausitz.K.	144 1/4	145 1/2
Oberschl.Eisb.B.	7 1/4	6 3/4
Orenst. & Kopp.	28	29 1/2
Phönix Bergb.	31 1/2	33 3/8
do. Braunkohle	77	78 1/2
Polyphon	21	22
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	196	191 1/2
do. Elektrizität	75 3/4	75
do. Stahlwerk	75 1/2	77
do. Westf. Elek.	76 1/2	78 1/4
Rheinfelden		89
Riebeck Montan	86 1/4	89 1/2
J. D. Riedel	35 1/2	33
Roddergrube		468
Rosenthal Porz.	30	30 1/2
Rositzer Zucker	60	61
Rückforth Ferd.		43
Rütgerswerke	45 1/2	45 1/8
Salzdetfurth Kali	156 1/4	157
Sarotti	66 1/2	63 1/2
Saxonia Portl.C.	60 1/2	60
Schering		170
Schles. Bergb. Z.	20	20 1/4
do. Bergw.Beuth.	66	65
do. u. elekt.GasB.	85 3/4	84 1/2
do. Portland-Z.	47	50
Schubert & Salz.	164	165
Schuckert & Co.	89 1/2	89
Siemens Halske	149 1/2	151
Siemens Glas	39	36
Siegersd. Wke.	44 1/2	43
Stock R. & Co.	13 1/2	13 1/2
Stöhr & Co. Kg.	94	93 1/2
Stolberger Zink.		30
StollwerckGebr.	70	69 3/4
Südd. Zucker	150	152

	heute	vor.
Tack & Cie.		155
Thörls V. Oelf.		77
Thür.Elekt.u.Gas.		131
do. GasLeipzig	100	101
Tietz Leonh.	11 1/4	12
Trachenb. Zuck.	107 1/8	107
Transradio		90
Tuchf. Aachen		97
Union F. chem.	72	72 1/2
Varz. Papierf.		6 1/2
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		99
Ver. Berl. Mört.		40
do. Dtsch.Nickw.	66 1/2	67
do. Glanzstoff	42	38 1/2
do. Schimisch.Z.	58 3/4	61
do. Stahlwerke	31	31 1/2
Victoriawerke	32 1/4	33
Vogel Tel.Draht	41 1/2	46
Wanderer	80	80 1/8
Westeregeln	115	116
Westfäl. Draht	74 3/4	76
Wunderlich & C.		27 1/2
Zeiß-Ikon		52
Zeitz Masch.		26 1/2
Zellstoff-Waldh.	34 1/2	33 3/4
Zuckrf.Kl.Wanzl		67
do. Rastenburg	54	56 1/4
Otavi	10 7/8	11
Schantung	37	38

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		63 1/4
Kabelw. Rheydt	109 1/2	117
Linke Hofmann	28 1/4	29 1/2
Oehringen Bgb.		12
Ufa		
Burbach Kali	11 1/2	12 1/2
Wintershall	87 1/2	89 1/2
Diamond ord.	3 3/4	3 3/4
Chade 6% Bonds		205
Ufa Bonds	77	76 3/4

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	9,30	9,05
do.m.Auslossch.	77 5/8	77 1/2
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	68 1/2	68
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	84 1/2	81
6% Dt.Reichsanl.	84 1/4	84
7% do. 1929	97 1/8	96 1/4
Dt.Kom.Abl.Anl.	69 1/2	69 1/4
do.ohn.Ausl.Sch.	10 1/8	10 1/8
do.m.Ausl.Sch.II	90 1/4	90 1/4
8% Niederschl. Prov. Anl. 28		74 1/2
7% Berl. Verk. Anl. 28	62 1/4	63
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		56 3/4
8% do. Sch. A. 29	59 5/8	60
8% Ldsch.C.GPf.	74 5/8	73 3/4
8% Schl. L.G.Pf.	73 3/4	73 3/4
4 1/2% do. Liq.Pfd.	79 3/8	79 3/8
5% Schl.Lndsch. Rogg. Pfd.		5,85
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	86	86
4 1/2% do. Liqu.Pf.	89	89 1/4
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch.. G.P.20/21	75	76
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf. 17/18	83	83
8% do. 13/15	82 1/2	83
8% Preuß. C.B.G. Pfd. 27	79 1/4	79 1/4
5 1/2% do. Liqu.Pf.	81	81
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3–5	79	79
8% Schles. B. K. Komm. 20	63 1/2	67 3/4

Schutzgebietsanleihe

	heute	vor.
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1908	6.60	,65
do. 1909	6,60	,65
do. 1910	6,60	,65
do. 1911		,65
do. 1913	6,60	,65
do. 1914	6,60	,65

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	106 1/2	107 1/2
8% Hoesch Stahl		86
8% Klöckner Obl.	80	85 1/2
6% Krupp Obl.		79 3/8
7% Mitteld.St.W.	69 1/4	70
7% Ver. Stahlw	54	55 1/4

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899abg.	5,90	5,9
4 1/2% Oesterr.St. Schatzanw.14	9 1/4	9
4% Ung. Goldr.	4,15	4,10
4% do. Kronenr.		0,25
4 1/2% do. St. R. 13	3,80	4,30
4 1/2% do. 14	3,80	3 5/8
5% Rum. vr. Rte.	3	3
4 1/2% do. 1913	5,40	5
4% do. ver. Rte.	2,40	2,40
4% Türk.Admin.		2,80
do. Bagdad	4.90	4,95
do. von 1905		4,90
4% do. Zoll. 1911	5	4,95
Türkenlose		5,40
2 1/4% Anat. I u. II		23 1/2
4% Kasch. O. Eb.	7 1/2	7,6
Lissab.StadtAnl.	35 3/8	32 1/8

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig	
1934	99 3/4 G
do. 1935	98 1/8—98 7/8
do. 1936	95 3/8—96 1/8
do. 1937	91 3/8—92 1/4
do. 1938	89 1/2—90 7/8
do. 1939	84 7/8—86
do. 1940	84 1/8—85 1/8
do. 1941	82 3/8—83 1/4
do. 1942	81 1/8—82 1/8
do. 1943	80 3/8—81 1/2
do. 1944	78 3/4—79 5/8
do. 1945	78 5/8—79 1/2
do. 1946/48	78—79 3/8

Banknotenkurse

Berlin, 24. August

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	2,985	3,005
do. 2 u. 1 Doll.	2,985	3,005
Argentinische	0,865	0,885
Brasilianische	—	—
Canadische	2,81	2,83
Englische, große	13,74	13,80
do. 1 Pfd.u.dar.	13,74	13,80
Türkische	1,89	1,91
Belgische	58,41	58,65
Bulgarische	—	—
Dänische	61,38	61,62
Danziger	81,44	81,76
Estnische	—	—
Finnische	6,03	6,07
Französische	16,40	16,46
Holländische	169,16	169,84
Italien. große	21,97	22,05
do. 100 Lire und darunter	22,17	22,25
Jugoslawische	5,28	5,32
Lettländische	—	—
Litauische	41,47	41,63
Norwegische	69,16	69,44
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	70,96	71,24
Schweizer gr.	80,91	81,23
do. 100 Francs u. darunter	80,91	81,23
Spanische	34,86	35,02
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,93	11,97
Ungarische	—	—
Ostnoten		
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	46,90	47,30

Handel — Gewerbe — Industrie

Die praktischen Auswirkungen der neuen Kartellpolitik

Die frühere Gesetzgebung hatte zu Kartellfragen eine hauptsächlich negative Einstellung; sie erschöpfte sich in behördlicher Aufsicht und Bevormundung, wenn sie sich nicht sogar — wie z. B. für den Kohlen- und Kalibergbau — von den wirtschaftsfeindlichen Tendenzen der sozialisierenden Planwirtschaft leiten ließ. Die jetzige Kartellpolitik dagegen ist positiv; sie verweist unter Ablehnung einer staatlichen Planwirtschaft grundsätzlich die Wirtschaft auf den Weg der Selbstverwaltung, läßt aber keinen Zweifel daran, daß im Falle des Versagens die schärfsten staatlichen Machtmittel Anwendung finden.

In manchen Fällen ist diese neue staatliche Einstellung bereits praktisch wirksam geworden. So ist z. B. der Eisen- und Stahlwarenindustrie die Bildung von Konventionen, Fachschaften, Preisprüfungsstellen usw. möglich gewesen. In der Papierindustrie sind auf dem Gebiet der holzhaltigen Druck- und Schreibpapiere, der Packpapiere usw. Kartell-Verhandlungen bereits zum Abschluß gekommen; in anderen Gruppen stehen sie kurz davor; es sind sowohl Preisbindungen als auch Produktionskontingente vorgesehen. In der Buntfarbenindustrie wird an der Wiederbelebung eines bereits in den Jahren 1924 bis 1926 bestandenen Preiskartells gearbeitet; ein Nichtanschluß von Außenseitern wird vermutlich mit Zwangszusammenschlüssen beantwortet. Für die Zementindustrie will das Reichswirtschaftsministerium unter der Voraussetzung einer Einigung der Beteiligten über die kartellmäßige Neuregelung der Zementwirtschaft die künftige Errichtung neuer und die Erweiterung bestehender Zementfabriken zur Bekämpfung des Außenseiterunwesens von einer behördlichen Erlaubnis abhängig machen. In der Hanf- und Seilwarenindustrie haben die Verhandlungen über die Bildung einer Preiskonvention zu keinem Erfolge geführt; die Außenseiter wurden deshalb zwangsweise dem Kartell angeschlossen. In der Textilveredelung hat auf Grund freier Vereinbarungen die Verbandsbildung Fortschritte gemacht. Verhältnismäßig günstige Aussichten für eine baldige Einigung bestehen auch in der Zellstoff-, Fahrradindustrie usw.

Für die künftige Kartellgestaltung wird die Preispolitik von ausschlaggebender Bedeutung sein. Manche Gewerbe (z. B. Textilveredelung, Zellstoff, Papier, Eisenverarbeitung usw.) haben unter Mißbrauch des Sinnes der neuen Kartellpolitik ihre Kartellierung mit einer Preispolitik, die zu erheblichen Bedenken Anlaß gibt, verkoppelt. Die

Wiedergewinnung der Rentabilität

nach mehreren Jahren größter Verluste ist ein auch vom Standpunkt des Allgemeinwohls zu wünschendes Ziel. **Manche Gewerbe nehmen aber die von einer allgemeinen Konjunkturbelebung zu erwartende, der Marktlage entsprechende Preisbesserung durch unorganische Preisheraufsetzungen vorweg.** Durch diese „Politik" tritt zunächst eine gewisse Absatzbelebung ein, weil sich die Abnehmer vor weiteren Preissteigerungen durch eine rechtzeitige Deckung zu schützen versuchen. Eine solche Belebung ist aber nur von kurzer Dauer, da eine organische Nachfragesteigerung durch isolierte Preiserhöhungen niemals erzeugt werden kann. Das für die Preise Gesagte gilt auch für jede andere Maßnahme, mit deren Hilfe kartellierte Gewerbe Lieferanten und Abnehmer unter ungerechtfertigten Druck zu setzen versuchen. Im ständischen Aufbau haben die Kartelle die Aufgabe von organischen Marktverbänden; jede Tendenz zur Herausbildung eigener Machtpositionen zu Lasten anderer bei gleichzeitiger Durchkreuzung der Wirtschaftspolitik des Staates muß von diesem Staat vor allem dann rücksichtslos bekämpft werden, wenn er selbst erst die Möglichkeit zur Kartellbildung geschaffen hat. Ein solches Einschreiten dürfte gerade von solchen Gewerben und Unternehmern nur begrüßt werden, die unter dem neuen politischen System vom verpflichtenden Gedanken der Verantwortlichkeit des Unternehmertums besonders erfüllt sind.

Fortschreitende Arbeitsbeschaffung

Die Beschäftigung der Industrie im Juli 1933

Berlin, 24. August. Die seit Monaten anhaltende Neueinstellung von Arbeitern in der Industrie hat sich im Juli nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts weiter fortgesetzt. So ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Juli von 46,5 v. H. auf 47,1 v. H. der Arbeiterplatzkapazität gestiegen und liegt damit um 14 v. H. über dem Vorjahr. Allerdings ist die Zunahme der Beschäftigtenzahl etwas niedriger als im Vormonat. Indes ist hierbei zu beachten, daß die in jedem Frühjahr einsetzende Belebung in den letzten Jahren bereits im Juni zum Stillstand gekommen war.

In den einzelnen Industriezweigen hat sich die Beschäftigung im Juli verschiedenartig entwickelt. Dabei lassen sich folgende Gruppen unterscheiden: In den Industriezweigen **ohne ausgeprägte Saisonbewegung** hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter fast durchweg weiter erhöht. Dies gilt zunächst für wichtige **Investitionsgüterindustrien** wie die Großeisenindustrie, die Eisengießereien, die N. E.-Metallhütten und -Walzwerke. Im Maschinenbau und im Dampfkesselbau ist die Zunahme sogar stärker als im Vormonat. Nur im Waggonbau hat sich die Beschäftigtenzahl vermindert. Die **Textilindustrie** hat fast in gleichem Umfange wie im Vormonat Arbeiter neu aufgenommen. Verhältnismäßig stark war die Zunahme in der Seiden-, Woll- und Leinenindustrie. Auch in der Wirkwarenindustrie und in den Teppich- und Möbelstoffwebereien sind Arbeiter neu eingestellt worden. Von den mit der gesamten Wirtschaft verflochtenen Industriezweigen hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter namentlich in der Jute- und Hanfindustrie sowie in der Papier- und Ledererzeugung erhöht. In den Industriezweigen, deren Beschäftigung stark von der Jahreszeit abhängt, sind ebenfalls Arbeiter neu eingestellt worden. So hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Baugewerbe weiter erhöht; sie liegt um rund 50 v. H. über dem Vorjahr. Freilich ist die Ausnutzung der Baubetriebe mit 25 v. H. der Höchstbeschäftigung immer noch gering. In einzelnen Industriezweigen, die mit dem Baugewerbe verflochten sind (Pflasterstein- und Schotterindustrie, Herstellung von Bodenplatten und Betonwaren, Parkettindustrie) hat die Beschäftigung weiter, und zwar stärker als im Vormonat zugenommen. In einzelnen **Verbrauchsgüterindustrien,** wie Möbel, Möbelbeschläge, Uhren, Aluminiumwaren, Spielwaren, Edelmetall- und Schmuckwaren ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen. Auch einzelne Zweige der Nahrungsmittelindustrien, wie Mühlen, Fleischwaren, Fischräuchereien und vor allem Obst- und Gemüsekonservenindustrie haben Arbeiter neu aufgenommen. In einer letzten Gruppe von Industriezweigen hat sich die Beschäftigung im Juli aus saisonmäßigen Gründen vermindert. Hier ist zunächst der **Fahrzeugbau** zu nennen. Ziemlich stark war der Rückgang in der Fahrrad- und in der Kinderwagenindustrie. Ausgenommen hiervon ist jedoch die Kraftwagenindustrie, die auch noch im Juli Arbeiter neu eingestellt und damit den Stand vom Jahre 1929 wieder erreicht hat. Saisonmäßig zurückgegangen ist ferner die Beschäftigung in fast allen Zweigen der **Bekleidungsindustrie;** nur in der Herstellung künstlicher Blumen ist sie sogar verhältnismäßig stark gestiegen. In einzelnen Industriezweigen der Gruppe **Hausrat und Wohnbedarf** mußten aus saisonmäßigen Gründen Arbeiter entlassen werden, so vor allem in den Industriezweigen, die Messing- und Nickelwaren, Metallkurzwaren, Holzwaren und Haus- und Küchengeräte herstellen. Zurückgegangen ist schließlich die Beschäftigung in einzelnen Zweigen der **Nahrungs- und Genußmittelindustrien** wie Zuckerraffinierien, Oelmühlen, Margarineindustrie, Brauereien und Tabakindustrie.

Um möglichst viel Arbeiter einstellen zu können, hat die Industrie im Juli die Arbeit weiter gestreckt. So ist die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 7.3 Stunden im Juni auf 7,1 Stunden im Juli gesunken. Damit hat sich auch die Gesamtzahl der geleisteten Arbeiterstunden leicht vermindert. Sie beträgt 41,3 v. H. gegen 41,7 v. H. der Arbeiterstundenkapazität im Vormonat. Die Zahl der beschäftigten **Angestellten** hat auch im Juli zugenommen; sie ist von 60,3 v. H. auf 60,6 v. H. der Angestelltenkapazität gestiegen und liegt damit um 4 v. H. über Januar 1933.

Großer Erfolg der 21. Deutschen Ostmesse

Die ideelle Bedeutung der 21. Deutschen Ostmesse in Königsberg für die Neugestaltung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Osten und für die Stärkung der inneren Verbundenheit der abgetrennten Provinz Ostpreußen mit dem Reich ist so groß, daß hier Erfolg oder Mißerfolg nicht allein von dem tatsächlichen Eingang der Kaufaufträge oder der Zahl der Messebesucher abhängig ist. Umso erfreulicher ist es aber, daß der diesjährigen Messe — wie jetzt bereits feststeht — auch ein großer materieller Erfolg beschieden ist, der alle Erwartungen übertrifft.

War der Auftakt des Messegschäfts bereits am Eröffnungstage sehr vielversprechend, so verstärkte sich der günstige Eindruck in dieser Beziehung an den nächsten Messetagen, an dem das ernsthafte Interessentenpublikum sehr viel stärker in Erscheinung trat, in noch erheblichem Maße. Wie aus Ausstellerkreisen bestätigt wird, ist die Kauflust in verschiedenen Branchen sehr lebhaft. In Textilwaren bestand gute Nachfrage, hauptsächlich nach Webwaren und Stoffen sowie Wäsche

Die größten Abschlüsse in dieser Branche wurden indessen bisher in Pelzen und und Rauchwaren getätigt.

Sehr befriedigend war das Geschäft in Leder-, Schuh- und Lederwaren. Aber auch in Nahrungs- und Genußmitteln, Haus- und Küchengeräten sowie vor allem in Wohnungseinrichtungen und Möbeln konnten günstige Umsätze verzeichnet werden. Sehr gut war auch das Geschäft in Werkzeugen, das am ersten Tage noch recht still war. Die Nachfrage nach Landmaschinen überstieg die des Eröffnungstages, und es ist in dieser Hinsicht sehr bezeichnend, daß man heute auf der Landmaschinenausstellung bei einer großen Zahl von Maschinen die Aufschrift „verkauft" sieht.

Dieses, die Erwartungen weit übertreffende lebhafte Geschäft auf der 21. Deutschen Ostmesse ist selbstverständlich auf das Zusammenwirken verschiedener günstiger Umstände zurückzuführen. Ein sehr wesentlicher Punkt dabei ist jedoch ein rein psychologischer. Der Glaube an einen Wiederaufstieg Deutschlands in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht unter der starken und zielbewußten neuen Führung bildet auch für das Messegeschäft einen mächtigen konjunkturellen Antrieb, da Käufer und Verkäufer in gleichem Maße auf dieser Grundlage klare Dispositionen für die Zukunft treffen können. Auch die zahlreichen Besucher aus den Oststaaten, die in diesen Tagen Königsberg und die Messe aufgesucht haben, werden an der Tatsache nicht vorübergehen können, daß in Deutschland ein felsenfester Glaube an einen Aufstieg besteht und daß es wieder aufwärts und vorwärts geht. Ist vielleicht das Geschäft mit den Oststaaten auf der diesjährigen Messe geringer als im Vorjahr, so wird dies durch die

wirkungsvolle Propaganda für die deutsche Qualitätsarbeit

auf der Ostmesse für die Zukunft wieder ausgeglichen. Auch kann darüber kein Zweifel bestehen, daß eine wirtschaftliche Erstarkung Ostpreußens und Königsbergs als Mittler des Geschäfts mit den Oststaaten sich auf den Ausbau der Handelsbeziehungen mit den östlichen Ländern günstig auswirken und auf längere Sicht seine Früchte tragen wird. Wenn auch die Russen auf der Ostmesse diesmal nicht durch besondere Einkaufs- und Studienkommissionen aus der Sowjetunion vertreten sind, so sind sie doch wie in früheren Jahren an der Messe mit einer Ausstellung beteiligt. Die Ausstellung ist von der Handelskammer der Sowjetunion in Moskau und der Berliner Sowjethandelsvertretung veranstaltet und in propagandistischer Hinsicht sehr geschickt aufgezogen. Der Schwerpunkt dieser Ausstellung liegt diesmal weniger in statistischen Diagrammen, Zeichnungen und Bildern, als auf einer Exportschau, die die verschiedensten landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse umfaßt. Es sind dies Naphtha, Holz, Mineralien, Gummierzeugnisse, Glühlampen, Chemikalien, pharmazeutische Präparate, Pelzwaren, Flachs, Hanf, Borsten und verschiedene Nahrungsmittel.

Berliner Börse

Schlußkurse fest

Berlin, 24. August. Obwohl man annahm, daß die gestern an der Frankfurter Abendbörse eingetretene Beruhigung in Berlin weitere Fortschritte machen würde, gab das Kursniveau heute erneut nach, da weiter Material herauskam. Im Durchschnitt bewegten sich die Abschwächungen zwischen ¼ und 1 Prozent, doch waren in einigen Spezialwerten die Einbußen darüber hinaus noch stärker. So verloren Siemens und Dessauer Gas 4 Prozent, BEW. 4⅛, Holzmann 4½, Bubiag 3⅝ und Rheinstahl 3½ Prozent. Von den fester veranlagten Werten sind auch heute wieder Rheinbraunkohlen mit plus 1 Prozent, Salzdetfurth mit plus 1½ Prozent und Hamburg-Süd mit plus ¾ Prozent zu nennen. Der Rentenmarkt blieb vorerst noch ziemlich unentwickelt, so daß sich eine klare Tendenz noch nicht ersehen läßt, doch scheint wieder für Altbesitz Interesse vorhanden zu sein. Der Kurs dieses Papiers ging um 45 Pfennig auf 77¾ Prozent, Neubesitz waren behauptet. Von Industrieobligationen verloren Ver. Stahlbonds erneut 1 Prozent, während Krupp und Mittelstahl um ⅜ Prozent anziehen konnten. Von Auslandsrenten waren die 4prozentigen Rumänen etwas fester veranlagt, während Mexikaner erneut Einbußen erlitten. Am Geldmarkt trat keine Veränderung ein, die Tagesgeldsätze lauteten wie gestern 4⅜ bis 4¼ Prozent.

Im Verlaufe stellte sich dann eine Beruhigung auf der ganzen Linie ein, so daß Kursbesserungen bis zu ½ Prozent, bei einigen Werten, wie z. B. BMW., Dessauer Gas und Rheinstahl darüber hinaus bis 1 Prozent eintraten. Am Kassamarkt überwogen auch heute wieder, beeinflußt durch die Tendenz an den variablen Märkten, die Abweichungen im Ausmaße von ½ bis 3 Prozent. Darüber hinaus büßten Elektra Dresden 4¼, Beton und Monierbau insgesamt 4 Prozent ein. Fester waren Ver. Glanzstoff mit plus 3½ und Sarotti mit plus 3 Prozent. An den variablen Effektenmärkten konnte die Erholung in der zweiten Börsenstunde weitere Fortschritte machen. So gewannen Hoesch und Dessauer Gas gegen den Anfang je 1½ Prozent. Zellstoff Waldhof und Buderus je 1¼ Prozent. Farben schlossen zum Eröffnungskurs. Vielfach kamen Schlußnotierungen infolge Umsatzmangels nicht zustande. An der Nachbörse war man weiter freundlich gestimmt.

Frankfurter Spätbörse

Frankfurt a. M., 24. August. Aku 28½, AEG. 18, IG. Farben 126, Lahmeyer 112, Rütgerswerke 45¼, Schuckert 88½, Siemens u. Halske 149, Reichsbahnvorzugsaktien 99⅜, Hapag 11⅛, Lloyd 12, Ablösung neu 9½, alt 77½, Buderus 60¼, Klöcknerwerke 49⅛, Stahlverein 31⅛.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 24. August 1933.

Weizen 78kg (Märk.)	Juli	173–175
	Sept.	—
Tendenz: stetig		
Roggen 71/72 kg (Märk.)	Juli	140–142
	Sept.	—
Tendenz: stetig		
Gerste Braugerste		—
Wintergerste 2-zeil.		146–154
„ 4-zeil.		137–143
Futter-u. Industrie		—
Tendenz: stetig		
Hafer Märk.	alt	134–140
Tendenz: ruhig	neu	123–130
Weizenmehl 100kg		22½–26¼
Tendenz: ruhig		
Roggenmehl		—
„	neu	19,25–21.25
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	9,10–9,30
Tendenz: gefragt	
Roggenkleie	8,60–8,90
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	28,00–33,00
Kl. Speiseerbsen	23,00–24,00
Futtererbsen	13,50–15,00
Wicken	14,25–16,00
Leinkuchen	15,00–15,20
Trockenschnitzel	8,60
Kartoffeln, weiße	1,00–1,10
„ rote	—
„ gelbe	1,10–1,25
„ blaue	1,00–1,10
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

24. August 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	—
	72 kg	—
	70 kg	—
	68 kg	—
	neu	177
Roggen, schles.	71 kg	—
	69 kg	—
	neu	145
Hafer	alt	128
Braugerste, feinste		180
gute		170
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste 65 kg		—
		100 kg
Oelsaaten Tendenz: stetig	Winterraps	30
	Leinsamen	23
	Senfsamen	36
	Hanfsamen	—
	Blaumohn	40

Wintergerste 63/64 kg neu	138
„ 68/69 kg 2zeilig	150
Tendenz: ruhig	
Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	23¼–24¼
Roggenmehl	19½–20½
Auszugmehl	28¼–29¼
„ neu	—
Tendenz: ruhig	
Kartoffeln	50 kg
Speisekartoffeln, gelbe	1,40
rote	1,20
weiße	1,20
Fabrikkart., f. % Stärke	— Pf.
Tendenz: ruhig	

Posener Produktenbörse

Posen, 24. August. Roggen O. 13—13,50, Tr. 15 To. 13,35, Weizen 19—19,50, Hafer 10,75—11,25, Gerste 681—691, 14—14,50, Gerste 643—662 13—14, Wintergerste 13,50—14, Roggenmehl 65% 20.25—21, Weizenmehl. 65% 33—35, Roggenkleie 8,00—8,75, Weizenkleie 8,50—9,00, grobe Weizenkleie 9,50—10, Raps 32—33, Rübsen 42—43, Viktoriaerbsen 18—22, Folgererbsen 21—25, Senfkraut 40—43, blauer Mohn 55—60. — Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

Bank Polski	84,50
Kijewski	16,00
Lilpop	11,35
Starachowice	10,20—10,10

Dollar privat 6,41—6,42, New York 6,47, New York Kabel 6,48, Belgien 124,85, Holland 361,00, London 29,37, Paris 35,02, Prag 26,50, Schweiz 172,92, Berlin 213,20, Pos. Konversionsanleihe 5% 48.50. Eisenbahnanleihe 5% 44,00, Bodenkredite 4½% 42,50—42,25. Tendenz in Aktien schwächer.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	24. 8.
Kupfer: willig	
Stand. p. Kasse	35 8/16—35 1/4
3 Monate	35 3/8—35 7/16
Settl. Preis	35 1/4
Elektrolyt	39—40
Best selected	37 3/4—39
Elektrowirebars	40
Zinn: stetig	
Stand. p. Kasse	213 3/8—213 1/2
3 Monate	213—213 1/4
Settl. Preis	213 1/2
Banka	220 1/4
Straits	220 1/4
Blei: stetig	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	11 7/8
inoffiziell. Preis	—

	24. 8.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	12 1/8
inoffiziell. Preis	12 1/8—12 3/16
ausl. Settl. Preis	11 7/8
Zink: stetig	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	16 13/16
inoffiziell. Preis	16 3/4
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	16 13/16
inoffiziell. Preis	16 13/16—16 7/8
gew., Settl. Preis	16 3/4
Gold	125/9
Silber (Barren)	17 7/8 fein 19 5/16
Silber-Lief. (Barren)	18 „ 19 7/16
Zinn-Ostenpreis	219

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	24. 8.		23. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,928	0,932	0,928	0,932
Canada 1 Can. Doll.	2,867	2,873	2,907	2,913
Japan 1 Yen	0,824	0,826	0,826	0,828
Istambul 1 türk. Pfd.	1,998	2,002	1,998	2,002
London 1 Pfd. St.	13,78	13,82	13,825	13,865
New York 1 Doll.	3,032	3,038	3,067	3,073
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,244	0.246	0,244	0,246
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,58	169,92	169,58	169,92
Athen 100 Drachm.	2,408	2,412	2,408	2,412
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,57	58,69	58,55	58,67
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,62	81,78	81,62	81,78
Italien 100 Lire	22,09	22,13	22,09	22,13
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno 100 Litas	41,61	41,69	41,61	41,69
Kopenhagen 100 Kr.	61,64	61.76	61,84	61,96
Lissabon 100 Escudo	12,66	12,68	12,69	12,71
Oslo 100 Kr.	69,33	69,4[illegible]	69,58	69,27
Paris 100 Frc.	16,44	16,48	16,435	16,475
Prag 100 Kr.	[illegible]	12.44	12,42	12,44
Riga 100 Latts	73,93	74,07	73,93	74,07
Schweiz 100 Frc.	81,09	81,23	80,97	81,13
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,01	35,09	35,04	35,12
Stockholm 100 Kr.	71,13	71,27	71,43	71,57
Wien 100 Schill.	47,95	48,05	47,95	48.05
Warschau 100 Zloty	47,00	47,20	47,00	47,20

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 24. August. Polnische Noten: Warschau 47.00 — 47,20, Kattowitz 47,00 — 47,20, Posen 47,00 — 47,20 Gr. Zloty 46,90 — 47,30, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 24 August

1934	98[illegible]	1937	[illegible]0 1/8
1935	91 3/8	1938	77 1/8
1936	85		